

© 1911

Journal of the

Board of Directors

of the

City of

San Francisco

for the year ending

December 31, 1911



Schiller's

# sämmtliche Gedichte

in's Lateinische übersetzt

von

Gustav Feuerlein.

---

Zweiter Band.

---

Stuttgart,

in der J. B. Meßler'schen Buchhandlung.

1831.



SCHILLERI

LYRICA OMNIA

LATINIS MODIS

APTARE TENTAVIT

GUSTAV FEUERLEIN.

---

VOLUMEN ALTERUM.

---

STUTTGARDIÆ,  
SUMTU J. B. METZLERI,  
MDCCCXXI.



SCHEFFER

LYRICA OMNIA

LATINIS MODIS

THEATRI

CONSTANTINOPOLITANIS

COLLEGIIS

STUTTGARDIAE

MDCCCXXXIII

MDCCCXXXIII



SOCIETATI  
STUTTGARDIANÆ,  
SCHILLERUM  
MONUMENTO ORNANTI ATQUE  
ORNATURÆ,

HAS LUCUBRATIONES

d. d. d.

*A U C T O R.*



SOCIETY

STUTTGART

SCHILLER

MONUMENT TO OUR LATE

GOVERNOR

HAS BEEN COMPLETED

1854

AUGUST

Printed by J. Neumann, Neudamm



Schillers  
sämmliche Gedichte.

Zweiter Band.

---

SCHILLERI  
LYRICA OMNIA.

VOLUMEN ALTERUM.

---



# Ritter Toggenburg.

## Barade.

„Ritter, treue Schwesterliebe  
„Widmet euch dies Herz,  
„Fordert keine andre Liebe!  
„Denn es macht mir Schmerz;  
„Ruhig mag ich euch erscheinen,  
„Ruhig gehen sehn.  
„Eurer Augen stilles Weinen  
„Kann ich nicht verstehn.“

Und er hörts mit stummem Harne,  
Reißt sich blutend los,  
Preßt sie heftig in die Arme,  
Schwingt sich auf sein Roß,  
Schickt zu seinen Mannen allen  
In dem Lande Schweiz;  
Nach dem heil'gen Grab sie wallen,  
Auf der Brust das Kreuz.

Große Thaten dort geschehen  
Durch der Helden Arm;  
Ihres Helmes Büsche wehen  
In der Feinde Schwarm,  
Und des Toggenburgers Name  
Schreckt den Muselman;  
Doch das Herz von seinem Grame  
Nicht genesen kann.



## EQVES TOGGENBURGENSIS.

„Ut soror fratrem redamat fidelis,  
„Sic, eques, te cor meum amat, require  
„Ne flagrans ignes alios: dolorem  
Cor capit inde.  
„Corde pacato mihi dic salutem,  
„Corde pacato valedic recedens;  
„Lumen occultis lacrumis redundans  
Non movet æquam.”

Hæc eques mutus capit aure tristi,  
Irruit collo rigidæ supremum, ab  
Corde cor vellit lacerum, et fugagem  
Fert equus ultra.  
Alpibus sparsos ubivis ad arma  
Convocat præceps socios, piosque  
Picta crux ornat; tumulumque sacrum  
Visere tendunt.

Fortium victrix ibi multâ patrat  
Facta præclare manus; ac cohortes  
Frangit hostiles galeata turma,  
Fulguris instar.  
Impias turbas equitis tremendum  
Perculit nomen; sed amantis ægrum  
Pectus occulto cruciatur igni,  
Nec revalescit.



Und ein Jahr hat er's getragen,  
 Trägt's nicht länger mehr,  
 Ruhe kann er nicht erjagen,  
 Und verläßt das Heer,  
 Sieht ein Schiff an Toppe's Strande,  
 Das die Segel bläht,  
 Schiffet heim zum theuren Lande,  
 Wo ihr Athem weht.

Und an ihres Schlosses Pforte  
 Klopft der Pilger an,  
 Ach! und mit dem Donnerworte  
 Wird sie aufgethan:  
 „Die ihr suchet, trägt den Schleier,  
 „Ist des Himmels Braut.  
 „Gestern war des Tages Feier,  
 „Der sie Gott getraut.“

Da verläßt er auf immer  
 Seiner Väter Schloß,  
 Seine Waffen sieht er nimmer,  
 Noch sein treues Roß.  
 Von der Toggenburg hernieder  
 Steigt er unbekannt,  
 Denn es deckt die edeln Glieder  
 Härenes Gewand.

Und er baut sich eine Hütte  
 Jener Gegend nah,  
 Wo das Kloster aus der Mitte  
 Düst'rer Linden sah;  
 Harrend von des Morgens Lichte  
 Bis zu Abends Schein,  
 Stille Hoffnung im Gesichte  
 Saß er da allein,



Pertulit vulnus grave jam per annum,  
Impotens perferre et abhinc dolores,  
Atque desperans animi levamen

Castra relinquit.

Cernit ad Joppen tumidis carinam  
Carbasis, ardens patriæque amore  
Tendit ad tractûs, ubi cara dolci  
Vescitur aurâ.

Ac fores arcis refugus viator  
Pulsat, et gratæ reserantur ædes;  
Væ! viro verbum grave luctuosam

Attonat aurem:

„Sponsa cælorum est sacra virgo, quam tu  
„Serior quæris: sociam Mariæ  
„Ex die hesterno tenet auspicatum  
„Numine vinclum.

Saucius vir nunc ab avis receptum  
Usque castellum fugit, ac reponit  
Usque thoracem; nec equum fidelem  
Adspicit unquam.

Arce descendens subito superbâ  
Nemini notus, valedicit altæ,  
Quippe circumdat generosa amictus  
Membra pilosus.

Jam parat gnavus casulam locare,  
Virginis clauetro nitido propinquam,  
Quod super stirpes tiliæ nigrantes  
Eminet altum.

Heic sedet solus veniente luce,  
Heic sedet solus fugiente luce,  
Osque durantis viri alumna vitæ  
Spes pia placat.



Blickte nach dem Kloster drüben,  
 Blicke Stundenlang  
 Nach dem Fenster seiner Lieben,  
 Bis das Fenster klang,  
 Bis die Liebliche sich zeigte,  
 Bis das theure Bild  
 Sich ins Thal herunter neigte,  
 Ruhig, engelmild.

Und dann legt' er froh sich nieder,  
 Schief getröstet ein,  
 Still sich freuend, wenn es wieder  
 Morgen würde seyn.

Und so saß er viele Tage,  
 Saß viel Jahre lang,  
 Harrend ohne Schmerz und Klage,  
 Bis das Fenster klang,

Bis die Liebliche sich zeigte,  
 Bis das theure Bild  
 Sich in's Thal herunter neigte,  
 Ruhig, engelmild.

Und so saß er, eine Leiche,  
 Eines Morgens da.  
 Nach dem Fenster noch das bleiche  
 Stille Antlitz sah.

## Der Kampf mit dem Drachen.

### Romanze.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort  
 Die langen Gassen brausend fort?  
 Stürzt Rhodus unter Feuers Flammen?  
 Es rottet sich im Sturm zusammen,



Intuens claustrum, quod ei renidet,  
Intuens horas terit, usque figit  
Lumen in caræ liquidam fenestram,  
Dum sonat illa,  
Dum licet dulcem cupido videre,  
Illa dum cordi deamata fido  
Despicit vallem facie serenâ,  
Sideris instar.

Deinde lætatus cubitum recedit,  
Corque tranquillum requiete gaudet,  
Crastinâ jam spe recreat soporum  
Nox hodierna.  
Sic dies multos, ita multum et annum  
Absque lamento, vacuus dolore  
Torpet exspectans ibi, dum fenestra  
Consonat illa.

Dum licet dulcem cupido videre,  
Illa dum cordi deamata fido  
Despicit vallem facie serenâ,  
Sideris instar.  
Sicque sol surgens aliquando primis  
Lustrat extinctum radiis; et ore  
Pallido torpens rigida in fenestram  
Lumina figit.

---

### CERTAMEN CUM DRACONE.

Quo cursat populus? Strepitu quid volvitur amplas  
Per plateas? Numquid corruit igne Rhodus?



Und einen Ritter, hoch zu Roß,  
 Gewahr' ich aus dem Menschentroß,  
 Und hinter ihm, welch' Abentheuer!  
 Bringt man geschleppt ein Ungeheuer,  
 Ein Drache scheint es von Gestalt,  
 Mit weitem Krokodilesrachen,  
 Und alles blickt verwundert bald  
 Den Ritter an und bald den Drachen.

Und tausend Stimmen werden laut:  
 Das ist der Lindwurm, kommt und schaut;  
 Der Hirt und Herden uns verschlungen,  
 Das ist der Held, der ihn bezwungen!  
 Viel andre zogen vor ihm aus,  
 Zu wagen den gewalt'gen Strauß,  
 Doch keinen sah man wiederkehren;  
 Den kühnen Ritter soll man ehren!  
 Und nach dem Kloster geht der Zug,  
 Wo Sankt Johann's des Täufers Orden,  
 Die Ritter des Spitals im Flug  
 Zu Rathe sind versammelt worden.

Und vor den edeln Meister tritt  
 Der Jüngling mit bescheidnem Schritt;  
 Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen,  
 Erfüllend des Geländers Stufen,  
 Und jener nimmt das Wort und spricht:  
 Ich hab' erfüllt die Ritterpflicht.  
 Der Drache, der das Land verödet,  
 Er liegt von meiner Hand getödtet;  
 Frei ist dem Wanderer der Weg,  
 Der Hirte treibe in's Gefilde,  
 Froh walle auf dem Felsensteg  
 Der Pilger zu dem Gnadenbilde.



Raptim se glomerat plebs densa, superque strepentes  
Eminet armipotens, quem vehit altus equus.  
Quantum post equitem portentum! Ducitur ingens  
Monstrum, quod foedi terga draconis habet.  
Diducit rictum crocodili. Cuncta draconem  
Atque equitem sequitur lumine turba stupens.

Millia conclamant: en! hæc est funebris illa  
Bellua, quâ periit pastor ovisque simul.  
Ecce! feræ victor redit e certamine, quâcum  
Tentabant multi sæva duella prius.  
At nullus rediit! Vir eques celebrandus honore est!  
Sic fremit hospitium tota catervâ petens.  
Sancti ibi baptistæ cito convolat ordo Joannis,  
Ut mirum facinus consulat omnis eques.

Præfectum juvenis, protrusus plebe feroci et  
Vociferante, gravem rite modestus adit.  
Agmine dum scalæ complentur, fortis ita infit:  
Partes justi equitis sustinuisse reor.  
Occidit ense meo draco, terræ perditor hujus,  
Atque viatori semita tuta patet.  
Prata petat pastor securus, ad alta sacelli  
Limina jam scandat pervia saxa pius.



Doch strenge blickt der Fürst ihn an,  
 Und spricht: Du hast als Held gethan;  
 Der Muth ist's, der den Ritter ehret,  
 Du hast den kühnen Geist bewähret,  
 Doch sprich: Was ist die erste Pflicht  
 Des Ritters, der für Christum ficht,  
 Sich schmücket mit des Kreuzes Zeichen?  
 Und alle rings herum erbleichen.  
 Doch er, mit edelm Anstand, spricht,  
 Indem er sich erröthend neiget:  
 Gehorsam ist die erste Pflicht,  
 Die ihn des Schmuckes würdig zeigt.

Und diese Pflicht, mein Sohn, versteht  
 Der Meister, hast du frech verletzt.  
 Den Kampf, den das Gesetz versaget,  
 Hast du mit frevelm Muth gewaget! —  
 Herr, richte, wenn du alles weißt,  
 Spricht jener mit gesehtem Geist,  
 Denn des Gesetzes Sinn und Willen  
 Vermeint' ich treulich zu erfüllen.  
 Nicht unbedachtsam zog ich hin,  
 Das Ungeheuer zu bekriegen;  
 Durch List und kloggewandten Sinn  
 Versucht ich's, in dem Kampf zu siegen.

Fünf unsers Ordens waren schon,  
 Die Stierden der Religion,  
 Des kühnen Muthes Opfer worden;  
 Da wehrtest du den Kampf dem Orden.  
 Doch an dem Herzen nagten mir  
 Der Unmuth und die Streitbegier,  
 Ja, selbst im Traum der stillen Nächte  
 Fand ich mich keuchend im Gefechte,



At princeps rigide: fortissima facta patrâsti,  
Virtus est equitis mascula verus honor.  
Macte feroci animo! Sed enim commilito Christi,  
Dic mihi, quâ primâ lege tenetur eques?  
Quid cruce signatum decet? — Heu! ora omnia pallent;  
Hic tamen ingenuâ cum gravitate refert:  
Primum jussa sequi debet crucis ordine dignus,  
Sic se submitbens et pudibundus ait,

Præses ad hæc: fili! vetitum certamen inisti,  
Læsisti officium mente proçace tuum.  
Certâsti temere! — Sed hic æquâ mente profatur:  
Ordine quæque sciens arbiter esto rei.  
Credidi enim legis mandata capessere fidus,  
Arma nec in monstrum præcipitata tuli,  
Arte et consilio magis e luctamine diro  
Tentavi palmas ense referre meo.

Perdidit e sociis jam quinque ferocia, nostri  
Ordinis insignes religione viros.  
Pugnam interdicens: sed sæva potensque cupido  
Certandi stomachum tristitiamque movet,  
Insomnis pugno, per muta silentia noctis  
Suspiro luctans, dum redit orta dies,



Und wenn der Morgen dämmernd kam,  
Und Kunde gab von neuen Plagen,  
Da faßte mich ein wilder Gram,  
Und ich beschloß, es frisch zu wagen.

Und zu mir selber sprach ich dann:  
Was schmückt den Jüngling, ehrt den Mann,  
Was leisteten die tapfern Helden,  
Von denen uns die Lieder melden?  
Die zu der Götter Glanz und Ruhm  
Erhub das blinde Heidenthum?  
Sie reinigten von Ungeheuern  
Die Welt in kühnen Abenteuern,  
Begegneten im Kampf dem Leu'n  
Und rangen mit den Minotauern,  
Die armen Opfer zu befreien,  
Und ließen sich das Blut nicht dauern.

Ist nur der Sarazen es werth,  
Daß ihn bekämpft des Christen Schwert?  
Bekriegt er nur die falschen Götter?  
Gesandt ist er der Welt zum Retter,  
Von jeder Noth und jedem Harm  
Befreien muß sein starker Arm,  
Doch seinen Muth muß Weisheit leiten,  
Und List muß mit der Stärke streiten.  
So sprach ich oft und zog allein,  
Des Raubthiers Fährte zu erkunden.  
Da floßte mir der Geist es ein,  
Froh rief ich aus, ich hab's gefunden.

Und trat zu dir, und sprach das Wort:  
„Mich zieht es nach der Heimath fort.“  
Du, Herr, willfahrtest meinen Bitten;  
Und glücklich war das Meer durchschnitten.



Nunciat illa novas strages, invador acerbo  
Luctu, et consilium stat capitale mihi!

Quid decori est juveni, mihi dico, viro ecquid honori?  
Claros heroas qualia facta notant?

Carmine adhuc vivunt, quos inter numina divos  
Cæca superstitio, grataque corda ferunt.

Vindicat a monstribus mortales ista juvenus  
Strenua, discrimen cumque leone subit.

Ut miseri vivant, jugulatur bellua Cretæ;  
Sanguinis atque animæ prodiga turba suæ est.

An sanctos ferro Saracenum exstinguere solum,  
Cumque Diis fictis belligerare decet?

Præsidium sit eques cuivis, et promptus ab omni  
Aerumnâ forti liberet usque manu.

Æst audax sapiat, cum robore copulet artem:

Sic loquor, et solum devia adire juvat.

Indagansque feram moneor divinitus, atque  
Exulto: reperi! laurea certa mihi est!

Te rogitō: patriam mens ardet visere terram,  
Tuque pias placidâ suscipis aure preces.



Kaum stieg ich aus am heimischen Strand,  
 Gleich ließ ich durch des Künstlers Hand  
 Getreu den wohlbemerkten Zügen  
 Ein Drachenbild zusammenfügen.  
 Auf kurzen Füßen wird die Last  
 Des langen Leibes aufgethürmet;  
 Ein schuppicht Panzerhemd umfaßt  
 Den Rücken, den es furchtbar schirmt.

Lang strecket sich der Hals hervor,  
 Und gräßlich, wie ein Höllenthor,  
 Als schnappt es gierig nach der Beute,  
 Eröffnet sich des Rachens Weite,  
 Und aus dem schwarzen Schlunde dräun  
 Der Zähne stachelichte Reih'n,  
 Die Zunge gleicht des Schwertes Spitze,  
 Die kleinen Augen sprühen Blitze,  
 In eine Schlange endigt sich  
 Des Rückens ungeheure Länge,  
 Rollt um sich selber fürchterlich,  
 Daß es um Mann und Roß sich schlänge.

Und Alles bild' ich nach genau,  
 Und kleid' es in ein schenßlich Grau,  
 Halb Wurm erschien's, halb Molch und Drache,  
 Gezeuget in der gift'gen Lache;  
 Und als das Bild vollendet war,  
 Erwähl' ich mir ein Doggenpaar,  
 Gewaltig, schnell, von flinken Läufen,  
 Gewohnt, den wilden Ur zu greifen,  
 Die heß' ich auf den Lindwurm an,  
 Erhize sie zu wildem Grimme,  
 Zu fassen ihn mit scharfem Zahn,  
 Und lenke sie mit meiner Stimme.



Ad littus patrium felici nave relato  
Artificis molem dextra repente struit.  
Est ea nota mihi similisque draconis imago,  
Atque pedum brevitās pergrave fulcit onus.  
Adgeritur longum corpus, dorsumque tuetur  
Squamosus thorax, quem penetrare nequis.

Colla exstant procera, et, ut horrida janua Ditis,  
Os hiat, heu! avido certa rapina manet.  
Diducit rictum, jactatque ex faucibus atris  
Horrendas series denticulata minas.  
Fulgurat ex oculis, et lingua est cuspidis instar,  
Desinit in colubrem spina perampla trucem.  
Se serpens ipsum vario circumplicat orbe,  
Ut sinuosus equum contrahat atque virum.

Aemula forma feræ cano fit tetra colore,  
Est draco, vermis et est, est salamandra simul.  
Cum confecta fuit stygiæ ingens prolis imago,  
Opto molosorum ex stirpe feroce duos.  
Quos validos, celeres, urumque invadere sævum  
Doctos, in monstrum concito voce gravi.  
Exacuo rabidos, vexent ut acumine dentis  
Portentum, dociles voxque diserta regit.



Und wo des Bauches weiches Bließ  
 Den scharfen Bissen Blöße ließ,  
 Da reiz' ich sie, den Wurm zu packen,  
 Die spitzen Zähne einzuhacken.  
 Ich selbst, bewaffnet mit Geschosß,  
 Besteige mein arabisch Roß,  
 Von adelicher Zucht entstammet,  
 Und als ich seinen Born entflammt,  
 Rasch auf den Drachen spreng' ich's los,  
 Und stachl' es mit den scharfen Sporen,  
 Und werfe zielend mein Geschosß,  
 Als wollt' ich die Gestalt durchbohren.

Ob auch das Roß sich grauend bäumt,  
 Und knirscht und in den Zügel schäumt,  
 Und meine Doggen ängstlich stöhnen,  
 Nicht rast' ich, bis sie sich gewöhnen.  
 So üb' ich's aus mit Emsigkeit,  
 Bis dreimal sich der Mond erneut,  
 Und als sie jedes recht begriffen,  
 Füh'r' ich sie her auf schnellen Schiffen.  
 Der dritte Morgen ist es nun,  
 Daß mir's gelungen hier zu landen;  
 Den Gliedern gönnt' ich kaum zu ruhn,  
 Bis ich das große Werk bestanden.

Denn heiß erregte mir das Herz  
 Des Landes frisch erneuter Schmerz,  
 Zerrissen fand man jüngst die Hirten,  
 Die nach dem Sumpfe sich verirrtten,  
 Und ich beschließe rasch die That,  
 Nur von dem Herzen nehm' ich Rath.  
 Flugs unterricht ich meine Knappen,  
 Besteige den versuchten Rappen,



Venter ubi mollis morsûs admittit acutos,

Hic stimulo, vermem dilacerare, canes.

Dens ibi serratus corium vi dividat: at me

Armatum jaculis excipit acer equus.

Hacce lacesso Arabum generosâ stirpe draconem,

Incendens iras acre frementis equi.

Exstimulo graviter comitem, dum missile dextra

Ejicit, et simulo transfodere ense feram.

Sternax horret equus, frendens, arrectus habenas

Irrigat ore, canes anxietate gemunt.

Hos tamen assiduus doceo, et corroboro fractos;

Donec plena mihi tertia luna redit.

Tum mare trans placidum plenis animalia velis

Ante dies trinos perbene docta veho.

Adpello sospes, neque membra relaxo, priusquam

Hoc virtutis opus dextra peregit atrox.

Publicæ enim cladis miseret me, cladis acerbæ,

Quam modo pastorum nex lacrymanda novat.

Quos prope stagna vagos laceravit bellua; præceps

Decerno pugnam, quam cor inire jubet.

Certum promptus equum conscendens instruo servos,

Atque duci comes est par mihi forte canum.



Und von dem edeln Doggenpaar  
Begleitet, auf geheimen Wegen,  
Wo meiner That kein Zeuge war,  
Reit' ich dem Feinde frisch entgegen.

Das Kirchlein kennst du, Herr, das hoch  
Auf eines Felsenberges Foch,  
Der weit die Insel überschauet,  
Des Meisters kühner Geist erbauet.  
Verächtlich scheint es, arm und klein,  
Doch ein Mirakel schließt es ein,  
Die Mutter mit dem Jesusknaben,  
Den die drei Könige begaben.  
Auf dreimal dreißig Stufen steigt  
Der Pilgrim nach der steilen Höhe,  
Doch, hat er schwindelnd sie erreicht,  
Erquickt ihn seines Heilands Nähe.

Tief in den Fels, auf dem es hängt,  
Ist eine Grotte eingesprengt,  
Vom Thau des nahen Moors befeuchtet,  
Wohin des Himmels Strahl nicht leuchtet.  
Hier haufete der Wurm und lag,  
Den Raub erspähend, Nacht und Tag.  
So hielt er, wie der Höllendrache,  
Am Fuß des Gotteshauses Wache,  
Und kam der Pilgrim hergewallt,  
Und lenkte in die Unglücksstraße,  
Hervorbrach aus dem Hinterhalt  
Der Feind, und trug ihn fort zum Graße.

Den Felsen stieg ich jetzt hinan,  
Oh' ich den schweren Strauß begann;  
Hin kniet' ich vor dem Christuskinde,  
Und reinigte mein Herz von Sünde.



Testibus amotis subito vehor obvius hosti,  
Secretâ intrepido pectore pergo viâ.

Scis bene prærupto in saxo, præfecte, sacellum;  
Ille Rhodon cunctam despicit altus apex.  
Audax ædiculam faber olim condidit altam,  
Mira tamen servant vilia tecta casæ,  
Nonaginta gradûs ducunt ad sacra Mariæ,  
Tres puero Jesu dant ibi dona magi.  
Sudans evadit pius hospes in ardua rupis,  
At Deus heic propior corda gravata levat.

Est specus in saxo, templi fundamine, tortum,  
Quod rore assiduo stagna propinqua rigant.  
Heic habitat vermis, radiante a sole remotus,  
Heic furtum captat nocte dieque vigil.  
Sub radice sacræ rupis stat cerberus alter,  
Inque viatores excubat atque ruit.  
Si quis funestam callem petit, ecce! latebris  
Prorumpens prædam corripit hostis edax.

Ante gravem pugnam conscendo cacumina saxi,  
Et puerum Christum supplice adoro genu.



Drauf gürt' ich mir im Heiligthum  
 Den blanken Schmuck der Waffen um,  
 Bewehre mit dem Spieß die Rechte,  
 Und nieder steig' ich zum Gefechte.  
 Zurück bleibt der Knappen Troß,  
 Ich gebe scheidend die Befehle,  
 Und schwinge mich behend auf's Roß,  
 Und Gott empfehl' ich meine Seele.

Kaum seh' ich mich im ebenen Plan,  
 Flugs schlagen meine Doggen an,  
 Und bang beginnt das Roß zu keuchen,  
 Und bäumet sich, und will nicht weichen;  
 Denn nahe liegt, zum Knäul geballt,  
 Des Feindes scheußliche Gestalt,  
 Und sonnet sich auf warmem Grunde.  
 Auf jagen ihn die sinken Hunde,  
 Doch wenden sie sich pfeilgeschwind,  
 Als es den Rachen gähmend theilet,  
 Und von sich haucht den gift'gen Wind,  
 Und winselnd wie der Schakal heulet.

Doch schnell erfrisch ich ihren Muth,  
 Sie fassen ihren Feind mit Wuth,  
 Indem ich nach des Thieres Lende  
 Aus starker Faust den Speer versende,  
 Doch machtlos, wie ein dünner Stab,  
 Prallt er vom Schuppenpanzer ab,  
 Und eh' ich meinen Wurf erneuet,  
 Da bäumet sich mein Roß und scheuet  
 An seinem Basiliskenblick  
 Und seines Athems gift'gem Wehen,  
 Und mit Entsetzen springt's zurück,  
 Und jezo war's um mich geschehen. —



Fassus et omne nefas cor purgo, et in æde sacratâ  
Fulgore armorum corpora cingo gravi.  
Instruit hasta manum, descendo in proelia justus,  
Dum servi remanent armigerique viri,  
Do mandata, adsulto in equum, jubeoque valere  
Caros, commendans meque animamque Deo.

Mox comites latrant, cum campum tango, sagaces,  
Atque pavens auras naribus haurit equus.  
Anxius arrectusque hæret; nam proximus hostis  
Imminet, heu! nodis squamea terga plicans,  
Exagitat monstrum tellure molossus apricâ,  
Sed celerem terret, præproperumque fugat.  
Oscitat expandens fauces, efflatque mephitum,  
Et queribundum ululat, qualis hyæna gemit.

Sed confirmo canes, rabidosque retorqueo in hostem,  
Hastam cui tentat mittere dextra potens,  
Illa tamen resilit fluvialis arundinis instar,  
Squamosus thorax vulnera quæque negat.  
Missile equus geminare vetat, quem terret ocello  
Hostis fulmineo, cen basiliscus atrox,  
Ille, horrens nocitura draconis flamina fœdi,  
Attonitus resilit, jam periturus eram!



Da schwing' ich mich behend vom Roß,  
 Schnell ist des Schwertes Schneide blos,  
 Doch alle Streiche sind verloren,  
 Den Felsenharnisch zu durchbohren,  
 Und wüthend mit des Schweifes Kraft  
 Hat es zur Erde mich gerafft;  
 Schon seh' ich seinen Rachen gähnen,  
 Es haut nach mir mit grimmen Zähnen,  
 Als meine Hunde, wuthentbrannt,  
 An seinen Bauch mit grimm'gen Bissen.  
 Sich warfen, daß es heulend stand,  
 Von ungeheurem Schmerz zerrissen.

Und eh' es ihren Bissen sich  
 Endwindet, rasch erheb' ich mich,  
 Erspähe mir des Feindes Blöße,  
 Und stoße tief ihm in's Gefröse,  
 Nachbohrend bis ans Heft den Stahl,  
 Schwarzquellend springt des Blutes Strahl.  
 Hin sinkt es, und begräbt im Falle  
 Mich mit des Leibes Riesenballe,  
 Daß schnell die Sinne mir vergehn,  
 Und als ich neugestärkt erwache,  
 Seh' ich die Knappen um mich stehn,  
 Und todt im Blute liegt der Drache." —

Des Beifalls lang gehemmte Lust  
 Befreit jetzt aller Hörer Brust,  
 So wie der Ritter dies gesprochen,  
 Und zehnfach am Gewölb' gebrochen  
 Wälzt der vermischten Stimmen Schall:  
 Sich brausend fort im Wiederhall.  
 Laut fodern selbst des Ordens Söhne,  
 Daß man die Heldenstirne kröne,



Haud mora desilio; ferrum distringo repente,  
Heu! gravibus plagis irritus insto feræ.  
Saxea pungenti et cædenti terga resistunt;  
Bellua me caudæ robore sternit humi.  
Jam rictum reserat, jamjam me dens petit acer,  
Quum stimulat mordax ardor utrumque canem.  
Dilaniant ventrem frustra luctantis; et hostem  
Sursum fert vehemens, fert ululansque dolor.

Morsibus afflicto sævis nunc hoste, resurgo  
Et rimor, gladius qua penetrare queat?  
Viscera in ima feræ capulo tenus abditur ensis,  
Prosilit ecce! nigrans largifluusque cruor.  
Sternitur hostis onus, stratum sternit simul et me,  
Ac subito casu torpeo mentis inops.  
In vitam rediens fidis circumstor amicis;  
Inque cruore suo est jam draco stratus humi.

Talia fatur eques: plaususque, diutius in cor  
Osque repressus, ovat, pectora cuncta levans.  
Clamores mixtos conquassantesque lacunar  
Nunc decies resonat vocis imago loquax,  
Ordinis a sociis heroi poscitur ipsis  
Laurea, et huic grates turba rependit ovans.



Und dankbar im Triumphgepräng  
 Will ihn das Volk dem Volke zeigen;  
 Da faltet seine Stirne streng  
 Der Meister und gebietet Schweigen.

Und spricht: Den Drachen, der dies Land  
 Verheert, schlugst du mit tapfrer Hand;  
 Ein Gott bist du dem Volke worden,  
 Ein Feind kommst du zurück dem Orden,  
 Und einen schlimmern Wurm gebär  
 Dein Herz, als dieser Drache war.  
 Die Schlange, die das Herz vergiftet,  
 Die Zwietracht und Verderben stiftet,  
 Das ist der widerspenst'ge Geist,  
 Der gegen Zucht sich frech empöret,  
 Der Ordnung heilig Band zerreißt,  
 Denn er ist's, der die Welt zerstöret.

Muth zeigt auch der Mameluck,  
 Gehorsam ist des Christen Schmuck;  
 Denn, wo der Herr in seiner Größe  
 Gewandelt hat in Knechtes = Blöße,  
 Da stifteten, auf heil'gem Grund,  
 Die Väter dieses Ordens Bund,  
 Der Pflichten erste zu erfüllen,  
 Zu bändigen den eignen Willen!  
 Dich hat der eitle Ruhm bewegt;  
 Drum wende dich aus meinen Blicken!  
 Denn wer des Herren Joch nicht trägt,  
 Darf sich mit seinem Kreuz nicht schmücken.

Da bricht die Menge tobend aus,  
 Gewalt'ger Sturm bewegt das Haus,  
 Um Gnade flehen alle Brüder,  
 Doch schweigend blickt der Jüngling nieder;



Gestit eum populus populo monstrare remoto;  
Contractâ at præses fronte silere jubet.

Atque ait: ense tuo est deleta gravissima pestis,  
Ut numen, fortem te pia turba colit.  
Ordini at infestus revenis nostro, atque dracone  
Pejorem vermem jam tua corda foveant.  
Exitii genetrix rixæque, venefica cordi,  
Aspis et est, legi mens inimica sacræ;  
Seditione procax dissolvit vincula cuncta,  
Fas omne abrumpit, fons et origo mali!

Est etiam fidens animi Mameluca, feroxque,  
Christicolam pietas obsequiosa decet.  
Nam quo rex cæli vitam toleravit egenam,  
A patribus sancto conditus ordo solo est.  
Qui jubet officium peracerbum: vincere semet;  
Sed tua corda tument ambitione malâ.  
I procul hinc! Jugum enim Christi quicumque recusat,  
Non est ornantis dignus honore crucis.

Jam murmur fremitusque domum quatit, utque procella  
Turba furit; veniam flagitat omnis eques.



Still legt er von sich das Gewand  
 Und küßt des Meisters strenge Hand  
 Und geht. Der folgt ihm mit dem Blicke,  
 Dann ruft er liebend ihn zurücke  
 Und spricht: Umarme mich, mein Sohn!  
 Dir ist der härte Kampf gelungen.  
 Nimm dieses Kreuz. Es ist der Lohn  
 Der Demuth, die sich selbst bezwungen.

---

## Der Gang nach dem Eisenhammer.

B a l l a d e.

Ein frommer Knecht war Fridolin  
 Und in der Furcht des Herrn  
 Ergeben der Gebieterin,  
 Der Gräfin von Savern.  
 Sie war so-sanft, sie war so gut,  
 Doch auch der Launen Uebermuth  
 Hätt' er geeifert zu erfüllen,  
 Mit Freudigkeit, um Gottes Willen.

Früh von des Tages erstem Schein,  
 Bis spät die Vesper schlug,  
 Lebte er nur ihrem Dienst allein,  
 That nimmer sich genug.  
 Und sprach die Dame: mach dir's leicht!  
 Da wurd' ihm gleich das Auge feucht,  
 Und meinte seiner Pflicht zu fehlen,  
 Durft' er sich nicht im Dienste quälen.

Drum vor dem ganzen Dienertroß  
 Die Gräfin ihn erhob;  
 Aus ihrem schönen Munde floss  
 Sein unerschöpftes Lob.



Sed demisso oculo juvenis manui oscula duri  
Dat domini, et, ponens pallia, mutus abit.  
Dux oculo hunc sequitur, revocat, faturque benigne:  
Collo, mi fili, brachia necte meo.  
Te superans ipsum graviori ex hoste triumphas:  
Præmia submissi, signa resume crucis!

---

## MISSIO

AD

## OFFICINAM FERRARIAM.

Servus erat pietatis amans Fridolinus, eumque  
In dominam candens usque notabat amor.  
Illa, Savernensis Comitum dignissima conjux,  
Moribus humanis, perfacilisque fuit.  
Sed nec difficili dominæ tumidæque negasset  
Obsequium lætum, ductus amore Dei.

Hanc modo curabat surgenti sole probatus,  
Hanc modo curabat sole cadente probus.  
Sedulus ipse sibi non sufficit. Admonet illa:  
Respira! huic subito lumine gutta cadit.  
Nec præstare putat gnavus sua munia rite,  
Impigra ni crueiet membra labore gravi.

Est igitur dominæ præ servili agmine carus,  
Ejus laus blando semper in ore sonat.



Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,  
 Es gab sein Herz ihm Kindesrecht;  
 Ihr klares Auge mit Vergnügen  
 Hing an den wohlgestalteten Zügen.

Darob entbrennt in Roberts Brust,  
 Des Jägers, gift'ger Groll,  
 Dem längst von böser Schadenlust  
 Die schwarze Seele schwoll,  
 Und trat zum Grafen, rasch zur That,  
 Und offen des Verführers Rath,  
 Als einst vom Jagen heim sie kamen,  
 Streut' ihm in's Herz des Argwohns Samen;

„Wie seyd ihr glücklich, edler Graf,  
 Hub' er voll Arglist an,  
 Euch raubet nicht den goldnen Schlaf  
 Des Zweifels gift'ger Zahn.  
 Denn ihr besitzet ein edles Weib;  
 Es gürtet Scham den keuschen Leib,  
 Die fromme Treue zu verüffen,  
 Wird nimmer dem Versucher glücken.“

Da rollt der Graf die finstern Braun'n:  
 Was redst du mir Gesell?  
 Werd' ich auf Weibestugend bann,  
 Beweglich, wie die Well?  
 Leicht locket sie des Schmeichlers Mund;  
 Mein Glaube steht auf festerm Grund.  
 Vom Weib des Grafen von Saverne  
 Bleibt, hoff' ich, der Versucher ferne.

Der Andre spricht: „So denkt ihr recht,  
 Nur euren Spott verdient  
 Der Thor, der, ein geborner Knecht,  
 Ein solches sich erkühnt,



Nec generosa velut servum illum tractat, honestos

Ob mores, puerum matris amore fovet.

Atque voluptati sinceræ lumine claro

Indulget lustrans ora venusta probi.

Uritur inde nigrâ venator bile, Robertus,

Invidiâque vafri corda maligna tument.

Præcipitem Comitem, facile qui fallitur arte,

Fortunâ invisi mœstus et æger adit.

Cumque domum redeunt quondam a venatibus, audax

Sollicitat dominum suspicione gravi.

Infat et astutus: Comitem te prædico faustum,

Cui nunquam somnos anxia cura rapit.

O generosa tibi reverendaque femina floret,

Cui castus cingit corpora pulcra pudor.

Næ! corruptori nunquam continget, ut ejus

Ars sanctam temeret perfidiosa fidem,

Cui torvis oculis Comes: „ecquid dicis, inepte!

Ausit quis fidei feminae habere fidem?

Mobilior fluctu est, et vincitur ore doloso,

Nixa magis firmâ stat ratione fides.

Quemque Savernensis Comitum generosior uxor

Amovet impurum nobilitate suâ.“

„Vera, Robertus ait, sentis loquerisque, tuoque

Ludibrio est dignum, quod malesanus init.



Und zu der Frau, die ihm gebeut,  
 Erhebt der Wünsche Lüfternheit" —  
 Was fällt ihm Jener ein und bebet,  
 Redst du von einem, der da lebet?

„Ja doch, was Aller Mund erfüllt,  
 Das bärge sich meinem Herrn?  
 Doch, weil ihr's denn mit Fleiß verhüllt,  
 So unterdrück' ich's gern.“  
 Du bist des Todes, Bube, sprich!  
 Ruft jener streng und fürchterlich.  
 Wer hebt das Haupt zu Kunigonden?  
 „Nun ja, ich spreche von dem Blonden.“

„Er ist nicht häßlich von Gestalt“  
 Fährt er mit Arglist fort,  
 Indem's den Grafen heiß und kalt  
 Durchrieselt bei dem Wort.  
 „Ist's möglich, Herr? Ihr saht es nie,  
 Wie er nur Augen hat für sie?  
 Bei Tafel Eurer selbst nicht achtet,  
 An ihrem Stuhl gefesselt schmachtet?“

„Seht da die Verse, die er schrieb,  
 Und seine Glut gesteht“ —  
 Gesteht! — „Und sie um Gegenlieb',  
 Der freche Bube! fleht.  
 Die gnäd'ge Gräfin, sanft und weich,  
 Aus Mitleid wohl verbarg sie's Euch;  
 Mich reuet jetzt, daß mir's entfahren,  
 Denn, Herr, was habt Ihr zu befahren?“

Da ritt in seines Bornes Wuth  
 Der Graf in's nahe Holz,  
 Wo ihm in hoher Defen Glut  
 Die Eisenstufe schmolz.



Qui servo natus lascive concupit ipsam

Uxorem domini, quæ domina ipsa mali est.“

„Quid? Comes horrescens hunc interpellat: an iste

Vivit adhuc, de quo talia verba facis?“

Servus ad hæc: „dominum lateat, quod quisque renarrat,

Cum nescire id amet, nescio et ipse lubens.“

„O mala crux perdat, nebulo, te, proloquere omne!“

Huic rabies Comitis voce tonante refert:

„Lumine quis cupido Cunigondam suspicit? Edic!“

„Cæsarie flavâ qui nitet,“ alter ait.

„Non est deformis, simulator dicere pergit,

Dum Comitem verbis his quatit horror atrox.

„Te, domine, interea latuisse, quis autumet illud,

Nil obcæcatum cernere, præter eam?

Ille super mensam solet et te pendere parvi,

Nam sellæ tantum duleis adhæret amans.“

„Versûs ecce! quibus declarat pectoris ignem,

Orat eamque procax, mutus ambo beet.

Molle cor uxoris temet celasse videtur,

Audacis miserens, vota proterva vafri.

Excidit heu! verbum, cuius me pœnitet, ore,

Nam quid cura animum mordeat ista tuum!

At rapit in sylvam vicinam ad fumida tecta

Præpete equo Comitem pectoris æstus atrox.



Hier nährten früh und spät den Brand,  
 Die Knechte mit geschäft'ger Hand;  
 Der Funke sprüht, die Bälge blasen,  
 Als gält es Felsen zu verglasen.

Des Wassers und des Feuers Kraft  
 Verbündet sieht man hier;  
 Das Mühlrad von der Flut gerafft,  
 Umwälzt sich für und für.  
 Die Werke klappern Nacht und Tag,  
 Im Takte pocht der Hämmer Schlag,  
 Und bildsam von den mächt'gen Streichen  
 Muß selbst das Eisen sich erweichen.

Und zweien Knechten winket er,  
 Bedeutet sie und sagt:  
 Den Ersten, den ich sende her,  
 Und der euch also fragt:  
 „Habt ihr befolgt des Herren Wort?“  
 Den werft mir in die Hölle dort,  
 Daß er zu Asche gleich vergehe,  
 Und ihn mein Aug nicht weiter sehe.

Deß freut sich das entmenschte Paar  
 Mit roher Henkerslust:  
 Denn fühllos, wie das Eisen, war  
 Das Herz in hrer Brust.  
 Und frischer mit der Bälge Hauch  
 Erhizen sie des Ofens Bauch,  
 Und schicken sich mit Mordverlangen  
 Das Todesopfer zu empfangen.

Drauf Robert zum Gesellen spricht  
 Mit falschem Heuchelschein:  
 Frisch auf, Gesell, und säume nicht;  
 Der Herr begehret dein.



Heic fornace liquat ferri vim fortiter ignis,  
Sedulitate virum nocte dieque flagrans,  
Igniculi crepitant follis spiramine, tanquam  
Obducenda probo sint ibi saxa vitro.

Heic geminantur aquæ vires cum viribus ignis,  
Circumagiturque rotam fluxio jugis aquæ.  
Auditur fabricæ strepitus noctesque diesque,  
Malleus in numeros heic sine fine sonat.  
Ictibus assiduo repetitis robore ferrum  
Mollescit durum, fingitur atque nitet.

Binos arcessens servos Comes instruit: istum,  
Qui primo missus vos adit atque rogat:  
„Num domini jussum vos perfecistis?“ eundem  
Trudat in has flammæ vestra repente manus.  
In cineres subito redigatur, ut ignis ab ejus  
Adspectu lumen liberet usque meum.

Hi, quasi carnifices, exsultant vocibus illis,  
Nam triplici ferro barbara corda rigent.  
Par id inhumanum folles et flamen adauget,  
Dum penitus candent viscera dira foci.  
Se simul accingunt sitientes cædis, ut a se  
Protinus uratur victima digna rogo.

Dein fallax socio dicit blando ore Robertus:  
Heus! agedum! dominus te, Fridoline, vocat.



Der Herr, der spricht zu Fridolin:  
 Mußt gleich zum Eisenhammer hin,  
 Und frage mir die Knechte dorten,  
 Ob sie gethan nach meinen Worten?

Und Jener spricht: „es soll geschehen;“  
 Und macht sich flugs bereit.  
 Doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:  
 „Ob sie mir nichts gebeut?“  
 Und vor die Gräfin stellt er sich:  
 „Hinaus zum Hammer schickt man mich;  
 So sag, was kann ich dir verrichten?  
 Denn dir gehören meine Pflichten.“

Darauf die Dame von Savern  
 Versetzt mit sanftem Ton:  
 Die heil'ge Messe hört' ich gern,  
 Doch liegt mir krank der Sohn;  
 So gehe denn, mein Kind, und sprich  
 In Andacht ein Gebet für mich,  
 Und denkst du reuig deiner Sünden,  
 So laß auch mich die Gnade finden.

Und, froh der vielwillkommenen Pflicht,  
 Macht er im Flug sich auf,  
 Hat noch des Dorfes Ende nicht  
 Erreicht im schnellen Lauf,  
 Da tönt ihm von dem Glockenstrang  
 Hellschallend des Geläutes Klang,  
 Das alle Sünder hochbegnadet,  
 Zum Sakramente festlich ladet.

„Dem lieben Gotte weich nicht aus,  
 Find'st du ihn auf dem Weg!“ —  
 Er spricht's und tritt in's Gotteshaus;  
 Kein Laut ist hier noch reg'.



Huic Comes acclamat: celeri pede curre, caminum

Notum, quo ferri massa liquatur, adi!

Illic e servis verbo tunc quære peritis:

An mea sint justo jussa peracta modo?

Curram! promptus ait; reputans tamen adstat et inquit;

Quæram, quid mandet forsitan alma mihi?

Atque paratus adit dominam, dictâquæ salute:

Mittor, ubi fornax æra corusca liquat.

Dic mihi, quæ possim tibi nunc mandata patrare?

Nam tibi sunt servi munia sacra tui.

Audirem missam sanctam, matrona benigne

Fatur, sed proles me tenet ægra domi.

I nunc, mi fili, feliciter, auspice cælo,

Atque pio pro me pectore funde preces.

Sique rogas veniam peccatis corde dolenti,

Et mihi condonet gratia diva reæ.

Jam volat e pago mandato munere lætus,

Præterit et vici tecta suprema celer.

Heus! campanarum sonitus perfertur ad aures,

Claraque vox properum sistit, eumque monet.

Nuntiat illa reis veniam summam omnibus, illa

Ad cænam Christi rite pieque vocat.

«Noli ocurrenti decedere numini amico!»

Sic ait ingrediens limina sacra domus.



Denn um die Ernte war's, und heiß  
Im Felde glüht der Schnitter Fleiß.  
Kein Chorgehülfe war erschienen,  
Die Messe kundig zu bedienen.

Entschlossen ist er alsobald,  
Und macht den Sakristan;  
Das, spricht er, ist kein Aufenthalt,  
Was fördert himmelan.  
Die Stola und das Cingulum  
Hängt er dem Priester dienend um,  
Bereitet hurtig die Gefäße,  
Geheiligt zum Dienst der Messe.

Und als er dies mit Fleiß gethan,  
Tritt er als Ministrant  
Dem Priester zum Altar voran,  
Das Meßbuch in der Hand,  
Und knieet rechts und knieet links,  
Und ist gewärtig jedes Winks,  
Und als des Sanctus Worte kamen,  
Da schellt er dreimal bei dem Namen.

Drauf als der Priester fromm sich neigt  
Und zum Altar gewandt,  
Den Gott, den gegenwärt'gen, zeigt  
In hoherhabner Hand,  
Da kündigt es der Sakristan  
Mit hellem Glöcklein klingend an.  
Und alles kniet und schlägt die Brüste,  
Sich fromm bekreuzend vor dem Christe.

So übt er jedes pünktlich aus,  
Mit schnell gewandtem Sinn;  
Was Brauch ist in dem Gotteshaus,  
Er hat es alles inn,



Heic silet omne! Etenim messorum messis in arvo  
Detinet, æstivus torret eosque calor.  
Ecce! sacerdotis, pariter missæque minister,  
Et sacri ritus quisque peritus abest.

Mens stat ei subito, succurrere, cogitat, id, quod  
Sursum fert animum, noxia nulla mora est.  
Dextra sacerdotem circumdat sedula sueto  
Cingulo, et hunc vestit conveniente stolâ.  
Vasæque sacra manus famuli promptissima adornat,  
Queis opus est missam rite patrare sacram.

Jamque sacerdoti, confectis gnaviter istis,  
Attentâ gnarus mente minister adest.  
Huic, missale tenens manibus, præcedit ad aram,  
Ad lævam et dextram poplite tangit humum.  
Quum triplici Sancto ter supplicat ore sacerdos,  
Ad nomen sancti ter quatit æra celer.

Cumque sacerdotis poples proclivis ad aram  
Se flectit; dum se dextra supina levat,  
Adque Deum monstrat præsentem, nunciat illud  
Campana æditui clara sonansque novi.  
Gens pia cuncta, genu submisso, pectora plangit,  
Seque crucis signo denotat ante Deum.

Sic celer exercet ritum quemcunque perite;  
Quid deceat, sollers scit bene, in æde Dei.



Und wird nicht müde bis zum Schluß,  
 Bis beim *Vobiscum Dominus*  
 Der Priester zur Gemein' sich wendet,  
 Die heil'ge Handlung segnend endet.

Da stellt er jedes wiederum  
 In Ordnung säuberlich:  
 Erst reinigt er das Heiligthum,  
 Und dann entfernt er sich,  
 Und eilt in des Gewissens Ruh  
 Den Eisenhütten heiter zu,  
 Spricht unterwegs, die Zahl zu füllen,  
 Zwölf Paternoster noch im Stillen.

Und als er rauchen sieht den Schlot,  
 Und sieht die Knechte stehn,  
 Da ruft er: Was der Graf gebot,  
 Ihr Knechte, ist's geschehn?  
 Und grinzend zerren sie den Mund,  
 Und deuten in des Ofens Schlund:  
 „Der ist besorgt und aufgehoben;  
 Der Graf wird seine Diener loben.“

Die Antwort bringt er seinem Herrn  
 In schnellem Lauf zurück.  
 Als der ihn kommen sieht von fern,  
 Kaum traut er seinem Blick:  
 Unglücklicher! wo kommst du her?  
 „Vom Eisenhammer.“ — Nimmermehr!  
 So hast du dich im Lauf verspätet?  
 „Herr, nur so lang, bis ich gebetet.“

„Denn als von eurem Angesicht  
 Ich heute ging, verzeiht!  
 Da fragt ich erst nach meiner Pflicht,  
 Bei der, die mir gebeut.“



Et cuncta ad finem peragit, dum verba sacerdos:

«Vobiscum Dominus!» fundit ab ore gravis.

Presbyter his verbis coetum compellat, eique

Fausta precans finit sacra, gradumque refert.

Justo deinde loco Fridolinus quodque reponit,

Expurgat sacrum, moxque solutus abit.

Intendit cursum properi mens conscia recti,

Advolitant fabricæ lætus, initque nemus.

Compleat ut numerum justum, dum pervenit illuc,

Leni iterat Christi ter quater ore preces.

Jam rigidos spectans servos, fumumque camini

Quærit: sunt Comitis jussa peracta, fabri?

Hique truci risu diducunt ora, statimque

Monstrant fornacis dira barathra rubræ.

Jactant: est salvus, certoque reconditûs iste!

Servorumque Comes munia laude feret.

Verba refert properans domino, qui, quum procul illum

Spectat, vix oculis audet habere fidem.

Funeste! unde venis? clamat Comes, ille: revertor

E sylvæ fabricâ! Cui Comes ore gravi:

Non ita! tardâsti, malefide, diutius? — Ille,

Tam diu, ait, donec vota precesque tuli.

Abs te discedens hodie mea munia primum

Quæsivi ex dominâ, quæ mihi jure præest.



Die Messe, Herr, befaßt sie mir  
Zu hören; gern gehorcht' ich ihr,  
Und sprach der Rosenkränze viere  
Für Euer Heil und für das ihre.

In tiefes Staunen sinket hier  
Der Graf, entsetzt sich.  
Und welche Antwort wurde dir  
Am Eisenhammer? Sprich!  
„Herr, dunkel war der Rede Sinn  
Zum Ofen wies man lachend hin:  
Der ist besorgt und aufgehoben;  
Der Graf wird seine Diener loben.“

Und Robert? fällt der Graf ihm ein,  
Es überläuft ihn kalt;  
Sollt' er dir nicht begegnet seyn?  
Ich sandt' ihn doch zum Wald.  
„Herr, nicht im Wald, nicht in der Flur  
Fand ich von Robert eine Spur“ —  
Nun, ruft der Graf und steht vernichtet,  
Gott selbst im Himmel hat gerichtet!

Und gütig, wie er nie gepflegt,  
Nimmt er des Dieners Hand,  
Bringt ihn der Gattinn, tiefbewegt,  
Die nichts davon verstand.  
Dies Kind, kein Engel ist so rein,  
Laßt's eurer Huld empfohlen seyn!  
Wie schlimm wir auch berathen waren,  
Mit dem ist Gott und seine Schaaren.

---



Hæc, domine, in templo missæ me jussit adesse,  
Atque lubens dictis obsequiosus eram.  
Transegique precum globulos quater ore precanti  
Per digitos, pro te, proque salute piæ.

Tunc Comes attonitus stupet, hunc tandemque requirit:  
Quæ retulere tibi, dic mihi, dicta fabri?  
Is: domine, audivi responsa recondita, risu  
Monstrant fornacem ludibrioque truci.  
Clamant: est salvus, certoque reconditus iste!  
Servorumque Comes munia laude feret.

Venatorne tibi, Comes horrens increpat illum,  
Obvius, in sylvam missus et ipse, fuit?  
Servus ad hæc: vidi vestigia nulla Roberti,  
Nulla notant sylvam, rura nec ulla notant.  
Tactus ut igne poli torpet Comes, atque reclamat:  
O Deus in cælis arbiter ipse fuit!

Insolitâque manum servi bonitateprehendit,  
Conjugi et adducit, quam latet omne, piam:  
«Hunc puerum, quo non in cælo est purior ullus,  
Commendo studio, miti animoque tuo.  
Consilium quamvis pravum suggesserat alter,  
Hunc Deus, hunc cæli turba beata tegunt.»

---



## Der Graf von Habsburg.

## Ballade.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,  
 Im alterthümlichen Saale,  
 Saß König Rudolphs heilige Macht  
 Beim festlichen Krönungsmahle.  
 Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,  
 Es schenkte der Böhme des perlenden Weins,  
 Und alle die Wähler, die Sieben,  
 Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,  
 Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,  
 Die Würde des Amtes zu üben.  
  
 Und rings erfüllte den hohen Balkon  
 Das Volk in freud'gem Gedränge;  
 Laut mischte sich in der Posaunen Ton  
 Das jauchzende Rufen der Menge:  
 Denn geendigt nach langem vergeblichem Streit  
 War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,  
 Und ein Richter war wieder auf Erden.  
 Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,  
 Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr,  
 Des Mächtigen Beute zu werden.  
  
 Und der Kaiser ergreift den goldnen Pokal,  
 Und spricht mit zufriedenen Blicken:  
 Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl,  
 Mein königlich Herz zu entzücken;  
 Doch den Sänger vermiss' ich, den Bringer der Lust,  
 Der mit süßem Klang mir bewege die Brust  
 Und mit göttlich erhabenen Lehren.  
 So hab' ich's gehalten von Jugend an,  
 Und was ich als Ritter gepflegt und gethan,  
 Nicht will ich's als Kaiser entbehren.



## COMES HABSBURGENSIS.

Fulget Aquisgrani prisco Rudolphus in æco,  
Quem sacrosanctum Cæsaris ornat honor.

Adsidet angustus mensæ, quam rite decorat  
Rhenani comitis sedula dextra cibus.

Pocula miscet ibi jucunda Bohemus, et omnes  
Septem electores munera rite colunt.

Cingitur a properis orbis caput ecce! ministris,  
Ut sol auricomo sidereoque choro.

Excelsum populus podium quam plurimus implet,  
Plausibus exsultans lætitiâque fremens.

Vocibus innumeris miscetur buccina clara:

Fluxit tempus egens Cæsare, fluxit atrox!

Jam judex terris rediit post ferrea sæcla,

Tandem tempestas perniciosa ruit.

Cæca libido fugit, diræ non amplius hastæ

Infirmus prædæ, pacificusque datur.

Combibit ex auro Cæsar, blandoque profatur

Lumine: lux hodie ridet amica mihi.

Iste dies festus, lætans, epulæque juvare

Cor regis possunt; vate sed illud eget.

Qui beet, et pectus moveat mihi voce canorâ,

Qui mentem sursum dīva monendo ferat.

Sic fuit a teneris mihi mos, equitisque voluptas.

Cæsaris et summa est, hacque carere nequit.



Und sieh! in der Fürsten umgebenden Kreis  
Trat der Sänger im langen Talare.  
Ihm glänzte die Locke silberweiß,  
Gebleicht von der Fülle der Jahre.  
„Süßer Wohlklang schläft in der Saiten Gold;  
Der Sänger singt von der Minne Sold,  
Er preiset das Höchste, das Beste,  
Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt;  
Doch sage, was ist des Kaisers werth  
An seinem herrlichsten Feste?“

Nicht gebieten werd' ich dem Sänger, spricht  
Der Herrscher mit lächelndem Munde,  
Er steht in des größeren Herren Pflicht,  
Er gehorcht der gebietenden Stunde:  
Wie in den Lüften der Sturmwind saust,  
Man weiß nicht, von wannen er kommt und braust,  
Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,  
So des Sängers Lied aus dem Innern schallt,  
Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,  
Die im Herzen wunderbar schliefen.

Und der Sänger rasch in die Saiten fällt,  
Und beginnt sie mächtig zu schlagen:  
„Aufs Waidwerk hinaus ritt ein edler Held,  
Den flüchtigen Gamsbock zu jagen,  
Ihm folgte der Knapp mit dem Jägersgeschoss.  
Und als er auf seinem stattlichen Roß  
In eine Au kommt geritten,  
Ein Glöcklein hört er erklingen fern,  
Ein Priester war's mit dem Leib des Herrn;  
Voran kam der Messner geschritten.“

„Und der Graf zur Erde sich neiget hin,  
Das Haupt mit Demuth entblößet,



En! tunicâ vates prolixâ indutus in orbem  
Regum intrat, splendent tempora cana seni.  
Infit: suave melos latitat testudinis auro,  
Teque canunt vatis carmina, dulcis Amor!  
Optima prosequitur modulis et summa; quod omnes  
Sensûs delenit, quod cor avere solet.  
At mihi dic, quales numeri sint Cæsare digni  
Hoc festo, quo non pulcrius esse potest?  
Cæsar ad hoc ridens: nunquam mandabo poëtæ,  
Quem majus numen, quam mea sceptrâ, regit.  
Momento paret valido: quasi in aëre turbo,  
Unde adsit rabido murmure, quemque latet.  
Vel veluti venis secretis lympa scaturit,  
Sic imo carmen pectore dulce ruit.  
Mire animos vates agitat, sensûsque profundos,  
Quorum ignara prius corda fuere, movet.  
Jamque poëta fides subito increpat, atque potenti  
Pollice pulsat eas: „En! generosus Eques,  
Ut sibi rupicapram velocem quæreret, ivit  
Venatum, portat tela ferina puer.  
Et cum vectus equo generoso fertur in arvum,  
Campanæ sonitum percipit aure procul.  
Ecce! sacerdotem cum sancto corpore Christi,  
Quem simul ædituus duxque comesque præit.  
Ac pia corda gerens veneratur poplite flexo  
Sacra Comes, magnus audat equestre caput,



Zu verehren mit glaubigem Christensinn,  
Was alle Menschen erlöset.  
Ein Bächlein aber rauschte durchs Feld,  
Von des Gießbachs reißenden Fluthen geschwellt,  
Das hemmte der Wanderer Tritte,  
Und beiseit' legt jener das Sakrament,  
Von den Füßen zieht er die Schuhe behend,  
Damit er das Bächlein durchschritte."

"Was schaffst du?" redet der Graf ihn an,  
Der ihn verwundert betrachtet.  
Herr, ich walle zu einem sterbenden Mann,  
Der nach der Himmelskost schmachtet.  
Und da ich mich nahe des Baches Steg,  
So hat ihn der strömende Gießbach hinweg  
Im Strudel der Wellen gerissen.  
Drum daß dem Lechzenden werde sein Heil,  
So will ich das Wässerlein jezt in Eil  
Durchwaten mit nackenden Füßen.

"Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd,  
Und reicht ihm die prächtigen Säume,  
Daß er labe den Kranken, der sein begehrt,  
Und die heilige Pflicht nicht versäume.  
Und er selber auf seines Knappen Thier  
Bergnüget noch weiter des Jagens Begier;  
Der Andre die Reise vollführet,  
Und am nächsten Morgen mit dankendem Blick  
Da bringt er dem Grafen sein Roß zurück,  
Bescheiden am Zügel geführt."

"Nicht wolle das Gott, rief mit Demuthsinn  
Der Graf, daß zum Streiten und Jagen  
Das Roß ich beschritte fürderhin,  
Das meinen Schöpfer getragen!"



Ut cunctos redimens mortales numen adoret.

Sed strepit in viridi rivulus acer agro;

Præceps ille ruit, pluviis tumefactus inundat,

Atque viatori sæpit utrique viam.

Deponit Christi corpus, soleasque sacerdos

Exuit, ut flectat per vada sæva gradum.

Lumine miranti Comes hunc interrogat: ecquid

Heic agis? Is properans talia verba refert:

Me, domine, arcessit moriens, cupidusque ciborum

Cœli, sed celerem detinet unda pedem.

Cerno ponticulum violento vortice raptum

Accedens ripam, quâ fuit ille prius.

Ut tamen hunc inopem recreet coeleste levamen,

Transgrediar nudo nunc pede promptus aquas.

Tunc imponit equo generoso protinus illum,

Porrigit et manui fræna superba sacræ.

Atque virum, cujus solamina flagitat æger,

Admonet, ut faciat munia sacra celer.

Ipsæ ascendit equum pueri, ut cor porro juvetur

Venatûs avidum, dum facit alter iter.

Hicce pedester equum Comiti, orto sole, reducit,

Et modo tangit equi lora modesta manus.

Næ! Deus avertat, submisso corde profatur

Huic Comes, hoc unquam rursus ut utar equo.

Ille creatorem summum tulit, ille nec unquam

Me venaturum belligerumve ferat.



Und magst du's nicht haben zu eig'nem Gewinnst,  
So bleibt es gewidmet dem göttlichen Dienst!

Denn ich hab' es dem ja gegeben,  
Von dem ich Ehre und irdisches Gut  
Zu Lehen trage und Leib und Blut  
Und Seele und Althem und Leben."

„So mög' auch Gott, der allmächtige Hört,  
Der das Flehen der Schwachen erhöret,  
Zu Ehren euch bringen hier und dort,  
So wie ihr jezt ihn geehret.

Ihr seyd ein mächtiger Graf, bekannt  
Durch ritterlich Walten im Schweizerland;  
Euch blühen sechs liebliche Töchter.

So mögen sie, rief er begeistert aus,  
Sechs Kronen euch bringen in euer Haus  
Und glänzen die spätesten Geschlechter!"

Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da,  
Als dächt' er vergangener Zeiten,  
Jezt, da er dem Sänger in's Auge sah,  
Da ergreift ihn der Worte Bedenten.

Die Züge des Priesters erkennt er schnell,  
Und verbirgt der Thränen stürzenden Quell  
In des Mantels purpurnen Falten.

Und alles blickte den Kaiser an,  
Und erkannte den Grafen, der das gethan,  
Und verehrte das göttliche Walten.

Anmerkung. Tschudi, der uns diese Anekdote überliefert hat, erzählt auch, daß der Priester, dem dieses mit dem Grafen von Habsburg begegnet, nachher Kaplan bei dem Churfürsten von Mainz geworden, und nicht wenig dazu beigetragen habe, bei der nächsten Kaiserwahl, die auf das große Interregnum erfolgte, die Gedanken des Churfürsten auf den Grafen von Habsburg zu richten. — Für die, welche die Geschichte jener Zeit kennen, bemerke ich noch, daß ich recht gut weiß, daß Böhmen sein Erzamt bei Rudolphs Kaiserkrönung nicht ausübte.



Sit tuus hic proprius, si tu fortasse recuses  
Munus id, hoc voveo cultibus usque sacris.  
Reddo, Patrone, tibi, cujus bonitate clienti  
Corpus, mens et honor sunt data, vita simul!

Omnipotens faxit Deus ille, poëta reclamat,  
Qui placidâ fragilis suscipit aure preces,  
Ut terris niteas cœlisque, decorus honore,  
Sicut et ipse cupis nunc celebrare Deum.  
O tibi, flos equitum clarissime in Alpibus altis!  
Sex natæ florent, lilia casta, domi.  
Hisce, furens clamat, tua sit domus aucta coronis  
Senis, his pronepos floreat usque frequens!"

At secum reputans sellæ altæ Cæsar inhæret,  
Mutus, uti revocet tempora prisca sibi.  
Nunc vultum vatis contemplanus acriter, omne  
Effatum moto solvere corde potest.  
Osque sacerdotis subito cognoscit, et imbrem  
Lumine proruptum purpura laxa tegit.  
Cæsar et a quovis oculo lustratur, et omnis  
Jam Comitem novit; divaque fata colit.

---



## Der Handschuh.

## Erzählung.

Vor seinem Löwengarten,  
 Das Kampffspiel zu erwarten,  
 Saß König Franz,  
 Und um ihn die Großen der Krone,  
 Und rings auf hohem Balkone  
 Die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,  
 Auf thut sich der weite Zwinger,  
 Und hinein mit bedächtigem Schritt  
 Ein Löwe tritt,  
 Und steht sich stumm  
 Rings um,  
 Mit langem Gähnen,  
 Und schüttelt die Mähnen,  
 Und streckt die Glieder,  
 Und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder,  
 Da öffnet sich behend  
 Ein zweites Thor,  
 Daraus rennt  
 Mit wildem Sprunge  
 Ein Zieger hervor.  
 Wie der den Löwen erschaut,  
 Brüllt er laut,  
 Schlägt mit dem Schweif  
 Einen furchtbaren Reif,  
 Und reckt die Zunge,  
 Und im Kreise scheu  
 Umgeht er den Leu



## DIGITALE.

## NARRATIO.

Franciscum regem, ut circi certamina spectet,  
Aurea sella capit,  
Quam proceres cingunt, podioque venusta corona  
Feminei generis.

Regis et ad nutum reseratur ferrea claustrum  
Porta, leoque gravi  
Passu exit, mutus circumspicit, atque profundo  
Oscitat ore diu;  
Jamque jubam jactans, membrorum robore tenso,  
Corpora sternit humi.

Rex iterum nutat, panduntur et illico valvæ  
Alterius caveæ,  
Quâ tigris erumpit rapido saltu, atque, leonis  
Ora tremenda videns,  
Aëra rugitu rumpit, caudâque timendum  
Orbiculum sinuans,  
Exsertâ linguâ et suspensis passibus hostem  
Circuit acre fremens.



Grimmig schnurrend;  
Drauf legt er sich murrend  
Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder,  
Da speit das doppelst geöffnete Haus  
Zwei Leoparden auf einmal aus,  
Die stürzen mit muthiger Kampfbegier  
Auf das Ziegerthier,  
Das packt sie mit seinen grimmigen Zähnen,  
Und der Leu mit Gebrüll  
Richtet sich auf, da wird's still,  
Und herum im Kreis,  
Von Mordsucht heiß,  
Lagern sich die gräßlichen Katzen.

Da fällt von des Altars Rand  
Ein Handschuh von schöner Hand  
Zwischen den Zieger und den Leu'n  
Mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges spottender Weis'  
Wendet sich Fräulein Kunigund:  
„Herr Ritter, ist eure Lieb' so heiß,  
Wie ihr mir's schwört zu jeder Stund',  
Ei so hebt mir den Handschuh auf!“

Und der Ritter in schnellem Lauf  
Steigt hinab in den furchtbar'n Zwinger  
Mit festem Schritte,  
Und aus der Ungeheuer Mitte  
Nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen  
Sehen's die Ritter und Edelfrauen,  
Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.



Dein cum vicino stomachatus murmure fusco  
Haud procul hoc recubat.

Rex nutum repetit, subito vomit ædis aperta  
E gemino geminas

Limine pantheras avidas certaminis; ecce!  
Par ruit in tigridem

Ansu præcipiti, sed id excipit hostis, idemque  
Unguium atrox acies.

Nunc leo rugitu consurgit, et omnibus ira  
Faucibus hæret iners.

Mox horrenda cohors circumjacet omnis arenâ,  
Sanguinis usta siti.

A roseis manibus podii de margine missum  
En! digitale volat,

Inter utramque feram, tigridem fulvumque leonem  
Decidit hoc medium.

Tum Delorgem equitem Cunigunda virago jocanti  
Voce laccessit: eques!

Si tibi tantus amor, quantum mihi dicere pergis,  
Hem! digitale refer!

Descendit properans eques in discrimina circi  
Intrepidis gradibus,

Atque audace manu truculento ex orbe ferarum  
Jam digitale rapit.

Horror et attonitas dominas dominosque stupentes  
Concutit exanimans,



Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,  
 Aber mit zärtlichem Liebesblick —  
 Er verheißt ihm sein nahes Glück —  
 Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.  
 Und er wirft ihr den Handschuh in's Gesicht: \*)  
 „Den Dank, Dame, begehrt ich nicht.“  
 Und verläßt sie zur selben Stunde.

### Das verschleierte Bild zu Sais.

Ein Jüngling, den des Wissens heißer Durst  
 Nach Sais in Aegypten trieb, der Priester  
 Geheime Weisheit zu erlernen, hatte  
 Schon manchen Grad mit schnellem Geist durchheilt;  
 Stets riß ihn seine Forschbegierde weiter,  
 Und kaum besänftigte der Hierophant  
 Den ungeduldig Strebenden. „Was hab' ich,  
 Wenn ich nicht Alles habe, sprach der Jüngling,  
 Giebt's etwa hier ein Weniger und Mehr?  
 Ist deine Wahrheit, wie der Sinne Glück,  
 Nur eine Summe, die man größer, kleiner  
 Besitzen kann und immer doch besitzt?  
 Ist sie nicht eine einz'ge, ungetheilte?  
 Nimm einen Ton aus einer Harmonie,  
 Nimm eine Farbe aus dem Regenbogen,  
 Und Alles was dir bleibt ist Nichts, so lang  
 Das schöne All der Töne fehlt und Farben.“

Indem sie einst so sprachen, standen sie  
 In einer einsamen Rotonde still,

---

\*) Statt dieser Zeile steht im Musenalmanach von 1798 folgende:

Und der Ritter sich tief verbeugend spricht:



Dum digitale refert constans sibi mente graduque:

Laus equitis labio

A quovis resonat; Cunigundaque lumine blando,

Indice non dubio

Propitiæ mentis, peramica receptat amantem,

Qui digitale levi

Mittit in ora fremens: domina, omnes respuo grates!

Deserit hancque celer.

### SIMULACRUM VELATUM SAI.

Urbs Sais excepit juvenem, quem strenuus ardor  
Mentem formandi famosi ad littora Nili  
Misit, ut arcanas mystarum disceret artes.  
Jamque gradus multos doctrinæ mente sagaci  
Percurrit, raptus vehemente cupidine nil non  
Scitandi. Interpres sacrorum vocibus ægre  
Discipuli impatiens pectus tranquillat amicis.  
„Quid juvat heic, juvenis queritur, majorve minorve  
Pars? — Si non mentem completa scientia ditat,  
Hæc eget! Estne tuum verum quasi fluxa voluptas  
Corporis, et veluti numerus numerabilis, ex quo  
Plusve minusve potest quis habere, habet et simul usque  
Certe aliquid? Verum nonne est res integra, simplex,  
Una? — Ex concentu sonitum unum detrahe tantum,  
Iridis ex arcu tantum unum tolle colorem,  
Ambos ad nihilum redigis, dum summa sonorum  
Non tibi completur, nec complex quosque colores.“

Talem miscentes sermonem forte rotundâ  
Aede et semotâ consistunt, quo simulacrum

*en! ipi signum*



Wo ein verschleiert Bild von Riesengröße  
 Dem Jüngling in die Augen fiel. Verwundert  
 Blickt er den Führer an und spricht: Was ist's,  
 Das hinter diesem Schleier sich verbirgt?  
 „Die Wahrheit“, ist die Antwort — Wie? ruft jener;  
 Nach Wahrheit streb' ich ja allein, und diese  
 Gerade ist es, die man mir verhüllt?

„Das mache mit der Gottheit aus, versetzt  
 Der Hierophant. Kein Sterblicher, sagt sie,  
 Rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe.  
 Und wer mit ungeweihter schuld'ger Hand  
 Den heiligen, verbot'nen früher hebt,  
 Der, spricht die Gottheit — Nun? „Der sieht die  
 Wahrheit.“

Ein seltsamer Orakelspruch! Du selbst,  
 Du hättest also niemals ihn gehoben?  
 „Ich? Wahrlich nicht! Und war auch nie dazu  
 Versucht.“ — Das faß' ich nicht. Wenn von der Wahrheit  
 Nur diese dünne Scheidewand mich trennte —  
 Und ein Gesetz, fällt ihm sein Führer ein,  
 Gewichtiger mein Sohn, als du es meinst,  
 Ist dieser dünne Flor — für deine Hand  
 Zwar leicht, doch zentnerschwer für dein Gewissen.“

Der Jüngling ging gedankenvoll nach Hause;  
 Ihm raubt des Wissens brennende Begier  
 Den Schlaf, er wälzt sich glühend auf dem Lager,  
 Und rafft sich auf um Mitternacht. Zum Tempel  
 Führt unfreiwillig ihn der scheue Tritt.  
 Leicht ward es ihm, die Mauer zu ersteigen,  
 Und mitten in das Inn're der Rotonde  
 Trägt ein beherzter Sprung den Wagenden.



Ingentis formæ denso velamine tectum  
Miranti occurrit juveni, qui lumine doctum  
Explorante ducem spectans hæc edidit ore:  
Dic mihi, quid denso velamine conditur isto?  
Antistes: „verum!“ respondet, at ille reclamat:  
Quid dicis? verum? quæro tantummodo verum!  
Illud idemque loco mihi met celatur in illo!

Numine cum summo litem decide, sacerdos  
Dicit, quod fatur: „nemo ex mortalibus illud“  
„Velamen tollit, dum tollit id hæc mea dextra.“  
„Ac quisquis vetitum sacrosanctumque profanis,,  
„Et nocuis manibus tollit maturius, ille,“  
„Sic numen fatur — juvenis: quin dicere pergis!  
„Ille *videt* verum“ mysta inquit. Clamat ephebus:  
Insolitum prorsus dictum! — Nunquamne levâsti  
Ipsemet hoc? — Nunquam! respondet mysta, nec unquam  
Ulla cupido fuit. — Quod non intelligo! Si me  
A vero, juvenis clamat, sejungeret illa  
Pertenuis byssus solummodo „Comprime vocem!  
Interpellat eum doctor gnarusque monensque:  
Pertenuè hoc velum, fili, sanctissima lex est,  
Perleve id est manui, at mordenti pergrave menti.“

Sub sua tecta redit juvenis permulta revolvens  
Corde. Sed in lecto vehementi ardore sciendi  
Cogitur impatiens insomnem ducere noctem.  
Nocteque de mediâ de lecto surgit, eumque  
Pes rapit invitum trepidans ad limina templi.  
Adscendens facile muros evadit in altos,  
Saltus et audacem præceps immittit ephebum  
Protinus in templi medium penetrale rotundi.



Hier steht er nun, und grauenvoll umfängt  
 Den Einsamen die lebenslose Stille,  
 Die nur der Tritte hohler Wiederhall  
 In den geheimen Gräften unterbricht.  
 Von oben durch der Kuppel Oeffnung wirft  
 Der Mond den bleichen silberblauen Schein,  
 Und furchtbar wie ein gegenwärt'ger Gott  
 Erglänzt durch des Gewölbes Finsternisse  
 In ihrem langen Schleier die Gestalt.

Er tritt hinan mit ungewissem Schritt;  
 Schon will die freche Hand das Heilige berühren;  
 Da zuckt es heiß und kühl durch sein Gebein,  
 Und stößt ihn weg mit unsichtbarem Arme.  
 Unglücklicher, was willst du thun? So ruft  
 In seinem Innern eine treue Stimme.  
 Versuchen den Allheiligen willst du?  
 Kein Sterblicher, sprach des Orakels Mund,  
 Rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe.  
 Doch setzte nicht derselbe Mund hinzu:  
 Wer diesen Schleier hebt, soll Wahrheit schauen?  
 Sey hinter ihm, was will! Ich heb' ihn auf.  
 Er ruft's mit lauter Stimm': Ich will sie schauen.  
 Schauen!  
 Gellt ihm ein langes Echo spottend nach.

Er spricht's und hat den Schleier aufgedeckt.  
 „Nun, fragt ihr, und was zeigte sich ihm hier?“  
 Ich weiß es nicht. Besinnungslos und bleich,  
 So fanden ihn am andern Tag die Priester  
 Am Fußgestell der Isis ausgestreckt.  
 Was er allda gesehen und erfahren,  
 Hat seine Zunge nie bekannt. Auf ewig  
 War seines Lebens Heiterkeit dahin,  
 Ihn riß ein tiefer Gram zum frühen Grabe.



Solus ibi adstat, eum solam insuperabilis horror  
Percutit, excipiunt solumque silentia muta,  
Interrupta gravi juvenis tantummodo gressu,  
Concava quem resonant monumenta, recondita in imo  
Fundo. De camerâ, summoque foramine luna  
Pallentem templo lucem sublivida mittit,  
Horribilis, tanquam Deus ipse gubernet in æde  
Præsens, per tenebras lucet testudinis altæ  
Tegmine prolixo et spisso velata figura.

Jam pes incertus simulacrum tentat adire,  
Dextra procax jamjam porrecta est, ut sacra tangat,  
Cum juvenem quassat fervor, mox frigidus horror,  
Ipsam visque potens, oculo haud manifesta retrudit.  
Quid patrare audes, infelicissime? fida  
Atque monens illi clamat vox pectore in alto:  
Tu tentare cupis sanctissima numina? Fatur  
Oraculum: cunctis nemo ex mortalibus illud  
Velamen tollit, dum tollit id hæc mea dextra.  
Os tamen addit idem quoque verba diserta: levanti  
Illud velamen continget vera videre.  
Hoc, quodcunque tegat, tollam! Sic clamat ephebus  
Altâ voce, volo nunc vera videre! — Videre!  
Vocis imago diu, quasi ludens, huicce reclamat.

Dixit, et ausa manus velum fatale retexit. —  
Viderit is quid ibi? cupidi ex me quæritis omnes?  
Nescio! Mentis inops et pallens, sole reverso,  
Isidis ante pedes jacuit prostratus ephebus,  
Sicque sacerdotes trepidi videre repertum.

At quid compererit, quid scrutans viderit illic,  
Os nunquam retulit taciturni. Tempore nullo  
Læta prior vitæ juveni sors, lætave tristi  
Mens rediit, mœstum rapiunt matura sepulcra.



„Weh dem,“ dies war sein warnungsvolles Wort,  
 Wenn ungestüme Frager in ihn drangen,  
 „Weh dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld:  
 „Sie wird ihm nimmermehr erfreulich seyn.“

### Die Theilung der Erde.

Nehmt hin die Welt! rief Zeus von seinen Höhen  
 Den Menschen zu; nehmt, sie soll euer seyn.  
 Euch schenk' ich sie zum Erb' und ew'gen Lehen;  
 Doch theilt euch brüderlich darein.

Da eilt, was Hände hat, sich einzurichten,  
 Es regte sich geschäftig jung und alt,  
 Der Ackermann griff nach des Feldes Früchten,  
 Der Junker birschte durch den Wald.

Der Kaufmann nimmt, was seine Speicher fassen,  
 Der Abt wählt sich den edeln Firnewein,  
 Der König sperrt die Brücken und die Straßen,  
 Und sprach, der Behente ist mein.

Ganz spät, nachdem die Theilung längst geschehen,  
 Naht der Poet, er kam aus weiter Fern'.  
 Ach! da war überall nichts mehr zu sehen,  
 Und Alles hatte seinen Herrn!

Weh mir! So soll denn ich allein von Allen  
 Vergessen seyn, ich, dein getreuster Sohn?  
 So ließ er laut der Klage Ruf erschallen,  
 Und warf sich hin vor Jovis Thron.

Wenn du im Land der Träume dich verweilet,  
 Versetzt der Gott, so hadre nicht mit mir.  
 Wo warst du denn, als man die Welt getheilet?  
 Ich war, sprach der Poet, bei dir.



Væ! cuivis, graviter monitus monet ipse rogantem  
Omnem, qui nimium studiosus quæritat illum,  
Væ! cuivis, per triste nefas qui *vera* requirit,  
Haud erit, haud ipsi fructus lætabilis inde!

---

## PARTITIO TERRÆ.

Vobis sit, alto Juppiter e polo  
Declamat, orbis! sit patrimonium  
Mortalibus durans; at amplum  
Participetis amore justo.

En! occupatas mille manus statim:  
Puer, senex et vir trepidant; agrum  
Fructumque sectatur colonus;  
Saltibus acer eques feræ instat.

Mercator explet sedulus horrea;  
Siccus mera optat Massica pontifex;  
Fauces viæ pontisque claudens:  
Mi decumas date! rex profatur.

Vates peregre, quum bona jam diu  
Sunt sparsa passim, serior advenit;  
Heu! distributum cunctum ubique  
Jamque suos dominos beavit.

Nil auferam nil! unicus omnium,  
Væ! perfideli, væ! Jovis asseclæ:  
Sic supplicans moestusque summum  
Ante thronum queritur poëta.

Si somnians tu longe aberas, Deus  
Reddit, querelas mitte graves; ubi,  
Dum terra partita est, fuisti?  
Pauper ad hoc: ego Te revisi.



Mein Auge hing an deinem Angesichte,  
 An deines Himmels Harmonie mein Ohr;  
 Verzeih dem Geiste, der, von deinem Lichte  
 Berauscht, das Irdische verlor!

Was thun! spricht Zeus; die Welt ist weggegeben,  
 Der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein.  
 Willst du in meinem Himmel mit mir leben,  
 So oft du kommst, er soll dir offen seyn.

### Das Ideal und das Leben. \*)

Ewigklar und spiegelrein und eben  
 Fließt das zephyrleichte Leben  
 Im Olymp der Seligen dahin.  
 Monde wechseln und Geschlechter fliehen,  
 Ihrer Götterjugend Rosen blühen  
 Wandellos im ewigen Ruin.  
 Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden  
 Bleibt dem Menschen nur die bange Wahl.  
 Auf der Stirn des hohen Uraniden  
 Leuchtet ihr vermählter Strahl. \*\*)

\*) In den Horen vom Jahr 1795 erschien dies Gedicht  
 unter der Ueberschrift: Das Reich der Schatten.

\*\*) In der frühern Ausgabe folgt hier die Strophe:

Führt kein Weg hinauf zu jenen Höhen?  
 Muß der Blume Schmuck vergehen,  
 Wenn des Herbstes Gabe schwellen soll?  
 Wenn sich Lunens Silberhörner füllen,  
 Muß die andre Hälfte Nacht umhüllen?  
 Wird die Strahlenscheibe niemals voll?  
 Nein, auch aus der Sonne Schranken führen  
 Pfade aufwärts zur Unendlichkeit.  
 Die von ihren Gütern nichts berühren,  
 Fesselt kein Gesetz der Zeit.



Te lumen hausit, Maxime, Te modo;  
Coelique concentum aure bibi Tui;  
    Ignosce menti, perbeatæ  
    Luce tuâ, immemorique terræ.

Quis prosit? actum est! huic Deus: haud mea  
Sylvæ, fori, agri sunt bona. Si tibi  
    Placet meo cœlo esse mecum,  
    Hoc pateat, quoties redihis.

---

IMAGO VITÆ PERFECTISSIMÆ ET  
VITA IPSA.

[VITA IDEALIS ET REALIS.]

Semper beatis coelitibus fluit  
Lapsu sereno vita: ruunt dies  
    Stirpesque, sed sævâ in ruinâ  
    Integra floret iis juvenas.  
Certat voluptas corporis invicem  
Cum pace cordis, queis homo fluctuat  
    Aneeps; at ambarum coruscans  
    Lux geminatur in ore Divûm.



Wollt ihr schon auf Erden Göttern gleichen,  
 Frei seyn in des Todes Reichen,  
 Brechet nicht von seines Gartens Frucht!  
 An dem Scheine mag der Blick sich weiden;  
 Des Genusses wandelbare Freuden  
 Rächet schleunig der Begierde Flucht.  
 Selbst der Styx, der neunfach sie umwindet,  
 Wehrt die Rückkehr Ceres Tochter nicht;  
 Nach dem Apfel greift sie und es bindet  
 Ewig sie des Orkus Pflicht.

Nur der Körper eignet jenen Mächten,  
 Die das dunkle Schicksal flechten;  
 Aber frei von jeder Zeitgewalt,  
 Die Gespielin seliger Naturen,  
 Wandelt oben in des Lichtes Fluren,  
 Göttlich unter Göttern, die Gestalt.  
 Wollt ihr hoch auf ihren Flügeln schweben,  
 Werft die Angst des Irdischen von euch!  
 Fliehet aus dem engen dumpfen Leben  
 In des Ideales Reich! \*)

\*) Hier finden sich in der ersten Ausgabe noch folgende Strophen:

Und von jenen fürchterlichen Schaaren  
 Euch auf ewig zu bewahren;  
 Brechet muthig alle Brücken ab.  
 Bittert nicht die Heimath zu verlieren;  
 Alle Pfade, die zum Leben führen,  
 Alle führen zum gewissen Grab.  
 Opfert freudig auf, was ihr besessen,  
 Was ihr einst gewesen, was ihr seyd,  
 Und in einem seligen Vergessen  
 Schwinde die Vergangenheit.

Keine Schmerzerinnerung entweihe  
 Diese Freistatt, keine Reue,  
 Keine Sorge, keiner Thräne Spur.  
 Losgesprochen sind von allen Pflichten,  
 Die in dieses Heiligthum sich flüchten,



Aequare si vis, liber homo, Deos  
Terriâ in caducâ, respue noxiæ  
Fructûs; amœnorum venustas  
Sola oculos juvet abstinentes,  
Ultrix fruentis lætitiâ levi  
*Brevis* cupido est. Styx, novies Deam  
Circumfluens, hanc non coërcet,  
Esca modo usque ream dat orco.

Subjecta Parcis sunt modo corpora,  
At major omni tempore, mentibus  
Concors beatis, cœli in almo  
Lumine, diva Deûm sodalis  
*Imago pulcri* regnat; et arduis  
Obliviosos sollicitudinum  
Terræ, ex perangusto orbe vitæ,  
In sua regna reportat alis.



Jugendlich, von allen Erdenmaalen  
 Frei, in der Vollendung Strahlen  
 Schwebet hier der Menschheit Götterbild,  
 Wie des Lebens schweigende Phantome  
 Glänzend wandeln an dem styg'schen Strome,  
 Wie sie stand im himmlischen Gefild,  
 Ehe noch zum traur'gen Sarkophage  
 Die Unsterbliche herunter stieg.  
 Wenn im Leben noch des Kampfes Wage  
 Schwankt, erscheint hier der Sieg.

Nicht vom Kampf die Glieder zu entstricken,  
 Den Erschöpften zu erquicken,  
 Wehet hier des Sieges duft'ger Kranz.  
 Mächtig, selbst wenn eure Sehnen ruhten,  
 Reißt das Leben euch in seine Fluthen,  
 Euch die Zeit in ihren Wirbeltanz.  
 Aber sinkt des Muthes kühner Flügel  
 Bei der Schranken peinlichem Gefühl,  
 Dann erblicket von der Schönheit Hügel  
 Freudig das erflog'ne Ziel.

Wenn es gilt, zu herrschen und zu schirmen,  
 Kämpfer gegen Kämpfer stürmen  
 Auf des Glückes, auf des Ruhmes Bahn,  
 Da mag Kühnheit sich an Kraft zerschlagen,  
 Und mit krachendem Getös die Wagen  
 Sich vermengen auf bestäubtem Plan.  
 Muth allein kann hier den Dank erringen,  
 Der am Ziel des Hippodromes winkt.

---

Allen Schulden sterblicher Natur.  
 Aufgerichtet wandle hier der Sklave,  
 Seiner Fesseln glücklich unbewußt;  
 Selbst die rächende Erinne schlafe  
 Friedlich in des Sünders Brust.



Heic divus, omni labe carens homo  
Splendensque floret, par Stygis accolis  
Pellucidis mutæ, vel ortis

Aethere summo et adhuc timore  
Fati solutis mentibus, antequam  
Legantur, orbem visere funebrem.

Heicserta victorem coronant,  
Dum malefida palæstra vita est.

Heic palma victrix haud viret, ut labor  
Luctâ recedat, seque levet. Potens  
In gurgitem vitæ peracrem

Tempus amat rapere et remissos.  
At si cor arcto limite frangitur,  
Heic de supremo culmine, quo regit  
Pulcrum, serenâ fronte metam  
Cernite, quam tetigistis acres.

Si præmiis lætâ in pugilem pugil,  
Ob principatum, fertur in arcâ,  
Audaciam robur retundat,  
Raucisonasque rotas arenæ  
Commiscant. Heic a stadii exitu  
Virtus reposcet præmia sola; iners



Nur der Starke wird das Schicksal zwingen,  
Wenn der Schwächling untersinkt.

Aber der, von Klippen eingeschlossen,  
Wild und schäumend sich ergossen,  
Sanft und eben rinnt des Lebens Fluß  
Durch der Schönheit stille Schattenlande,  
Und auf seiner Wellen Silberlande  
Mahl't Aurora sich und Hesperus.  
Aufgelöst in zarter Wechselliebe,  
In der Anmuth freiem Bund vereint,  
Ruh'n hier die ausgesöhnten Triebe,  
Und verschwunden ist der Feind.

Wenn das Todte bildend zu beseelen,  
Mit dem Stoff sich zu vermählen,  
Thatenvoll der Genius entbrennt,  
Da, da spanne sich des Fleißes Nerve,  
Und beharrlich ringend unterwerfe  
Der Gedanke sich das Element,  
Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,  
Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born;  
Nur des Meißels schwerem Schlag erweicht  
Sich des Marmors sprödes Korn.

Aber dringt bis in der Schönheit Sphäre,  
Und im Staube bleibt die Schwere  
Mit dem Stoff, den sie beherrscht, zurück.  
Nicht der Masse qualvoll abgerungen,  
Schlank und leicht, wie aus dem Nichts entsprungen,  
Steht das Bild vor dem entzückten Blick.  
Alle Zweifel, alle Kämpfe schweigen  
In des Sieges hoher Sicherheit;  
Ausgestoßen hat es jeden Zeugen  
Menschlicher Bedürftigkeit.



Dum corrui, fortis gravisque  
Vir modo vincet iniqua fata.

Heic vita, sævos per scopulos prius  
Ruens, amœne perfluit hospitas  
Sedes venustatis, nitentque  
Aequore Vesper Eosque claro.  
Heic cordis æstûs mutua caritas  
Placat; refrenans quamque cupidinem  
Vinclo decoro et liberali,  
Hoste repulso ubivis, triumphat.

Si fervet audax mens, ut inertiam  
Alter Prometheus igne animet suo,  
Instet labor, dum pertinaci  
Materia ingenio subacta est.  
Nam solus haurit vir gravis et tenax  
E veritatis fonte recondito;  
Solique sudori atque scalprio  
Obsequitur rude marmor acri.

At rejicit, qui sit Charitum potens  
Molem subactæ materiæ. Haud opus  
Sudore perfectum metuque,  
Sed facile et quasi sponte natum  
Lætum ante lumen collocat artifex:  
Est victor! anceps quisque labor fugit,  
Hoc condidit divina dextra,  
Ars nec inops hominis caduci.



Wenn ihr in der Menschheit traur'ger Blöße  
 Steht vor des Gesetzes Größe,  
 Wenn dem Heiligen die Schuld sich naht,  
 Da erlasse vor der Wahrheit Strahle  
 Eure Tugend, vor dem Ideale  
 Fliehe muthlos die beschämte That.  
 Kein Erschaffner hat dies Ziel erflogen;  
 Ueber diesen grauenvollen Schlund  
 Trägt kein Nachen, keiner Brücke Bogen,  
 Und kein Anker findet Grund.

Aber flüchtet aus der Sinne Schranken  
 In die Freiheit der Gedanken,  
 Und die Furchterscheinung ist entflohn,  
 Und der ew'ge Abgrund wird sich füllen;  
 Nehmt die Gottheit auf in euern Willen,  
 Und sie steigt von ihrem Weltenthron.  
 Des Gesetzes strenge Fessel bindet  
 Nur den Sklavensinn, der es verschmäht;  
 Mit des Menschen Widerstand verschwindet  
 Auch des Gottes Majestät.

Wenn der Menschheit Leiden euch umfängen,  
 Wenn dort Priam's Sohn der Schlangen  
 Sich erwehrt mit namenlosem Schmerz,  
 Da empöre sich der Mensch! Es schlage  
 An des Himmels Wölbung seine Klage,  
 Und zerreiße eurer fühlend Herz!  
 Der Natur furchtbare Stimme siege,  
 Und der Freude Wange werde bleich,  
 Und der heil'gen Sympathie erliege  
 Das Unsterbliche in euch!

Aber in den heitern Regionen,  
 Wo die reinen Formen wohnen,



Si lex honesti torquet et arguit  
Culpâ notatum, sique profana mens  
    Sancto Deo accedit, tremiscat  
        Attonita; integritas et ipsa,  
Et vita celet se rea, se pudens  
Virtute præ summâ. Adsequitur sacram  
    Nemo creatorum, nec unquam  
        Nisus ad hanc tulit ullus ullum.

At evolans et libera sensuum  
Ac corporis vi fraudeque mens fugat  
    Formidinem: Numen piatum  
        Devocat e solio voluntas  
Sancti tremendo. Mancipium modo  
Lex obstinatum compede ferreâ  
    Vincit; repellenti nefanda  
        Desinit esse Deus timendus.

Si se miser, se Laocoon tibi,  
Angore diro tortus et anguibus,  
    Offert, cor horrescat, polumque  
        Quasset atrox resonansque plangor.  
Natura lædat voce perhorridâ  
Aures et instet scindere cor pium,  
    Læti genæ albescant, cadatque  
        Vis animi miseratione.

At tractus, almas almus imagines  
Fovens, serenat nubila, detonat



Rauscht des Jammers trüber Sturm nicht mehr.  
 Hier darf Schmerz die Seele nicht durchschneiden,  
 Keine Thräne fließt hier mehr dem Leiden,  
 Nur des Geistes tapf'rer Gegenwehr.  
 Lieblich, wie der Iris Farbenfeuer  
 Auf der Donnerwolke duft'gem Thau,  
 Schimmert durch der Wehmuth düstern Schleier  
 Hier der Ruhe heit'res Blau.

Tief erniedrigt zu des Feigen Knechte  
 Ging in ewigem Gefechte  
 Einst Alcib des Lebens schwere Bahn,  
 Rang mit Hydern und umarmt den Leuen,  
 Stürzte sich, die Freunde zu befreien,  
 Lebend in des Todtenschiffers Kahn.  
 Alle Plagen, alle Erdenlasten  
 Wälzt der unversöhnten Göttin List  
 Auf die will'gen Schultern des Verhassten,  
 Bis sein Lauf geendigt ist —

Bis der Gott des Irdischen entkleidet,  
 Flammend sich vom Menschen scheidet,  
 Und des Aethers leichte Lüfte trinkt.  
 Froh des neuen ungewohnten Schwebens  
 Fließt er aufwärts, und des Erdenlebens  
 Schweres Traumbild sinkt und sinkt und sinkt.  
 Des Olympus Harmonien empfangen  
 Den Verklärten in Kronions Saal,  
 Und die Göttin mit den Rosenwangen  
 Reicht ihm lächelnd den Pokal.

---



Heic clamor, heroique soli

Gutta fluit merita, haud dolenti.

Qualis procellæ nubibus Iridis

Vultus resplendet, sic et amabilis

Tranquillitas, ut nube scissâ

Aethra suâvis, in ore lucet.

Pugnax, inertis mancipium, Hercules,

Indigna passus, curriculum grave

Percurrit; ussâ hydrâ, leonem

Obterit, atque, juvans amicos,

Cymbam Charontis vividus insilit.

Divæ ira sævæ cunctum onus et malum

Imponit invisi lacertis,

Dum patiens stadium peregit.

Dum detrahit fax fluxum hominem Deo,

Aethramque puram combibit os ovans,

Et subvolanti vita, qualis

Visio dira, ruit ruitque.

Jamjam beatum carmina cœlitum

Grate salutant in Jovis atriis,

Scyphumque Diva illi ministrat

Blanda, nitensque rosis genarum.

---



## Parabeln und Räthsel.

1.

Von Perlen baut sich eine Brücke  
 Hoch über einem grauen See;  
 Sie baut sich auf im Augenblicke,  
 Und schwindelnd steigt sie in die Höh.

Der höchsten Schiffe höchste Masten  
 Ziehn unter ihrem Bogen hin,  
 Sie selber trug noch keine Lasten,  
 Und scheint, wie du ihr nahst, zu fliehn.

Sie wird erst mit dem Strom, und schwindet,  
 So wie des Wassers Fluth versiegt.  
 So sprich, wo sich die Brücke findet,  
 Und wer sie künstlich hat gefügt?

2.

Es führt dich meilenweit von dannen,  
 Und bleibt doch stets an seinem Ort;  
 Es hat nicht Flügel auszuspannen,  
 Und trägt dich durch die Lüfte fort,  
 Es ist die allerschneellste Fährte,  
 Die jemals einen Wanderer trug,  
 Und durch das größte aller Meere  
 Trägt es dich mit Gedankenflug;  
 Ihm ist ein Augenblick genug!

3.

Auf einer großen Weide gehen  
 Viel tausend Schafe silberweiß;  
 Wie wir sie heute wandeln sehen,  
 Sah sie der allerält'ste Greis.



## PARABOLÆ ET ÆNIGMATA.

## I.

Splendidæ canum mare margaritæ  
Ponte consternunt; cameratus ille  
Temporis puncto struitur, stupendo  
Se levat auso.

Summa summarum ratiū arbor arcum  
Illius transit, sed hic ipse nullam  
Sustulit molem; fugere appetentem  
Usque videtur.

Fluctus hunc præceps modo gignit, et se  
Subtrahit vanus fugiente fluctu.  
Dic, ubi pons sit, quis et arte tantâ  
Struxerit illum?

---

## II.

En! commode per millia plurima,  
Auræque tractus te rapio, licet  
Sim semper adfixus loco uni,  
Et caream levitate pennæ.  
Nunquam phaselus, me citior, secat  
Fluctus vagos; per me mare maximum  
(Velocius mens cogitare  
Nescit) aras subito secundus.

---

## III.

Mille oves vastum peragrant nitentes  
Pascuum; quivis proavorum easdem,  
Quas potest præsens pronepos videre,  
Vidit et olim.



Sie altern nie, und trinken Leben  
 Aus einem unerschöpften Born;  
 Ein Hirt ist ihnen zugegeben  
 Mit schön gebog'nem Silberhorn.

Er treibt sie aus zu goldnen Thoren,  
 Er überzählt sie jede Nacht,  
 Und hat der Lämmer keins verloren,  
 So oft er auch den Weg vollbracht.

Ein treuer Hund hilft sie ihm leiten,  
 Ein muntre Widder geht voran.  
 Die Heerde, kannst du sie mir deuten,  
 Und auch den Hirten zeig' mir an!

---

## 4.

Es steht ein groß geräumig Haus  
 Auf unsichtbaren Säulen;  
 Es mißt's und geht's kein Wandrer aus,  
 Und keiner darf drinn weilen.  
 Nach einem unbegriff'nen Plan  
 Ist es mit Kunst gezimmert;  
 Es steckt sich selbst die Lampe an,  
 Die es mit Pracht durchschimmert.  
 Es hat ein Dach, krystallenrein,  
 Von einem einz'gen Edelstein,  
 Doch noch kein Auge schaute  
 Den Meister, der es baute.

---

## 5.

Zwei Eimer sieht man ab und auf  
 In einem Brunnen steigen,  
 Und schwebt der eine voll heraus,  
 Muß sich der and're neigen.



Fons inexhaustus recreat perenni  
Flore gaudentes; et eas magistra  
Fulgido cornu lepideque curvo  
Pascit amica.

Aureis portis agit agmen, omni  
Nocte percensens numerando totum, et  
Perdidit nullam, quoties peregit  
Hoc iter, agnam.

Est duci fidus *canis* administer,  
Atque amat pernix *aries* præire.  
Explica nomen *gregis* hujus, hancque  
Fare magistram!

---

## IV.

Vasta fundata est domus en! columnis,  
Quas videt nemo, patulam nec ullus  
Hospes est mensus, nec in hac manere  
Contigit ulli.

Mente quâ, vel quâ ratione structa  
Sit, latet quemvis: sibi dædaleâ  
Arte constructa hæc nitidam lucernam  
Ipsa ministrat.

Hanc loco tecti tegit una gemma,  
Pura, crystallo similis: sed ipsum,  
Qui domum struxit solidam, videre  
Haud datur ulli.

---

## V.

Sursum deorsumque in puteo duæ  
Scandunt sitellæ: plena ubi tollitur  
Soror, soror detrusa sedit;  
Irrequietum iter est utrique.



Sie wandern rastlos hin und her,  
 Abwechselnd voll und wieder leer,  
 Und bringst du diesen an den Mund,  
 Hängt jener in dem tiefsten Grund;  
 Nie können sie mit ihren Gaben  
 In gleichem Augenblick dich laben.

---

## 6.

Kennst du das Bild auf zartem Grunde:  
 Es gibt sich selber Licht und Glanz;  
 Ein and'res ist's zu jeder Stunde,  
 Und immer ist es frisch und ganz.  
 Im engsten Raum ist's ausgeführet,  
 Der kleinste Rahmen faßt es ein;  
 Doch alle Größe, die dich rühret,  
 Kennst du durch dieses Bild allein.  
 Und kannst du den Krystall mir nennen,  
 Ihm gleicht an Werth kein Edelstein;  
 Er leuchtet ohne je zu brennen,  
 Das ganze Weltall saugt er ein.  
 Der Himmel selbst ist abgemalet  
 In seinem wundervollen Ring,  
 Und doch ist, was er von sich strahlet,  
 Noch schöner, als was er empfing.

---

## 7.

Ein Gebäude steht da von uralten Zeiten,  
 Es ist kein Tempel, es ist kein Haus;  
 Ein Reiter kann hundert Tage reiten,  
 Er umwandert es nicht, er reitet's nicht aus.

Jahrhunderte sind vorüber geflogen,  
 Es trohte der Zeit und der Stürme Heer;  
 Frei steht es unter dem himmlischen Bogen,  
 Es reicht in die Wolken, es nept sich im Meer.



Alternat hoc par: cassa fugit, redit  
Plena; illa fundo, cum bibis ex eâ,  
Mersa est: suis donis eodem  
Tempore te nequeunt juvare.

---

## VI.

Scisne, quæ signet teneram tabellam,  
Hauriens ex se jubar omne, imago?  
Quoque momento variat, nova est et  
Integra semper.  
In perangusto spatio locatam  
Margines claudunt minimæ; sed omne,  
Quo cor admirans penitus movetur,  
Scis per eandem.

Dicque crystallum pretiosiore  
Omnibus gemmis: micat hic, nec igni  
Te suo lædit, facile universum  
Imbibit ille.

Pingitur miro facies Olympi  
Ipsa in orbe ejus; tamen illa gemma  
Gratius quidquam potiusque, quam quod  
Imbibit, edit.

---

## VII.

Haud domus, haud templum est, priscis tantummodo moles  
Condita temporibus,  
Quam nullus metatur eques, licet impiger instet  
Centum equitare dies.

Sæcla ruunt, illisque renititur ardua, cunctis  
Turbinibusque feris;  
Coeli arcus tangit tangentem vertice nubes  
Oceanumque pede.



Nicht eitle Prahlucht hat es gethürmet,  
 Es dienet zum Heil, es rettet und schirmet;  
 Seines Gleichen ist nicht auf Erden bekannt,  
 Und doch ist's ein Werk von Menschenhand.

---

## 8.

Unter allen Schlangen ist Eine,  
 Auf Erden nicht gezeugt,  
 Mit der an Schnelle keine,  
 An Wuth sich keine vergleicht.

Sie stürzt mit furchtbarer Stimme  
 Auf ihren Raub sich los,  
 Vertilgt in Einem Grimme  
 Den Reiter und sein Roß.

Sie liebt die höchsten Spitzen,  
 Nicht Schloß nicht Riegel kann  
 Vor ihrem Anfall schützen;  
 Der Harnisch — lockt sie an.

Sie bricht wie dünne Halmen  
 Den stärksten Baum entzwei;  
 Sie kann das Erz zermahlen,  
 Wie dicht und fest es sey.

Und dieses Ungeheuer  
 Hat zweimal nur gedroht —  
 Es stirbt im eignen Feuer;  
 Wie's tödtet, ist es todt!

---

## 9.

Wir stammen, unsrer sechs Geschwister,  
 Von einem wundersamen Paar,  
 Die Mutter ewig ernst und düster,  
 Der Vater fröhlich immerdar.



Molem non struxit jactantia vana, saluti  
Est potius stabili;  
Attamen hæc, cui par nil exstat in orbe, parata  
Est hominum manibus.

---

## VIII.

Anguis est, quem non generavit orbis  
Noster: hic quemvis alium ruenti  
Impetu vincit, superat furore  
Quemque furentem.

Anguis horrendâ subito rapinam  
Voce letalis petit; et ferocis  
Ira, prosternens equitemque equumque,  
Tollit utrumque

Vertices summos amat adgredi, nec  
Pessulus, nec claustrum ab eo tuetur;  
Improbam pestem rapidamque thorax  
Attrahit ipse.

Ilices duras, veluti caducos  
Straminis culmos gracilesque, frangit;  
Unico massam solidi æris acri  
Conterit ictu.

Hocque portentum modo bis minatur;  
Ecce! momento perit hoc suo ipso  
Igne; fatalis subito necatur,  
Dum necat, anguis.

---

## IX.

Sex sumus fratres pare singulari  
Editi: semper taciturna mater  
Atque subtristis, pater usque lætus  
Est hilarisque.



Von beiden erbten wir die Tugend,  
 Von ihr die Milde, von ihm den Glanz;  
 So drehn wir uns in ew'ger Jugend  
 Um dich herum im Birkeltanz.

Gern meiden wir die schwarzen Höhlen,  
 Und lieben uns den heitern Tag;  
 Wir sind es, die die Welt beseelen  
 Mit unsers Lebens Zauberschlag.

Wir sind des Frühlings lust'ge Boten,  
 Und führen seinen muntern Reihn;  
 Drum fliehen wir das Haus der Todten,  
 Denn um uns her muß Leben sehn.

Uns mag kein Glücklicher entbehren,  
 Wir sind dabei, wo man sich freut,  
 Und läßt der Kaiser sich verehren,  
 Wir leihen ihm die Herrlichkeit.

## 10.

Wie heißt das Ding, das wenige schätzen,  
 Doch ziert's des größten Kaisers Hand;  
 Es ist gemacht um zu verletzen;  
 Am nächsten ist's dem Schwert verwandt.

Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden,  
 Niemand beraubt's und macht doch reich;  
 Es hat den Erdkreis überwunden,  
 Es macht das Leben sanft und gleich.

Die größten Reiche hat's gegründet,  
 Die ält'sten Städte hat's erbaut;  
 Doch niemals hat es Krieg entzündet,  
 Und Heil dem Volk, das ihm vertraut!



Indoles nobis utriusque inhæret,  
Lenitas matris, jubar atque patris.  
Adsumus sic nos tibi sempiterno  
Flore beati.

Nos cavernosas tenebras perosi  
Quærimus lætæ radios diei;  
Usque vivaces magicâ universum  
Arte juvamus.

Nuntii veris, choream beantis  
Ducimus suaves: ideoque Ditis  
Regna funesti fugimus; coronet  
Nos modo vita!

Nos amat felix comites amicos  
Gaudii. Nostro placido favori  
Pompam adoratus nitidam Imperator  
Debet et ipse.

---

## X.

Paucis verendam dic mihi rem, licet  
Ipse imperator summus eâ manum  
Exornet: hæc, cognata ferro,  
Composita, ut violet, videtur.

Hostis cruori, millia vulnerum  
Infligit, hostis prædæ, opibus beat,  
Et, orbe terrarum subacto,  
Sorte homines placidâ secundat.

Infesta Marti condidit impigre  
Urbes vetustas, regnaque maxima,  
O fausta gens! gens fausta! fidens  
Huic, et ab hac repetens salutem!

---



## 11.

Ich wohn' in einem steinernen Haus,  
 Da lieg' ich verborgen und schlafe;  
 Doch ich trete hervor, ich eile heraus,  
 Gefodert mit eiserner Waffe.  
 Erst bin ich unscheinbar und schwach und klein,  
 Mich kann dein Athem bezwingen;  
 Ein Regentropfen schon saugt mich ein,  
 Doch mir wachsen im Siege die Schwingen.  
 Wenn die mächtige Schwester sich zu mir gesellt,  
 Erwachst' ich zum furchtbar'n Gebieter der Welt.

---

## 12.

Ich drehe mich auf einer Scheibe,  
 Ich wandle ohne Rast und Ruh.  
 Klein ist das Feld, das ich umschreibe,  
 Du deckst es mit zwei Händen zu —  
 Doch brauch' ich viele tausend Meilen,  
 Bis ich das kleine Feld durchzogen,  
 Flieg' ich gleich fort mit Sturmes Eilen  
 Und schneller als der Pfeil vom Bogen.

---

## 13.

Ein Vogel ist es, und an Schnelle  
 Buhlt es mit eines Adlers Flug;  
 Ein Fisch ist's und zertheilt die Welle,  
 Die noch kein größ'res Unthier trug;  
 Ein Elephant ist's, welcher Thürme  
 Auf seinem schweren Rücken trägt;  
 Der Spinnen kriechendem Gewürme  
 Gleicht es, wenn es die Füße regt.  
 Und hat es fest sich eingebissen  
 Mit seinem spitzgen Eisenzahn,  
 So steht's gleichwie auf festen Füßen,  
 Und trotzt dem wüthenden Orkan.

---



## XI.

Heus! dormito domûs incola saxæ,  
Adspectum fugiens torpeo segniter;  
At si ferrea vis armaque provocant  
Occultum, properanti egredior gradu.  
Primo vix tibi sum conspicuus, levis  
Infirmusque, tuus me necat halitus,  
Vel guttâ pluviae protinus imbibor.  
Sed vincenti agilis penna statim additur,  
Et, mî quando soror jungitur effera,  
Fio terror atrox, atque hominum potens.

---

## XII.

Semper in disco rotor inquietus,  
Aequor angustum propero, idque circum-  
Scribo, quod palmis facile duabus  
Contegis omne.  
At breve hoc æquor, stadiis peractis  
Rite millenis, modo percucurri;  
Sim licet missâ citior sagittâ, et  
Turbinis alâ.

---

## XIII.

Sum pennis patulis acre volans avis,  
Pernicisque aquilæ nobilis æmula.  
Sum *piscis*, pelagus fluctivagum secans,  
Quod non majus adhuc prodigium tulit.  
Sum pugnax *elephas*, impositis minax  
Dorso prævalido turribus arduis.  
Sum *vermi* similis, par et *araneæ*,  
Si repens moveo centipedem gradum.  
Si mordente solum robore ferreo  
Arcte illud teneo dentis aculeo  
Jam firmis pedibus nitor, et efferum  
Eurum haud curo, tumens despicio mare.

---



## Der Spaziergang. \*)

Seh mir gegrüßt, mein Berg, mit dem röthlich strahlenden  
Gipfel,

Seh mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint!  
Dich auch grüß' ich, belebte Flur, euch säuselnde Linden,  
Und den fröhlichen Chor, der auf den Nestern sich wiegt.  
Ruhige Bläue, dich auch, die unermesslich sich ausgießt,  
Um das braune Gebirg, über den grünenden Wald,  
Auch um mich, der endlich entflohn des Zimmers Gefängniß  
Und dem engen Gespräch freudig sich rettet zu dir;  
Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich erqui-  
ckend,

Und den durstigen Blick labt das energische Licht.  
Kräftig auf blühender Au erglänzen die wechselnden  
Farben,

Aber der reizende Streit löset in Anmuth sich auf.  
Frei empfängt mich die Wiese mit weithin verbreitetem  
Teppich,

Durch ihr freundliches Grün schlingt sich der ländliche  
Pfad.

Um mich summt die geschäftige Biene, mit zweifelndem  
Flügel

Biegt der Schmetterling sich über dem röthlichen Klee.  
Glühend trifft mich der Sonne Pfeil, still liegen die Wespel,  
Nur der Lerche Gesang wirbelt in heiterer Luft.

Doch jetzt braust's aus dem nahen Gebüsch, tief neigen der  
Erlen

Kronen sich, und im Wind wogt das versilberte Gras;  
Mich umfängt ambrosische Nacht; in duftende Kühlung  
Nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich ein.

---

\*) Elegie war die Ueberschrift dieses Gedichts in den  
Horen vom Jahr 1795.



## AMBULATIO.

Mons, mihi care, rubro splendescens vertice, salve!

Salve, sol, per quem suaviter iste nitet.

Rus simul o vegetum, tiliisque saluto susurras,

Et vos, quas lætas arbor opacat, aves;

Cœlum, te pariter, quod vastum tegmine glauco

Dulce nemus viridans, et juga fusca tegis,

Me quoque, qui, missus conclavis carcere, lætus

Voce gravante procul jam tua asyla petit.

Me liquidus recreat penetrans et odorifer aër,

Atque oculus vires luminis haurit avens.

Florida rura nitent hilari varioque colore,

Verum ex discordi gratia mira redit.

Aequora pratorum spatiantem expansa receptant;

Per viridem callis serpit agrestis humum.

Sedula apis circum me murmurat, herbaque dulcis

Alifero nutat papilione gravis.

Spicula me Phœbi feriunt, Zephyroque silenti,

Sola sub augusto cantat alauda polo.

Jam virgulta strepunt, titubantque cacumina motæ

Alni, et vento agili gramina cana fluunt.

Frigida me recipit caligo suaviter halans,

Ac fagi celsum tegmen et umbra juvat.



In des Waldes Geheimniß entflieht mir auf einmal die  
Landschaft,

Und ein schlängelnder Pfad leitet mich steigend empor.  
Nur verstohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter  
Sparsames Licht, und es blickt lachend das Blaue herein.  
Aber plötzlich zerreißt der Flor: der geöffnete Wald gibt  
Ueberraschend des Tags blendendem Glanz mich zurück.  
Unabsehbar ergießt sich vor meinen Blicken die Ferne,  
Und ein blaues Gebirg endigt im Dufte die Welt.  
Tief an des Berges Fuß, der gählings unter mir abstürzt,  
Wallet des grünlichen Stroms fließender Spiegel vorbei.  
Endlos unter mir seh' ich den Aether, über mir endlos,  
Blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern  
hinab.

Aber zwischen der ewigen Höh' und der ewigen Tiefe  
Trägt ein geländerter Steig sicher den Wandrer dahin.  
Lachend fliehen an mir die reichen Ufer vorüber,  
Und den fröhlichen Fleiß rühmet das prangende Thal.  
Jene Linien, sieh! die des Landmanns Eigenthum scheiden,  
In den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt.  
Freundliche Schrift des Gesetzes, des menschenhaltenden  
Gottes,

Seit aus der ehernen Welt fliehend die Liebe verschwand.  
Aber in freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten  
Felder,

Jetzt verschlungen vom Wald, jetzt an den Bergen hinauf  
Klimmend, ein schimmernder Streif, die Länder verknü-  
pfende Straße;

Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin;  
Vielfach ertönt der Heerden Geläut im belebten Gefilde,  
Und den Wiederhall weckt einsam des Hirten Gesang.  
Muntere Dörfer bekränzen den Strom, in Gebüschen  
verschwinden

Andre, vom Rücken des Bergs stürzen sie gäh dort herab.



Prospectûsque statim tacitum nemus abdit amœnos ;

Sursum tendentem semita curva regit.

Frondosos furtim cancellos parca pererrat

Lux, per quos ridet cœrulea aura cavos.

Scinditur at subito velum, jam lucus apertus

Cæcantem reddit purpureumque diem.

Longinquusque oculis ingensque recluditur orbis,

Atque jugis glaucis terminat æthra vagum.

Radicem montis, nimium declivis in imum,

Subviridis fluvii vitrea lambit aqua.

Æther immensus supra dimanat et infra,

Suspicio attonitus, despicioque stupens.

Ast inter summos tractûs imosque viator

Ponticulo tuto tutus et ipse meat.

Me ridens divesque simul prætervolat ora ;

Laudatur lætus valle ferace labor.

En! hæ lineolæ discernunt prædia quæque,

Ruris in aulæum texuit hasce Ceres.

Lex illas, hominum custos, descripsit amica,

Hostiles postquam ferrea secla premunt.

Sed via directos sinuosa pererrat agellos,

Quam modo sylva tegit, quæ modo monte nitet :

Jungit cum terris terras hæc fascia splendens.

Unâ cum fluvio defluit ecce! ratis.

Lætæ gregis resonant crebris tinctibus arva ;

Solus et opilio et vocis imago canunt.

Littora læti ornant pagi, virgulta recondunt

Vicos, ædiculas et juga summa fovent.



Nachbarlich wohnet der Mensch noch mit dem Acker zu-  
sammen,

Seine Felder umruhn friedlich sein ländliches Dach,  
Traulich rankt sich die Reb' empor an dem niedrigen Fenster,  
Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der  
Baum.

Glückliches Volk der Gefilde! noch nicht zur Freiheit er-  
wachtet,

Theilst du mit deiner Flur fröhlich das enge Gesetz.  
Deine Wünsche beschränkt der Aernsten ruhiger Kreislauf,  
Wie dein Tagwerk, gleich, windet dein Leben sich ab!  
Aber wer raubt mir auf einmal den lieblichen Anblick?  
Ein fremder

Geist verbreitet sich schnell über die fremdere Flur!  
Spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte,  
Und das Gleiche nur ist's, was an das Gleiche sich reiht.  
Stände seh' ich gebildet, der Pappeln stolze Geschlechter  
Ziehn in geordnetem Pümp vornehm und prächtig daher,  
Regel wird alles und alles wird Wahl und alles Bedeutung,  
Dieses Dienergefolg meldet den Herrscher mir an.  
Prangend verkündigen ihn von fern die beleuchteten Kup-  
peln,

Aus dem fessigten Kern hebt sich die thürmende Stadt.  
In die Wildniß hinaus sind des Waldes Faunen verstoßen,  
Aber die Andacht leiht höheres Leben dem Stein.  
Näher gerückt ist der Mensch an den Menschen. Enger  
wird um ihn,

Keger erwacht, es umwälzt rascher sich in ihm die Welt.  
Sieh, da entbrennen in feurigem Kampf die eifernden  
Kräfte,

Großes wirkt ihr Streit, Größeres wirkt ihr Bund.  
Tausend Hände belebt ein Geist, hoch schläget in tausend  
Brüsten, von einem Gefühl glühend, ein einziges Herz,



Est confinis adhuc homo ruri, tecta coloni  
Rustica pacifici cingit avitus ager.  
Vitis amica solet parvam obscurare fenestram;  
Arbor amat secum fronde jugare easam.  
Sufficit agricolis, qui libertatis amore  
Nondum ardent, faustis regula, sicut agro.  
Contentos satiat messis repetita quotannis,  
Qui peragunt vitam, ut pensa, tenore pari.  
At quid obumbrat amoena mihi? Subito, indolis expers  
Consuetæ, insolitum rus variare studet.  
Heu! discordat idem, quod se modo miscuit aequè;  
Et simili simile est, quod geminatur ibi.  
Nobilis ordo infit, prodit peregrina propago,  
Populus ecce! frequens horret, ibique tumet.  
Quicquid ubique vides, norma est aut optio sollers,  
Hæc arbor dominæ est nuntia serva suæ:  
Indicat augustam procul hanc praelucida moles,  
Et solidis saxis *urbs* petit alta polum.  
Truditur in lucum Faunus rudis atque profanus;  
At pietas templis horrida saxa sacrat.  
Alter in alterius vitâ arctior hæret, et alta,  
Majus avens, citius mente volutat homo.  
Aemula jam virtus acri certamine fervet,  
Plus valet ambitio, plurima foedus amans.  
Unica mille manûs agitât mens, pectora mille  
Unum optant, uno corde micante calent.



Schlägt für das Vaterland und glüht für der Ahnen Gesehe,  
 Hier auf dem theuren Grund ruht ihr verehrtes Gebein.  
 Nieder steigen vom Himmel die seligen Götter, und nehmen  
 In dem geweihten Bezirk festliche Wohnungen ein.  
 Herrliche Gaben bescheerend erscheinen sie; Ceres vor Allen  
 Bringet des Pfluges Geschenk, Hermes den Anker herbei,  
 Bacchus die Traube, Minerva des Delbaums grüne  
 Reiser,

Auch das kriegrische Ross führet Poseidon heran,  
 Mutter Cybele spannt an des Wagens Deichsel die Löwen,  
 In das gastliche Thor zieht sie als Bürgerin ein.  
 Heilige Steine! Aus euch ergossen sich Pflanze der  
 Menschheit,

Fernen Inseln des Meers sandtet ihr Sitten und Kunst,  
 Weise sprachen das Recht an diesen geselligen Thoren,  
 Helden stürzten zum Kampf für die Penaten heraus.  
 Auf den Mauern erschienen, den Säugling im Arme, die  
 Mütter;

Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die Ferne verschlang.  
 Betend stürzten sie dann vor der Götter Altären sich nieder,  
 Flehten um Ruhm und Sieg, flehten um Rückkehr für  
 euch.

Ehre ward euch und Sieg, doch der Ruhm nur kehrte zurücke,  
 Eurer Thaten Verdienst meldet der rührende Stein:  
 „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten,  
 du habest

„Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.“  
 Ruhet sanft, ihr Geliebten! Von eurem Blute begossen  
 Grünet der Delbaum, es keimt lustig die köstliche Saat.  
 Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Ge-  
 werbe,

Aus dem Schilf des Stroms winket der bläuliche Gott.



Flagrat amor larium, studium quoque legis avorum,  
Quos tegit haec tellus pulvere sacra sacro.  
Descendunt Superi cœlo, exoptantque beati  
Sacrato in spatio congrua tecta sibi.  
Munificosque Ceres præcedens donat aratrum,  
Anchora et a Majæ prole marina datur.  
Dat vitem Bacchus, viridantem Pallas olivam,  
Bellicus a pelagi Rege creatur equus.  
Conjungit Cybeles geminum temone leonem:  
Hospita porta patet, civica mater init.  
O sacros muros! quibus exivere satores,  
Ars per eos et fas, trans mare missa, vigent.  
Porta frequens vidit sapientes dicere jus, et  
Pro patriâ in bellum robur abire virûm.  
Lumine persequitur turmam de moenibus altis  
Mater cum tenero, dum latet illa piam.  
Tum genetrix supplex divas festinat ad aras:  
Ut fortes maneat laus, rogat, atque salus.  
Gloria victores mansit, sed — sola revertit!  
Prædicat hos saxi littera, digna viris:  
„Qui Spartam properas, de nobis fare viator,”  
„Qui statione datâ, lege jubente, cubant.”  
Molliter ossa cubent! — Carorum sanguine opimo  
Jugera læta vigent, pinguis oliva viret.  
Libera nunc opifex et tuta negotia curat;  
Allicit ad flumen cæsius ipse Deus.



Bischend fliegt in den Baum die Art, es erschützt die Dryade,  
 Hoch von des Berges Haupt stürzt sich die donnernde Last.  
 Aus dem Felsbruch wiegt sich der Stein, vom Hebel beflü-  
 gelt,

In der Gebirge Schlucht taucht sich der Bergmann hinab.  
 Mulcibers Ambos tönt von dem Takt geschwungener Häm-  
 mer,

Unter der nervigen Faust spritzen die Funken des Stahls.  
 Glänzend umwindet der goldne Lein die tanzende Spindel,  
 Durch die Saiten des Garns fauset das webende Schiff.  
 Fern auf der Rhede ruft der Pilot, es warten die Flotten,  
 Die in der Fremdlinge Land tragen den heimischen Fleiß,  
 Und ziehn frohlockend dort ein, mit den Gaben der Ferne,  
 Hoch von dem ragenden Mast wehet der festliche Kranz.  
 Siehe, da wimmeln die Märkte, der Krahn von fröhlichem  
 Leben,

Seltamer Sprachen Gewirr braust in das wundernde  
 Ohr,

Auf den Stappel schüttelt die Aernten der Erde der Kauf-  
 mann,

Was dem glühenden Strahl Afrikas Boden gebiert,  
 Was Arabien kocht, was die äußerste Thule bereitet,  
 Hoch mit erfreuendem Gut füllt Almalthea das Horn.  
 Da gebietet das Glück dem Talente die göttlichen Kinder,  
 Von der Freiheit gesängt wachsen die Künste der Lust.  
 Mit nachahmendem Leben erfreuet der Bildner die Augen,  
 Und vom Meisel beseelt redet der fühlende Stein.  
 Künstliche Himmel ruhn auf schlanken jonischen Säulen,  
 Und den ganzen Olymp schließt ein Pantheon ein.  
 Leicht, wie der Iris Sprung durch die Luft, wie der Pfeil  
 von der Sehne,

Hüpfet der Brücke Joch über den brausenden Strom.  
 Aber im stillen Gemach entwirft bedeutende Zirkel  
 Sinnend der Weise, beschleicht forschend den schaffenden  
 Geist,



Ascia scindit atrox truncos, Dryadesque gemiscunt,  
Cumque fragore jugi culmina linquit onus.  
Vectibus e saxo lapis alto evolvitur ingens;  
Virque metalla petens viscera montis init.  
Ictibus unanimis Vulcani consonat incus;  
Igniculos chalybis provocat atra manus.  
Candida circumagit fustum cum stamine dextra;  
Et radius telas pervolat atque jugat.  
Clamitat in portu nauta, est jam classis onusta  
Merce novâ patriæ, quam peregrinus avet.  
Laeta redit, peregre ditata, en! altera classis,  
Celsis de malis sertâ superba volant.  
Ecce! forum vivit, vivunt maris ostia læti,  
Obtusas aures dissona lingua ferit.  
Horrea mercator terræ omnis messibus explet,  
Quas acri fervens Africa sole coquit;  
Quas Arabum tellus creat, aut parat ultima Thule,  
Undique collatus luxus opesque beant.  
Tunc fotum ingenium divinas parturit artes,  
Libertas hilares educat atque colit.  
Dextera Lysippi mentem juvat, æmula vitæ,  
Jam spirat scalpro, proloquiturque lapis.  
Fulcra levant cælos, quos ornat Jonicus ordo;  
Pantheo in æthereo totus Olympus adest.  
Iris ut aëria, ut nervis emissa sagitta,  
Flumina sic arcus transilit ampla levis.  
At sapiens tacitis museis exarat orbes,  
Et rerum causas mente sagace petit.



Prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Hassen und Lieben,  
 Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Aether  
 dem Strahl,

Sucht das vertraute Geseß in des Zufalls grausenden  
 Wundern,

Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.  
 Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Ge-  
 danken,

Durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende  
 Blatt.

Da zerrinnt vor dem wundernden Blick der Nebel des  
 Wahnes,

Und die Gebilde der Nacht weichen dem tagenden Licht.  
 Seine Fesseln zerbricht der Mensch, der Beglückte! Zer-  
 riss' er

Mit den Fesseln der Furcht nur nicht den Bügel der  
 Scham!

Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde,  
 Von der heil'gen Natur ringen sie lüstern sich los.

Ach, da reißen im Sturm die Anker, die an dem Ufer  
 Warnend ihn hielten, ihn faßt mächtig der fluthende  
 Strom,

Ins Unendliche reißt er ihn hin, die Küste verschwindet,  
 Hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt sich entmastet der  
 Kahn,

Hinter Wolken erlöschen des Wagens beharrliche Sterne,  
 Bleibend ist nichts mehr, es irrt selbst in dem Busen  
 der Gott.

Aus dem Gespräche verschwindet die Wahrheit, Glauben  
 und Treue

Aus dem Leben, es lügt selbst auf der Lippe der Schwur.  
 In der Herzen vertraulichsten Bund, in der Liebe Geheimniß  
 Drängt sich der Sykophant, reißt von dem Freunde  
 den Freund,



Vires materiae, socium magnetis et hostem  
Perspicit, et normam luminis atque soni.  
Tectas naturae leges, portenta refelleas,  
Detegit, ac dubias constabilire studet.  
Clarus fit mentis taciturnae litera præco,  
Auscultant scriptis secla futura sonis.

Diffluxisse stupens nebulas erroris inepti  
Cernit, et hos lemures abripit orta dies.  
Vincula rumpit homo sua felix; vincla timoris  
Scindens heu! rumpit jam tua fræna, pudor!

Libertas! ratio clamat, clamatque lubido,  
Naturam reprimens corde procace sacram.  
Anchora, vae! navi, securâ aufertur ab orâ  
Turbine, et undivagam fluctus adurget atrox.  
Littoris oblitus lembus detruditur altum  
In mare, quo tumidis naufragus errat aquis.

Nubibus horrendis constans exstinguitur Arctos;  
Inconstans et mens fallit, imago Dei.  
E sermone fides, e consuetudine vitæ  
Exsulat; insidias perfida lingua struit.  
Delator reptat fidi in penetralia cordis,  
Vellere dilecto pectore pectus, amans.



Auf die Unschuld schießt der Verrath mit verschlingendem  
Blicke,

Mit vergiftendem Biß tödtet des Lasterers Zahn.  
Feil ist in der geschändeten Brust der Gedanke, die Liebe  
Wirft des freien Gefühls göttlichen Adel hinweg.  
Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich  
Angemaßt, der Natur köstlichste Stimmen entweicht,  
Die das bedürftige Herz in der Freude Drang sich er-  
findet,

Raum gibt wahres Gefühl noch durch Verstummen sich  
kund.

Auf der Tribune prahlet das Recht, in der Hütte die  
Eintracht,

Des Gesetzes Gespenst steht an der Könige Thron.  
Jahre lang mag, Jahrhunderte lang die Mumie dauern,  
Mag das trügende Bild lebender Fülle bestehn,  
Bis die Natur erwacht, und mit schweren ehernen Händen  
An das hohle Gebäu rühret die Noth und die Zeit.  
Einer Tigerin gleich, die das eiserne Gitter durchbrochen  
Und des numidischen Wald's plötzlich und schrecklich  
gedenkt;

Aufsteht mit des Verbrechens Wuth und des Elends  
die Menschheit,

Und in der Asche der Stadt sucht die verlorne Natur.  
O so öffnet euch, Mauern, und gebt den Gefangenen ledig,  
Zu der verlassenen Flur fehr' er gerettet zurück!  
Aber wo bin ich? Es birgt sich der Pfad. Abschüssige  
Gründe

Hemmen mit gähnender Kluft hinter mir, vor mir  
den Schritt.

Hinter mir blieb der Gärten, der Hecken vertraute Be-  
gleitung,

Hinter mir jegliche Spur menschlicher Hände zurück.  
Nur die Stoffe seh' ich gethürmt, aus welchen das Leben



Proditor insonnem truculento lumine pungit,

Aspidis instar eum lividus ore necat.

Quae turpes secum reputant venalia fiunt;

Divus et ingenuus fit quoque servus amor.

Fraus sibi signa sacri, veri simul arrogat, ipsam

Audens naturam contemerare piam.

Ars æstûs simulat nativos cordis ovantis,

Dum vere mota et candida corda silent.

Flant fora jus spurium, casulis pax fallit, et ante

Regem lex languet vana simulque silens.

Sæviat illa diu, per secula, publica pestis,

Se gerat ut vivax haec Libitina reses.

Donec res miseræ, naturae hortamine, regni

Molem conquassant, et cariosa ruit.

Tunc æquat populus tigridem, quæ, ferrea claustra

Vi frangens, Libyæ est, dira furore, memor.

Culpa furens et inops exposcit ab urbe crematâ

Majorum mores, qui periere diu.

Pandite vos, arcti muri! dimittite captum!

Ut salvus rursum rura relictâ petat. —

Devius heu! ubi sum? Reditum mihi vasta vorago

Praecludit, rupes pergere celsa vetat.

Post me sunt horti et sepes, comitatus amicus,

Post me sollertis sunt documenta manus.

Nil nisi materies superest, quâ gignitur omne:



Reimet, der rohe Basalt hofft auf die bildende Hand.  
Brausend stürzt der Giesbach herab durch die Rinne  
des Felsen,

Unter den Wurzeln des Baums bricht er entrüstet  
sich Bahn.

Wild ist es hier und schauerlich öd! Im einsamen  
Luftraum

Hängt nur der Adler, und knüpft an das Gewölke  
die Welt.

Hoch herauf bis zu mir trägt keines Windes Gefieder  
Den verlorenen Schall menschlicher Mühen und Lust.  
Bin ich wirklich allein? In deinen Armen, an deinem  
Herzen wieder, Natur, ach! und es war nur ein Traum,  
Der mich schauernd ergriff; mit des Lebens furchtbarem  
Bilde,

Mit dem stürzenden Thal stürzte der finstre hinab.  
Keiner nehm' ich mein Leben von deinem reinen Altare,  
Nehme den fröhlichen Muth hoffender Jugend zurück!  
Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in  
ewig

Wiederholter Gestalt wälzen die Thaten sich um.  
Aber jugendlich immer, in immer veränderter Schöne  
Ehrst du, fromme Natur, züchtig das alte Gesetz,  
Immer dieselbe, bewahrst du in treuen Händen dem  
Manne,

Was dir das gaukelnde Kind, was dir der Jüngling  
vertraut.

Nährest an gleicher Brust die vielfach wechselnden Alter;  
Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün  
Wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Ge-  
schlechter,

Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns.

---



Basaltes vectem et dædala cæla vocat.  
Torrentem cernit reboantem angustia saxi,  
Imos per truncos vi cataracta ruit.  
Horrida me cingunt deserta; aquila, aëris hospes  
Pendula, cum nostrâ nubila jungit humo.

Ad me sublimem ventorum flamina nulla  
Mittunt lætitiæ tristitiæve sonos.  
Sum vere solus! Naturæ amplexibus hærens  
Spiro, et, quod cecini, visio sola fuit.  
Effera me tetigit diræ sub imagine vitæ,  
Anxia sed cecidit valle ruente simul.

O pacat, natura, meam tua purior ara  
Vitam, dans juvenis corda beata mihi.  
Mens hominis variat, variat simul usque voluntas,  
Facta hominum semper se renovare solent.  
At tu, sancta parens, nova semper, et usque venusta,  
Tu legem sancte tempus in omne colis.  
Tu, constans eademque, viro quaecunque rependis,  
Quæ puer aut juvenis credidit, alma, tibi.  
Tu gremio varias ætates pascis eodem,  
Quas eadem tellus, cælum et adoptat idem;  
Ridet cæruleum hoc, seclo viret illa cuique:  
Et sol Mæonidæ nos quoque lustrat amans.

---



## Das Lied von der Glocke.

Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.

Fest gemauert in der Erden  
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.  
Heute muß die Glocke werden,  
Frisch, Gesellen! seyd zur Hand.  
Von der Stirne heiß  
Rinnen muß der Schweiß,  
Soll das Werk den Meister loben;  
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,  
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;  
Wenn gute Reden sie begleiten,  
Dann fließt die Arbeit munter fort.  
So laßt uns jezt mit Fleiß betrachten,  
Was durch die schwache Kraft entspringt;  
Den schlechten Mann muß man verachten,  
Der nie bedacht, was er vollbringt.  
Das ist's ja, was den Menschen zieret,  
Und dazu ward ihm der Verstand,  
Daß er im innern Herzen spüret,  
Was er erschafft mit seiner Hand.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,  
Doch recht trocken laßt es seyn,  
Daß die eingepreßte Flamme  
Schlage zu dem Schwalch hinein.  
Kocht des Kupfers Brei,  
Schnell das Zinn herbei,  
Daß die zähe Glockenspeise  
Fließe nach der rechten Weise.



## C A M P A N A.

*Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.*

Firmiter in terra, cæmento et calce tenaci  
Confirmata, luti formula cocta sedet.  
Hoc prodire die debet campana, ministri,  
Eja age, jam promptas associate manus!  
Per totam faciem calidus fluat humor oportet,  
Commendare suum debent si facta magistrum,  
A cœlo, quae fausta cadant, tamen omnia pendent.

Seria quod molitur opus contentio nostra,  
Seria dicta sibi non aliena putat.  
Insuper accedunt cuicunque salubria verba,  
Hoc alacri studio continuatur opus.  
Hinc agedum cura jam nunc meditabimur acri,  
Quae videt orta sua debilitate manus.  
Qui, quod agit, tacita nunquam sub mente revolvit,  
Ille vir abjectus jure notatus abit.  
Hoc ipsum sane decus est mortalibus, isto  
Consilioque suæ munera mentis habent:  
Interiore suo volvant ut pectore, quidquid  
Illorum profert ingeniosa manus.

Sumite ligna mihi, quae pinea suggerit arbos,  
Ut tamen illa probe sint exsiccata, videte,  
Quo sua captivæ penetrent spiracula flammæ,  
Bulliat ut cupri puls haec curate coquendo,  
Haud mora, stanna, viri, celerate, tenacia nostra,  
Mixta sibi, quo deinde fluant, ut convenit, æra.



Was in des Dammes tiefer Grube  
Die Hand mit Feuers-Hülfe baut,  
Hoch auf des Thurmes Glockenstube,  
Da wird es von uns zeugen laut.  
Noch dauern wird's in späten Tagen  
Und rühren vieler Menschen Ohr,  
Und wird mit dem Betrübten klagen,  
Und stimmen zu der Andacht Chor.  
Was unten tief dem Erdensohne  
Das wechselnde Verhängniß bringt,  
Das schlägt an die metallne Krone,  
Die es erbaulich weiter klingt.

Weisse Blasen seh' ich springen,  
Wohl! die Massen sind im Fluß.  
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,  
Das befördert schnell den Guß.

Auch vom Schaume rein  
Muß die Mischung seyn,  
Daß vom reinlichen Metalle  
Rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude Feierklänge  
Begrüßt sie das geliebte Kind  
Auf seines Lebens erstem Gange,  
Den es in Schlafes-Arm beginnt;  
Ihm ruhen noch im Seitenschooße  
Die schwarzen und die heitern Loose,  
Der Mutterliebe zarte Sorgen  
Bewachen seinen goldnen Morgen —  
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.  
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,  
Er stürmt in's Leben wild hinaus,  
Durchmißt die Welt am Wanderstabe,  
Fremd kehrt er heim in's Vaterhaus,  
Und herrlich, in der Jugend Prangen,



Nostra quod in fovea celsi manus aggeris alta  
Hic sibi, suppetias igne ferente, struit:  
Illud, in ætherea quam tandem pensile turri  
Clamabit, nostri testis honestus erit.

Perdurabit idem, post secula plura superstes,  
Pluribus atque potens accidet iste sonus.  
Profundet tristes cum tristibus ore querelas,  
Concinet in sanctos clarisonumque choros.  
Terrigenae quidquid, procul inferiora tenenti,  
Sors incerta sua mobilitate parat:  
Protinus hoc nostram resonam ferit aere coronam,  
Longius haecque piis promovet acta sonis.

Explicat ecce frequens jam sese bullula candens,  
Illa metallorum felicia signa liquoris,  
Qui cineri elicitor sal sedans, addite massae,  
Commoda conflando citius sic redditur illa.  
Vel spuma debent, quae sunt hic mixta, vacare,  
Ut sonet e puro vox pura potensque metallo.

Namque voluptatis festo clamore salutat  
In vitae ingressu te, puer alme, tuo.  
In dulcis somni teneris amplexibus haerens,  
Incipis hanc primam tutus adire viam.  
Nunc procul in gremio venturi temporis omnis  
Abdita laeta tibi sorsque sinistra jacet.  
Mollis ad auroram, quae nascitur aurea, vitae  
Excubias blandae cura parentis agit.  
At fugiunt anni pennatae more sagittae.  
Subtrahit elatus se tibi, virgo, puer.  
Turbidus ampla magis ruit in commercia vitae,  
Extera visurus regna citatus abit.  
Orbem terrarum metitur arundine sumta,  
Ignotusque patri patris ad arva redit.  
Illius en oculis facies se virginis offert,



Wie ein Gebild aus Himmels-Höh'n,  
 Mit züchtigen, verschämten Wangen  
 Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.  
 Da faßt ein namenloses Sehnen  
 Des Jünglings Herz, er irrt allein,  
 Aus seinen Augen brechen Thränen,  
 Er flieht der Brüder wilden Reih'n,  
 Erröthend folgt er ihren Spuren,  
 Und ist von ihrem Gruß beglückt,  
 Das Schönste sucht er auf den Fluren,  
 Womit er seine Liebe schmückt.  
 O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,  
 Der ersten Liebe goldne Zeit!  
 Das Auge sieht den Himmel offen,  
 Es schwelgt das Herz in Seligkeit,  
 O! daß sie ewig grünen bliebe  
 Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!  
 Dieses Stäbchen tauch' ich ein,  
 Sehn wir's überglast erscheinen,  
 Wird's zum Gusse zeitig seyn.  
 Jetzt, Gesellen, frisch!  
 Prüft mir das Gemisch,  
 Ob das Spröde mit dem Weichen  
 Sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,  
 Wo Starkes sich und Mildes paarten,  
 Da gibt es einen guten Klang.  
 Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
 Ob sich das Herz zum Herzen findet!  
 Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang.  
 Lieblich in der Bräute Locken  
 Spielt der jungfräuliche Kranz,



Purpureus casto lucet in ore pudor.  
Eximia specie, viridisque decore juventae  
    Adstat, ut ætheriis debita forma plagis.  
Jam desiderium sine nomine corripit omne  
    Cor juvenis, tacitis solus oberrat agris.  
Turbida saltantum vitat commercia fratrum,  
    Illius ex oculis humida gutta cadit.  
Ora rubens ejus sequitur vestigia, felix,  
    Illum si blanda voce salutatur, abit.  
Vestigat, sibi quae pulcherrima prata ministrant,  
    Ut decus inde recens addat amata sibi.  
O desiderium tenerum, dulcissima vota,  
    Aurea, quae primo flagrat amore, dies!  
Intima luxuriat sensus mens plena beati,  
    Reclusos coelos lumina clara vident.  
O si non unquam perituro flore virescat  
    Pulchra dies, flagrat qua juvenilis amor.

Induit en fuscum jam fistula tincta colorem!  
Obductus vitro, quem nunc immergo bacillum,  
Si redit, hortatur tempus transfundere massam.  
Jam celerate, viri, celerate, videte metalla,  
Mollia num rigidis sint omine juncta secundo?

Namque ubi se tenerum rigidis, ubi fortia miti  
    Associant, resonat dulce bonumque melos.  
Hinc prius explora, cujus non vincula tempus  
    Dissolvat, foedus quisquis inire paras:  
An bene cor cordi conspiret? opinio dulcis  
    Mox fugit, immensus subsequiturque dolor.

Snaviter in tortis sponsarum insigne capillis  
Virgineum ludit decus, ut campana sonora



Wenn die hellen Kirchenglocken  
Laden zu des Festes Glanz.

Ach! des Lebens schönste Feier  
Endigt auch den Lebens-Mai,  
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier  
Reißt der schöne Bahn entzwei.

Die Leidenschaft flieht,  
Die Liebe muß bleiben;  
Die Blume verblüht,  
Die Frucht muß treiben.

Der Mann muß hinaus  
In's feindliche Leben,  
Muß wirken und streben  
Und pflanzen und schaffen,  
Erlisten, erraffen,  
Muß wetten und wagen,  
Das Glück zu erjagen.

Da strömet herbei die unendliche Gabe,  
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,  
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus;  
Und drinnen waltet  
Die züchtige Hausfrau,  
Die Mutter der Kinder,  
Und herrschet weise  
Im häuslichen Kreise,  
Und lehret die Mädchen,  
Und wehret den Knaben,  
Und reget ohn' Ende  
Die fleißigen Hände,  
Und mehrt den Gewinn  
Mit ordnendem Sinn.  
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,



Aedibus e sacris vocat ad solemnia festi.

Ah, vitae festum, quo non est pulchrius illi,  
Hocce simul vitae tempora verna fugat.  
Cingula solvuntur, decedunt flammea fronti,  
Disruptusque simul melleus error abit.

Ne brevis ardor  
Pellat amorem,  
Flore cadente  
Poma vigescant,

Cogitur hostili se vir committere vitae,  
Jam labor urget eum, conniti, mittere semen  
Atque parare, dolo seu vi contendere debet.  
Ut, fortuna, tui sit compos, certat et audet.

Affluit atque bonis immensis; horrea lautis  
Implentur donis, loca crescunt, tenditur aedes.  
Intus et ecce domum moderatur casta marita,  
Prolis amata parens, sapienter in orbe suorum  
Cuncta regit, cohibet pueros, fingitque puellas.  
Haec sine fine manus exercet mobilis, auget  
Omnia solerti dum digerit ordine, lucrum.  
Thesaurusque suos fragrantibus inserit arcis,



Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,  
 Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein  
 Die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein,  
 Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer,  
 Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick  
 Von des Hauses weitschauendem Giebel  
 Ueberzählet sein blühend Glück,  
 Siehet der Pfosten ragende Bäume,  
 Und der Scheunen gefüllte Räume,  
 Und die Speicher, vom Segen gebogen,  
 Und des Kornes bewegte Wogen,  
 Rühmt sich mit stolzem Mund:  
 Fest, wie der Erde Grund,  
 Gegen des Unglücks Macht  
 Steht mir des Hauses Pracht!  
 Doch mit des Geschicks Mächten  
 Ist kein ew'ger Bund zu flechten,  
 Und das Unglück schreitet schnell.

Wohl! Nun kann der Guß beginnen;  
 Schön gezacket ist der Bruch.  
 Doch, bevor wir's lassen rinnen,  
 Betet einen frommen Spruch!

Stoßt den Zapfen aus!

Gott bewahr' das Haus!

Rauchend in des Henkels Bogen  
 Schießt's mit feuerbraunen Wogen.

Wohlthätig ist des Feuers Macht,  
 Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht;  
 Und was er bildet, was er schafft,  
 Das dankt er dieser Himmelskraft;  
 Doch furchtbar wird die Himmelskraft,  
 Wenn sie der Fesseln sich entrafft,  
 Einhertritt auf der eignen Spur,



Intorquet circum crepitantem licia fusum,  
Atque replet lana nitida linoque nivali  
Serinia, quae studio solerti dextra polivit,  
Splendorem utilibus jungens, exosa quietem.

At pater excelsi tecti de culmine lustrat  
Quae florent, laeto lumine cuncta suo,  
Cernit, ut arboreus postes supereminet ordo,  
Ut vincunt fruges horrea curva, videt.  
Undantes segetes flavis dum cernit in agris,  
Gestit et hos tumidos fundit ab ore sonos:  
Inviolata, velut terrae fundamina, contra  
Vim sortis tecti stat mihi pompa mei!  
At cum numinibus fati non foedera perstant,  
Progreditur celeri sors inimica pede.

Quo minus incipiat jam fusio, nil magis obstat,  
Apparet ruptura probe dentata! Priusquam  
Dimanare tamen massam concedimus omnem,  
Cum pietate Deum, comites, in vota vocate!  
Aedes redde, Deus, tutas! — Extrudite conum!  
Emittens fumum rutilis in fluctibus ecce  
Elabens ollae sinuatum fertur in arcum.

Haud spernenda quidem vis ignis commoda praestat,  
Si vigili hanc cura rite coërcet homo.  
Quidquid hic effingit, quidquid manus efficit, illud  
Vindicat haec virtus, coelitus orta, sibi.  
At sua si quondam disrumpit vincula, quantum  
Terrorem haec virtus, coelitus orta, movet!  
Libera lege, sequens sua si vestigia tantum



Die freie Tochter der Natur.  
Wehe, wenn sie losgelassen,  
Wachsend ohne Widerstand,  
Durch die Volkbelebten Gassen  
Wälzt den ungeheuern Brand.  
Denn die Elemente hassen  
Das Gebild der Menschenhand.

Aus der Wolke  
Quillt der Segen,  
Strömt der Regen,  
Aus der Wolke, ohne Wahl,  
Zuckt der Strahl!  
Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm?  
Das ist Sturm!  
Roth, wie Blut,  
Ist der Himmel,  
Das ist nicht des Tages Glut!  
Welch Getümmel  
Straßen auf!  
Dampf wällt auf!  
Flackernd steigt die Feuersäule,  
Durch der Straße lange Zeile  
Wächst es fort mit Bindeseile,  
Kochend wie aus Ofens Rachen  
Glühn die Lüfte, Balken krachen,  
Pfeiler stürzen, Fenster klirren,  
Kinder jammern, Mütter irren,  
Thiere wimmern  
Unter Trümmern.  
Alles rennet, rettet, flüchtet,  
Taghell ist die Nacht gelichtet!  
Durch der Hände lange Kette  
Um die Wette  
Fliegt der Eimer, hoch im Bogen  
Spritzen Quellen Wassermogen.



Filia naturae fertque refertque gradum.

Eheu nos miseros, si libertate potita,

Nemine pestiferam vim cohibente, viget:

Haud mora tunc urbis per vivida strata viarum

Flammis illa suis exitiosa ruit.

Nimirum exercent odiis elementa superbis,

Terricolae quidquid dextra perita parit.

Nubibus exit

Copia rerum

Imbre cadente,

Atque ex nube micat nullo discrimine fulgur.

Percipitisne novas alta de turre querelas?

Ingentis campana metum discriminis edit.

Sanguineo coeli facies suffusa rubore

Arguit, ardorem hunc solitum non esse diei.

Quis furor in plateis? assurgit fumifer aestus

Ignea se tremulo tollit fulgore columna!

Per longam vici seriem, velocior Euro,

Crescit, et ardescens, velut e fornacis hiatu,

Aestuat aura, crepantque trabes, postesque procumbunt,

Stridoremque fenestra ciet, puerique queruntur,

Atque errant circum matres, contacta ruinis

Bruta gemunt, ruitur, servatur, tuta petuntur.

Splendorem medii sistit nox sera diei.

Tradit hamam dextrae certatim dextra per arcum

Mittuntur fontes, fluctus sparguntur aquarum,



Heulend kommt der Sturm geflogen,  
 Der die Flamme brausend sucht,  
 Prasselnd in die dürre Frucht  
 Fällt sie, in des Speichers Räume,  
 In der Sparren dürre Bäume,  
 Und als wollte sie im Wehen  
 Mit sich fort der Erde Wucht  
 Reißen in gewalt'ger Flucht,  
 Wächst sie in des Himmels Höhen  
 Riesengroß!

Hoffnungslos

Weicht der Mensch der Götterstärke,  
 Müßig sieht er seine Werke  
 Und bewundernd untergehen.

Leergebrannt

Ist die Stätte,  
 Wilder Stürme rauhes Bette.  
 In den öden Fensterhöhlen  
 Wohnt das Grauen,  
 Und des Himmels Wolken schauen  
 Hoch hinein.

Einen Blick

Nach dem Grabe  
 Seiner Habe  
 Sendet noch der Mensch zurück —  
 Greift fröhlich dann zum Wanderstabe;  
 Was Feuers-Wuth ihm auch geraubt,  
 Ein süßer Trost ist ihm geblieben:  
 Er zählt die Häupter seiner Lieben  
 Und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt.

In die Erd' ist's aufgenommen,  
 Glückselig ist die Form gefüllt;  
 Wird's auch schön zu Tage kommen,  
 Daß es Fleiß und Kunst vergilt?



Cum clamore volat veniens ululante procella,  
Et stridens flammās quaeritat illa suas.  
In fruges siccas, spatiosa per horrea flamma  
Tignorumque strepens arida ligna ruit.  
Et veluti secum spirans avertere vellet  
Terrarum molem praecipitante fuga:  
Sic crescit, postquam superas evasit ad oras,  
Vasta, giganteis assimilata viris.  
Conspicit hanc stragem mortalis, et abjicit omnem  
Spem, nam coelorum vim cohibere nequit.  
Omne, quod ipsius generavit dextera, tanta  
Deses et admirans clade perire videt.  
Vastatus flammis locus est, ac intus inanis  
Horrisonis ventis triste cubile parat.  
Quaeque fenestrarum deserta foramina passim  
Cernis, ibi sedem frigidus horror habet.  
Desuper, excelso quae spectat ab aethere, nubi  
Exustus domuum murus ubique patet.  
Jam semel ad rerum funesta sepulcra suarum  
Respiciens, laeta fronte recedit homo.  
Plurima namque sibi quamvis furor abstulit ignis,  
Non tamen omne viro dulce levamen abest.  
En sibi carorum capitum dum computat agmen,  
Non sibi dilectum cernit abesse caput.

Forma repleta bene est, massa a tellure recepta!  
Ecquid erit, quando nudatum ante ora jacebit  
Nostrum opus? an venient sua praemia digna labori,



Wenn der Guß mißlang?

Wenn die Form zersprang?

Ach! vielleicht, indem wir hoffen,

Hat uns Unheil schon getroffen.

Dem dunkeln Schoos der heil'gen Erde

Vertrauen wir der Hände That,

Vertraut der Sämann seine Saat,

Und hofft, daß sie entkeimen werde

Zum Segen, nach des Himmels Rath.

Noch köstlicheren Saamen bergen

Wir traurend in der Erde Schoos,

Und hoffen, daß er aus den Särgen

Erbühen soll zu schönern Loos.

Von dem Dome,

Schwer und bang,

Tönt die Glocke

Grabgesang.

Ernst begleiten ihre Trauerschläge

Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

Ach! die Gattin ist's, die theure,

Ach! es ist die treue Mutter,

Die der schwarze Fürst der Schatten

Begführt aus dem Arm des Gatten,

Aus der zarten Kinder Schaar,

Die sie blühend ihm gebar,

Die sie an der treuen Brust

Wachsen sah mit Mutterlust —

Ach! des Hauses zarte Bande

Sind gelöst auf immerdar,

Denn sie wohnt im Schattenlande,

Die des Hauses Mutter war;

Denn es fehlt ihr treues Walten,

Ihre Sorge wacht nicht mehr;

An verwaister Stätte schalten

Wird die Fremde, liebeleer.



An continget honos arti? Proh, si male fustum  
Exit opus, disrupta perit si formula! Forsan  
Dum speramus adhuc, jam facta est invida clades.

Angustae sinui matris telluris opaco  
Credimus, apta manus quod generavit opus.  
Huicce suum semen committit arator, opimae  
Spemque, juvante Deo, postea messis habet.  
At pleni luctu nos semina mittimus ejus  
In tacitum longe nobiliora sinum.  
Et fore, spes nobis, ut semen sorte beandum  
Pullulet e loculis splendidiore suis.

Anxia clamat querulaque voce  
De sacro tecto, supereminente  
Aedibus campana aliis in urbe  
Flebile carmen.

Serio clangore soni querentes,  
Quos manu concussa ciet, sequuntur  
Jam viatorem comites, suprema  
Cui via restat.

Innuît heu caram murmur lugubre maritam,  
Ad fidam matrem pertinet ille sonus.  
Pallidus umbrarum sinui dux conjugis illam  
Eripit, ah teneris filiolisque suis.  
Florentes patri generaverat, ubere fido  
Lactatos matris crescere vidit amor.  
Jam disrupta jacet mollis, quae nexerat aedes  
Copula, vaeh sero non reditura die.  
Nimirum umbrarum tristes secessit ad oras,  
Qua fida fuerat laeta parente domus.  
Deficit assiduae moderatio fida, nec usquam  
Cura pia vigilans pristina matris adest.  
Mox in desertis dominabitur extera tectis  
Femina, cui veri sensus amoris abest.



Bis die Glocke sich verkühlet,  
Laßt die strenge Arbeit ruhn.  
Wie im Laub der Vogel spielt,  
Mag sich jeder gütlich thun.

Winkt der Sterne Licht,  
Ledig aller Pflicht,  
Hört der Bursch die Vesper schlagen;  
Meister muß sich immer plagen.

Munter fördert seine Schritte  
Fern im wilden Forst der Wandrer  
Nach der lieben Heimathhütte.  
Blöckend ziehen heim die Schafe,  
Und der Rinder  
Breitgestirnte, glatte Schaaren  
Kommen brüllend,  
Die gewohnten Ställe füllend.  
Schwer herein  
Schwankt der Wagen,  
Kornbeladen;  
Bunt von Farben,  
Auf den Garben  
Liegt der Kranz,  
Und das junge Volk der Schnitter  
Fliegt zum Tanz.

Markt und Straße werden stiller;  
Um des Licht's gesell'ge Flamme  
Sammeln sich die Hausbewohner,  
Und das Stadtthor schließt sich knarrend.  
Schwarz bedeckt  
Sich die Erde,  
Doch den sichern Bürger schreckt  
Nicht die Nacht,  
Die den Bösen gräßlich wecket,  
Denn das Auge des Gesetzes wacht.



Mittite, deposuit donec campana calorem,  
Impiger huc, socii, qui ferbuit usque, laborem.  
Unusquisque sibi jam nunc indulgeat, ales  
Ludit ut in foliis. Simulac splendore coruscat  
Primo stella suo, studio jam liber ab omni  
Advolat ad laetam securus tiro merendam.  
Improbis attentum vexat labor usque magistrum.

Qui procul in saltu nigrante viator oberrat,  
Accelerat laetos ad bona tecta gradus.  
Balantes redeunt agnae, nitidusque juveneus  
Lata fronte, redux ad sua septa boat.  
Frumento nutat curvatus ad horrea currus,  
Et culmos varioserta colore tegunt.  
Festinantque suos messorum laeta juvenus,  
Cum redeunt, festos concelebrare choros.

Jam magis atque magis plateaeque forumque silescunt,  
Candelae jam lux hospita quemque vocat.  
Introitum tandem sero venientibus urbis  
Ostia, stridenti cardine versa, negant.  
Nigrorem jam terra trahit, mentesque scelestas  
Excutit e somnis nox metuenda suis.  
At terrore vacat securis civibus illa,  
Nimirum excubias lumina legis agunt.



Heil'ge Ordnung, segenreiche  
 Himmelstochter, die das Gleiche  
 Frei und leicht und freudig bindet,  
 Die der Städte Bau gegründet,  
 Die herein von den Gefilden  
 Rief den ungesell'gen Wilden,  
 Eintrat in der Menschen Hütten,  
 Sie gewöhnt zu sanften Sitten,  
 Und das theuerste der Bande  
 Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tausend fleiß'ge Hände regen,  
 Helfen sich in munterm Bund,  
 Und in feurigem Bewegen  
 Werden alle Kräfte kund.  
 Meister rührt sich und Geselle  
 In der Freiheit heil'gem Schutz,  
 Jeder freut sich seiner Stelle,  
 Bietet dem Verächter Trutz.  
 Arbeit ist des Bürgers Stierde,  
 Segen ist der Mühe Preis;  
 Ehrt den König seine Würde,  
 Ehret uns der Hände Fleiß.

Holder Friede,  
 Süße Eintracht,  
 Weilet, weilet  
 Freundlich über dieser Stadt!  
 Möge nie der Tag erscheinen,  
 Wo des rauhen Krieges Horden  
 Dieses stille Thal durchtoben,  
 Wo der Himmel,  
 Den des Abends sanfte Röthe  
 Lieblich malt,  
 Von der Dörfer, von der Städte  
 Wildem Brande schrecklich strahlt!



Sancta lex, coeli soboles amica,  
Tuque, quae nodo facili sodale  
Liberum raro cohibente motum,  
Laeta coerces,  
Urbium vastam fabricam juvabas,  
Barbarum, vitae socialis hostem  
Ex agris saltuque vagum sub alma  
Tecta vocabas,  
In casas gressus hominum tulisti,  
Ac iis mores placidos probasti,  
Patriae debetur amor tibi que,  
Copula dulcis.

Mille manus, alacri quae sese foedere gnavae  
Sponte juvant, faciunt opus; atque ardente laborant  
Dum motu, vires, fuerint quaecunque, patescunt.  
Sub libertatis sancto tutamine fervet  
Tam tironis opus, quam cura perita magistri.  
Unicuique sua est provincia dulcis, et ille  
Cui minus ista placent, contemptus abire jubetur.  
Quippe labor civi decus est, mercesque laboris  
Copia. Si regi regnum largitur honorem,  
Reddit honoratos manuum solertia cives.

Candida pax, et tu, dulcis concordia, blande,

O blande super hac urbe manete, precor.

O si, qua belli furat hac in valle quieta

Saeva phalanx, nunquam surgat acerba dies!

Tunc etenim gratus coeli color ille, rubore

Molli, quem dat ei vespera sera, fugit.

Horribilemque vides fulgorem, atrociter urbe

Quem trahit incensa stramineisque casis.



Nun zerbrecht mir das Gebäude,  
Seine Absicht hat's erfüllt,  
Daß sich Herz und Auge weide  
An dem wohlgelungenen Bild.

Schwingt den Hammer, schwingt,  
Bis der Mantel springt!

Wenn die Glock' soll auferstehen,  
Muß die Form in Stücken gehen.

Der Meister kann die Form zerbrechen  
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit;  
Doch wehe, wenn in Flammenbächen  
Das glühn'de Erz sich selbst befreit!  
Blindwüthend mit des Donners Krachen  
Zersprengt es das geborst'ne Haus,  
Und wie aus offnem Höllenrachen  
Speit es Verderben zündend aus!  
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,  
Da kann sich kein Gebild gestalten;  
Wenn sich die Völker selbst befrein,  
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Weh, wenn sich in dem Schoos der Städte  
Der Feuerzunder still gehäuft,  
Das Volk, zerreißend seine Kette,  
Zur Eigenhülfe schrecklich greift!  
Da zerret an der Glocke Strängen  
Der Aufruhr, daß sie heulend schallt,  
Und, nur geweiht zu Friedensklängen  
Die Lösung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;  
Der ruh'ge Bürger greift zur Wehr.  
Die Straßen füllen sich, die Hallen,  
Und Bürgerbanden ziehn umher.  
Da werden Weiber zu Hyänen  
Und treiben mit Entsetzen Scherz:



Jam mihi, praestabat quae debita, frangite formam,  
Ut felix oculos et cor delectet imago.  
Malleolum vibrare, viri, vibrare, peribit  
Donec velamen. Quaesita luce fruatur  
Si campana, prius rumpatur forma, necesse est.

Artifici formam confringere tempore justo  
Et sapiente manu, copia plena datur.  
At, vaeh, flammaram quando torrentibus ultro  
Corripiunt proprias fusa metalla vias;  
Horridos tonitru fremitus imitantia, ruptum  
Disjiciunt tectum caeca furore suo.  
Et velut e patulis eructat faucibus orci  
Pestiferam longe flammea massa luem.  
Namque ubi dementer vires dominantur ineptae,  
Hic coit in formam nulla figura suam.  
Et sua dirumpunt ultro si vincula gentes,  
Publica res nunquam salva vigere potest.  
Vaeh miseris, tacite quando cumulavit in urbis  
Se gremio flammam quod ciet atque fovet.  
Tum sua dissolvit plebs vincla, minaciter atque  
Auxilium propria vult celerare manu.  
Seditio violenta rapit retinacula celsae  
Campanae, ut querulis tinniat illa sonis.  
Solaque paciferis sacrata sonoribus, omnes  
Jam vocat indomitos fortis ad arma viros.  
Libera sors! fortuna eadem! — vox omnibus una —  
Et gladios civis dextra quieta rapit.  
Complentur vici, complentur et atria, circum  
Mobilis ad caedem dira caterva ruit.  
Femina nunc rabidae naturam adsciscit hyaenae,  
Horridumque joci vilis ad instar habet.



Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,  
 Zerreißen sie des Feindes Herz.

Nichts Heiliges ist mehr, es lösen  
 Sich alle Bande frommer Scheu;  
 Der Gute räumt den Platz dem Bösen,  
 Und alle Laster walten frei.

Gefährlich ist's den Leu zu wecken,  
 Verderblich ist des Tigers Bahn;  
 Jedoch der schrecklichste der Schrecken  
 Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Beh' denen, die dem Ewigblinden  
 Des Lichtes Himmelsfackel leihn!  
 Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden  
 Und äschert Städt' und Länder ein.

Freude hat mir Gott gegeben!  
 Sehet! wie ein goldner Stern  
 Aus der Hülse, blank und eben,  
 Schält sich der metallne Kern.

Von dem Helm zum Kranz  
 Spielt's, wie Sonnenglanz.  
 Auch des Wappens nette Schilder  
 Loben den erfahren Bilder.

Herein! Herein!

Gefellen alle, schließt den Reihen,  
 Daß wir die Glocke tausend weihen:  
 Concordia soll ihr Name seyn.  
 Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine  
 Versammle sie die liebende Gemeine.

Und dieß sey fortan ihr Beruf,  
 Wozu der Meister sie erschuf!  
 Hoch über'm niedern Erdenleben  
 Soll sie im blauen Himmelszelt



Cor hostile tremens, pantherae dente voraci,  
Dilanians illud, sanguinolenta petit.  
Vilescit, sacrum fuerat quod ubique, pudoris  
Solvuntur temere vincula cuncta pii.  
Artifici sceleris cedit virtutis amicus,  
Imperat audacter criminis omne genus.  
Est aliquid, requiem fortis turbare leonis,  
Incutiunt rabidas tigridis ora minas:  
At terror, quo non est terrificentior alter,  
Est homo, perversus quem suus error agit.  
Vaeh, qui perpetua capto caligine tradunt  
Lucis, qui coelis est oriunda, facem.  
Nimirum haud lumen, sed sola incendia spargit,  
Concremat et flammis oppida, regna suis.

Exoptata mihi cecidit sors, auspice coelo!  
Cernite! deponit, velut aurea stella, putamen  
Laevis et ex omni nitidus flos parte metalli.  
Vertice de summo lucescit ad usque coronam,  
Ut solis fulgor; clypei decus insuper aptum  
Artificis manui meritum largitur honorem.

Intro venite, viri socii, coëatis in orbem,  
Ut jam campanam baptismate rite sacremus.  
Sit, maneatque tibi sacrum, Concordia, nomen!  
Concordi sensu, sincero pectore, cives  
Unanimes coëant, tua vox cum personat, omnes.  
Ne tamen ignores, quid praestes mente magistri,  
In lucem qui te protulit, istud habe:  
Alta super terrae gentem, inferiora tenentem,  
Esto in caerulea pensilis arce poli.



Die Nachbarin des Donners schweben  
 Und gränzen an die Sternenwelt;  
 Soll eine Stimme seyn von oben,  
 Wie der Gestirne helle Schaar,  
 Die ihren Schöpfer wandelnd loben  
 Und führen das bekränzte Jahr.  
 Nur ewigen und ernstestn Dingen  
 Sey ihr metallner Mund geweiht,  
 Und stündlich mit den schnellen Schwingen  
 Berühr' im Fluge sie die Zeit.  
 Dem Schicksal leihe sie die Zunge;  
 Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,  
 Begleite sie mit ihrem Schwunge  
 Des Lebens wechselvolles Spiel.  
 Und wie der Klang im Ohr vergehet,  
 Der mächtig tönend ihr entschallt:  
 So lehre sie, daß Nichts bestehet,  
 Daß alles Irdische verhallt.

Jeho mit der Kraft des Stranges  
 Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,  
 Daß sie in das Reich des Klanges  
 Steige, in die Himmelsluft!

Ziehet, ziehet, hebt!

Sie bewegt sich, schwebt!  
 Freude dieser Stadt bedeute,  
 Friede sey ihr erst Geläute.

---

### Die Macht des Gesanges.

Ein Regenstrom aus Felsenrissen,  
 Er kommt mit Donners Ungestüm;  
 Bergtrümmer folgen seinen Güssen,  
 Und Eichen stürzen unter ihm:



Hic tonitru vicina, poli contermina stellis,  
Pervaga vox longe, desuper orta, sones,  
Auctorem veluti fulgens hoc praedicat agmen,  
Atque coronatos ducit in orbe dies.  
Non nisi perpetuo durantia, seria tantum,  
Aenea massa, tuo fortiter ore sones.  
Praepetibusque suis pennis cum qualibet hora  
Te feriat rapido quod pede tempus abit.  
Fortunae interpres, sine corde, et sensibus orba  
Pulsando ambiguus sortibus esto comes.  
Et veluti clangor mox evanescit in aure,  
Qui gravitate potens exit ab ore tuo:  
Sic nihil in terris firme consistere posse,  
Omnia, more soni, disperitura, mone.  
  
Nunc agitate, viri, retinacula stupea fortes,  
Prodeat ut campana suo sublata sepulcro,  
Surgat et in regnum clangoris, in aetheris oras.  
Sursum ferte, viri, pondus, vi tollite juncta!  
Ecce loco jam mota suo, jam pendula surgit!  
Omne felici laetantem personet urbem,  
Prima voce sua nuncia pacis eat!

---

## VIS PLECTRI.

Torrentis instar, (qui reboans cavâ  
De rupe, adauctus fragmine montium,  
Cum quercubus fertur caducis,  
Quem trepidans capit aure laetâ



Erstaunt mit wollustvollem Grausen  
 Hört ihn der Wanderer und lauscht,  
 Er hört die Fluth vom Felsen brausen,  
 Doch weiß er nicht, woher sie rauscht:  
 So strömen des Gesanges Wellen  
 Hervor aus nie entdeckten Quellen.

Verbündet mit den furchtbar'n Wesen,  
 Die still des Lebens Faden dreh'n,  
 Wer kann des Sängers Zauber lösen,  
 Wer seinen Tönen widersteh'n?  
 Wie mit dem Stab des Götterboten  
 Beherrscht er das bewegte Herz:  
 Er taucht es in das Reich der Todten,  
 Er hebt es stannend himmelwärts,  
 Und wiegt es zwischen Ernst und Spiele  
 Auf schwanker Leiter der Gefühle.

Wie, wenn auf einmal in die Kreise  
 Der Freude, mit Gigantenschritt,  
 Geheimnißvoll nach Geisterweise  
 Ein ungeheures Schicksal tritt:  
 Da beugt sich jede Erdengröße  
 Dem Fremdling aus der andern Welt,  
 Des Jubels nichtiges Getöse  
 Verstummt, und jede Larve fällt:  
 Und vor der Wahrheit mächt'gem Siege,  
 Verschwindet jedes Werk der Lüge.

So rafft von jeder eiteln Bürde,  
 Wenn des Gesanges Ruf erschallt,  
 Der Mensch sich auf zur Geisteswürde,  
 Und tritt in heilige Gewalt:  
 Den hohen Göttern ist er eigen,  
 Ihm darf nichts Irdisches sich nahn,  
 Und jede and're Macht muß schweigen,



Viator, altoque adstupet aestui  
Ignarus, unde hic ducat originem :)  
Vatis melos fervens potensque  
Fonte profunditur usque tecto.

Quis vati, amico fila trahentibus  
Parcis verendis, deroget intimae  
Vim gratiae? quis claudat aurem  
Ad validi numeros? Ut alter  
Caducifer cor, omne domans, regit,  
Trudit sub umbras, evehit ad Deos;  
Seu grata promens, seu severa  
Cor varius movet arbitrato.

Ut circulum fors, larva velut silens,  
Atrox, amicum saepius opprimit,  
Quam rite legatam Supremi  
Maximus et genibus salutat;  
Joci profani laetitiae tacent  
Forti tremendae, quae reteggit latens  
Pectus, fugatis veritate  
Fraudibus atque dolis potenti:

Sic se superne, quum resonat melos,  
Liber laboris sordidi homo levat,  
Fit mentibus mens digna celsis,  
Fit sacra, fit Superiorum alumna,  
Terrâ relictâ, cuique potentiae



Und kein Verhängniß fällt ihn an;  
 Es schwinden jedes Kummers Falten,  
 So lang des Liedes Zauber walten.

Und wie nach hoffnungslosem Sehnen,  
 Nach langer Trennung bitterm Schmerz,  
 Ein Kind mit heißen Reuethränen  
 Sich stürzt an seiner Mutter Herz:  
 So führt zu seiner Jugend Hütten,  
 Zu seiner Unschuld reinem Glück,  
 Vom fernen Ausland fremder Sitten  
 Den Flüchtling der Gesang zurück,  
 In der Natur getreuen Armen  
 Von kalten Regeln zu erwärmen.

### Würde der Frauen.

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben  
 Himmlische Rosen in's irdische Leben,  
 Flechten der Liebe beglückendes Band,  
 Und, in der Grazie züchtigem Schleier,  
 Nähren sie wachsam das ewige Feuer  
 Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Ewig aus der Wahrheit Schranken  
 Schweift des Mannes wilde Kraft;  
 Unstätt treiben die Gedanken  
 Auf dem Meer der Leidenschaft.  
 Gierig greift er in die Ferne,  
 Nimmer wird sein Herz gestillt;  
 Rastlos durch entleg'ne Sterne  
 Jagt er seines Traumes Bild.

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke  
 Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,  
 Warnend zurück in der Gegenwart Spur.



Par, haud ab ullâ sorte lacesitur;  
Et crispa rugis frons dolentis,  
Dum lyra eum beat, explicatur.

Ut natus, ardens visere patriam,  
Moestus, diu absens, flebilis et pudens  
Tandem ad parentis cor revertit :  
Sic revocant moduli ad penates  
Vagantem, iniqui moribus exteris;  
Redduntque fausto cor prius et pium,  
Ut ille naturae fideli  
In gremio arte rigens caleseat.

---

### DIGNITAS FEMINARUM.

Sit feminis laus ! Elysii rosas  
Vitae inserentes, compede nos tenent  
Gratâ, verecundaeque flammam  
Cordis alunt Charites sacratam.

Semper viri vis transilit effera  
Vitae tenorem, qui modo convenit;  
Et cogitata ejus vagantur,  
Dum fluitant animi tumultus.  
Acer futurum, quod procul allicit,  
Adfectat ardore insatiabili, et  
Commenta mens sectatur orbem  
Irrequieta per universum,

At feminae blando ore vagum procul  
Praesentis horae leniter admonent;



In der Mutter bescheidener Hütte  
Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte,  
Ereue Töchter der frommen Natur.

Feindlich ist des Mannes Streben,  
Mit zermalmender Gewalt  
Geht der wilde durch das Leben,  
Ohne Rast und Aufenthalt.  
Was er schuf, zerstört er wieder,  
Nimmer ruht der Wünsche Streit,  
Nimmer, wie das Haupt der Hyder  
Ewig fällt und sich erneut.

Aber zufrieden mit stillerem Ruhme,  
Brechen die Frauen des Augenblicks Blume,  
Nähren sie sorgsam mit liebendem Fleiß,  
Freier in ihrem gebundenen Wirken,  
Reicher, als er, in des Wissens Bezirken  
Und in der Dichtung unendlichen Kreis \*).

\*\*) Streng und stolz sich selbst genügend  
Kennt des Mannes kalte Brust,

---

\*) Im Musenalmenach vom Jahr 1796 folgt hier die Strophe:

Seines Willens Herrschersiegel  
Drückt der Mann auf die Natur;  
In der Welt verfälschtem Spiegel  
Sieht er seinen Schatten nur.  
Offen liegen ihm die Schätze  
Der Vernunft, der Phantasie;  
Nur das Bild auf seinem Neze,  
Nur das Nahe kennt er nie.

Aber die Bilder, die ungewiß wanken  
Dort auf der Fluth der bewegten Gedanken,  
In des Mannes verbüßertem Blick,  
Klar und getreu in dem sanfteren Weibe  
Zeigt sich der Seele krystallene Scheibe,  
Wirft sie der ruhige Spiegel zurück.

\*\*) Anstatt der vier ersten Zeilen dieser Strophe stehen in der ersten Ausgabe folgende:

Immer wiederstrebend, immer



Mansere naturae fideles  
Filiolae, docilesque sanctae.

Vir turbulento tendit in ardua  
Nisu, potenter curriculum grave  
Vitae giganteo furore  
Pervolat impatiens feroxque.  
Eversor atrox est operis sui;  
Non vota cessant, huicque cupidines  
Crescunt inextinctae, quasi hydrae  
Colla, gravi ense feraciora.

At feminas laus parcior, horaque  
Praesens juvat: plus has beat arctior  
Sors, quam vir immensis juvatur  
Artibus, atque Helicone toto.

Vir perseverus, sufficiens sibi,  
Fastu tumens et frigidus haud capit



Herzlich an ein Herz sich schmiegend,  
 Nicht der Liebe Götterlust;  
 Kennet nicht den Tausch der Seelen,  
 Nicht in Thränen schmilzt er hin;  
 Selbst des Lebens Kämpfe stählen  
 Härter seinen harten Sinn.

Aber, wie leise vom Zephyr erschüttert  
 Schnell die äolische Harfe erzittert:  
 Also die fühlende Seele der Frau.  
 Bärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen  
 Ballet der liebende Busen; es strahlen  
 Perlend die Augen von himmlischem Thau.

In der Männer Herrschgebiete  
 Gilt der Stärke trozig Recht:  
 Mit dem Schwert beweist der Scythe  
 Und der Perser wird zum Knecht.  
 Es befehlen sich im Grimme  
 Die Begierden wild und roh,  
 Und der Eris rauhe Stimme  
 Waltet, wo die Charis floh.

Aber mit sanft überredender Bitte  
 Führen die Frauen den Scepter der Sitte,  
 Löschen die Zwietracht, die tobend entglüht,  
 Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,  
 Sich in der lieblichen Form zu umfassen,  
 Und vereinen, was ewig sich flieht \*).

---

Schaffend, kennt des Mannes Herz  
 Des Empfangens Wonne nimmer  
 Nicht den süß getheilten Schmerz.

\*) Nach dieser Strophe enthält die erste Ausgabe noch folgende:

Seiner Menschlichkeit vergessen  
 Wagt des Mannes eitler Wahn  
 Mit Dämonen sich zu messen,



Divam voluptatem ex amore  
Corde cor ingenuum juganti.  
Mutare pectus pectore nescius,  
Non solvitur vir ferreus in pios  
Fletûs, et ipsâ sorte iniquâ  
Mens fit iniquior obstinato.

At feminae cor, ut chelys Aeoli,  
Aurâ tremiscens vel placidissimâ,  
Sentit dolens tortumque dura,  
Ros oculisque cadit salubris.

Auctoritatem juris idoneam  
Apud viros trux robur habet. Scythia  
Leges dat armatus, tenet quas  
Persa, ut eum tenet arcta compes.  
In semet ipsas quaeque libidines  
Saevire certant more tyrannico,  
Et, Gratiis foede fugatis,  
Imperitat furor efferatus.

At feminarum Suada modestiam  
Morum reducit, cordaque mitigans,  
Vires prius semper minaces  
Dulce reconciliat decora.



## H o f f n u n g.

Es reden und träumen die Menschen viel  
 Von bessern künftigen Tagen;  
 Nach einem glücklichen goldenen Ziel  
 Sieht man sie rennen und jagen.  
 Die Welt wird alt und wird wieder jung,  
 Doch der Mensch hofft immer Verbesserung!  
 Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,  
 Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
 Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,  
 Sie wird mit dem Greis nicht begraben:  
 Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,  
 Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.  
 Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,  
 Erzeugt im Gehirne des Thoren,  
 Im Herzen kündigt es laut sich an:  
 Zu was Besserm sind wir geboren,  
 Und was die innere Stimme spricht,  
 Das täuscht die hoffende Seele nicht.

---

Denen nie Begierden nahn.  
 Stolz verschmäht er das Geleite  
 Leise warnender Natur,  
 Schwingt sich in des Himmels Weite  
 Und verliert der Erde Spur.  
 Aber auf treuerem Pfad der Gefühle  
 Wandelt die Frau zu dem göttlichen Ziele,  
 Das sie still, doch gewisser erringt,  
 Strebt auf der Schönheit geflügeltem Wagen  
 Zu den Sternen die Menschheit zu tragen,  
 Die der Mann nur ertödtend bezwingt.  
 Auf des Mannes Stirne thronet  
 Hoch als Königin die Pflicht;  
 Doch die herrschende verschonet  
 Grausam das Beherrschte nicht.  
 Des Gedankens Sieg entehret  
 Der Gefühle Widerstreit.  
 Nur der ew'ge Kampf gewähret  
 Für des Sieges Ewigkeit.



**S P E S.**

Laetum mens varie somniat exitum,  
Meta est plausibilis, quam petit impigra;  
Gens gentem seniam florida dimovet,  
At spes usque hominem beat.

Spes natum comitat, spe rosens puer  
Exsultat, juvenem spes rapit, haec senem  
Fatum ultra sequitur, quippe triumphum agit  
Ad fessi tumulum nitens.

Non error fatui est blandiloquus; sacra  
Vox est corde sonans: nos potior manet  
Sors; et, quod canit haec intima vox, nequit  
Spe frustrari animum pii.

---



## Die deutsche Muse.

Kein Augustisch Alter blühte,  
Keines Medizäers Güte

Lächelte der deutschen Kunst;  
Sie ward nicht gepflegt vom Ruhme,  
Sie entfaltete die Blume

Nicht am Strahl der Fürstengunst.

Von dem größten deutschen Sohne,  
Von des großen Friedrichs Throne

Ging sie schutzlos, ungeehrt.

Rühmend darf's der Deutsche sagen,  
Höher darf das Herz ihm schlagen:

Selbst erschuf er sich den Werth.

Darum steigt in höhern Bogen,  
Darum strömt in vollern Bogen

Deutscher Barden Hochgesang,  
Und in eig'ner Fülle schwellend,  
Und aus Herzens Tiefen quellend  
Spottet er der Regeln Zwang.

Aber für Ewigkeiten entschieden  
Ist in dem Weibe der Leidenschaft Frieden;  
Der Nothwendigkeit heilige Macht  
Hütet der Buchtigkeit köstliche Blüte,  
Hütet im Busen des Weibes die Güte,  
Die der Wille nur treulos bewacht.

Aus der Unschuld Schoos gerissen  
Klimmt zum Ideal der Mann  
Durch ein ewig streitend Wissen,  
Wo sein Herz nicht ruhen kann,  
Schwankt mit ungewissem Schritte  
Zwischen Glück und Recht getheilt,  
Und verliert die schöne Mitte,  
Wo die Menschheit fröhlich weilt.

Aber in kindlich unschuldiger Hülle  
Biegt sich der hohe geläuterte Wille  
In des Weibes verklärter Gestalt.  
Aus der bezaubernden Einfalt der Züge  
Leuchtet der Menschheit Vollendung und Wiege,  
Herrschet des Kindes, des Engels Gewalt.



## GERMANICA MUSA.

Aurea Teutonicis Augusti defluit aetas

Musis, nec arrisit favor,

Ut Medicaeus, iis.

Gloria non illis fuit altrix, protulit harum

Flores nec aulae lux, neque

Principis aura fovens.

Maximus et Teuto, magnus Friedericus inique

Remisit, arcens a throno,

Heu! sine honore inopes.

Se merito celebret Germanus, et acrius illi

Micet cor, en! palmam suâ

Nonnisi vi tetigit.

Ergo Teuto poëta volat sublimior, ergo

Facundius Bardi melos,

Ore potente ruit;

Ingenioque suo foecundus, cordeque cantus<sup>ans</sup>

Fervente, jejunae jugum

Haud subit artis iners.



## Der S ä m a n n.

Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den golde-  
nen Samen,

Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat.  
Nur in die Furche der Zeit bedenkst du die Thaten zu  
streuen,

Die von der Weisheit gesät still für die Ewigkeit  
blühen?

---

## Der K a u f m a n n.

Wohin segelt das Schiff? Es trägt sidonische Männer,  
Die von dem frierenden Nord bringen den Bern-  
stein, das Sinn.

Trag' es gnädig, Neptun, und wiegt es schonend, ihr  
Winde,

In bewirthender Bucht rausch' ihm ein trinkbarer  
Quell.

Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu  
suchen

Geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute  
sich an.

---

## O d y s s e u s.

Alle Gewässer durchkreuzt, die Heimath zu finden,  
Odysseus,

Durch der Scylla Gebell, durch der Charybde Gefahr,  
Durch die Schrecken des feindlichen Meers, durch die  
Schrecken des Landes;

Selber in Aidas Reich führt ihn die irrende Fahrt.  
Endlich trägt das Geschick ihn schlafend an Ithakas  
Küste;

Er erwacht und erkennt jammernd das Vaterland  
nicht.

---



## S A T O R.

Aurea, spe plenus, telluri semina mandas,  
Et laetus segetis germina vere vides.  
Temporis at gremio mandas modo facta remissus,  
Quae sata prudenter saecula futura beent.

---

## M E R C A T O R.

Quo volat ista ratis? — Regit hanc Sidonia turba,  
Stanna ferens gelidi et succina dona poli.  
Esto rati facilis, Neptune, auraeque favete,  
Hospitus hanc recreet fonte scatente sinus!  
Dîs est mercator! — Pelagus petit, ut bona quaerat  
Audax: at sequitur pinea tecta bonum.

---

## U L Y S S E S.

Te patriae cupidum quodvis videt aequor, Ulyxe,  
Te, vage, Scylla latrans, teque Charybdis atrox.  
Post maris insidias, et post discrimina terrae  
Excipit errantem Tartarus ipse virum.  
Tandem fato Ithacas dormitans fertur ad oras,  
Evigilat, patriam nescit, eamque gemit.

---



## K a r t h a g o.

Ausgeartetes Kind der bessern menschlichen Mutter,  
 Das mit des Römers Gewalt paaret des Tyriers List!  
 Aber jener beherrschte mit Kraft die eroberte Erde,  
 Dieser belehrte die Welt, die er mit Klugheit bestahl.  
 Sprich, was rühmt die Geschichte von dir? Wie der  
 Römer erwarbst du  
 Mit dem Eisen, was du tyrisch mit Golde regierst.

---

## D i e J o h a n n i t e r.

Herrlich kleidet sie euch, des Kreuzes furchtbare Rüstung,  
 Wenn ihr, Löwen der Schlacht, Akkon und Rhodus  
 beschützt,  
 Durch die syrische Wüste den bange Pilgrim geleitet,  
 Und mit der Cherubim Schwert steht vor dem heiligen  
 Grab.  
 Aber, ein schönerer Schmuck, umgibt euch die Schürze  
 des Wärters  
 Wenn ihr, Löwen der Schlacht, Söhne des edelsten  
 Stamm's,  
 Dient an des Kranken Bett, dem Lechzenden Labung  
 bereitet,  
 Und die niedrige \*) Pflicht christlicher Milde vollbringt.  
 Religion des Kreuzes, nur du verknüpftest, in Einem  
 Kranze, der Demuth und Kraft doppelte Palme zu-  
 gleich!

---

## D e u t s c h e T r e u e.

Um den Scepter Germaniens stritt mit Ludwig dem  
 Baier  
 Friedrich aus Habsburgs Stamm, beide gerufen zum  
 Thron;

---

\*) Im Musenalmanach von 1796 steht: ruhmlose Pflicht.



**C A R T H A G O.**

Degener humanae et melioris nata parentis,  
Quae geminat Romae robora fraude Tyri,  
Viribus illa potens superato praefuit orbi,  
Quem Tyrus, expilans calliditate, docet.  
Quî Clio memorat te? Partas, sicuti Romae,  
Ferro, auro, Tyrii more, tueris opes.

---

**EQUITES EX ORDINE ST. JOANNIS.**

Hostibus horribilis crux te thoraxque decorat,  
Robur equestre, Rhodî murus, Acaequae salus!  
Te duce tutus adit Syriae deserta viator,  
Fulmineo tumulum tu tegis ense sacrum.  
At tibi majori est decori famularis amictus,  
Robur equestre, vetus stirps atavisque potens:  
Cum lecto adfixos curas, miserosque focillas,  
Nec te christicolae more levare pudet.  
Tu solus, Suffixe cruci, pietate decoras  
Robur; et ambo, velut palma gemella, vigent.

---

**G E R M A N A F I D E S.**

In Bojum Ludovicum Habsburgensis Fridericus,  
Aemulus imperii, Caesar et ipse ruit.



Aber den Austrier führt, den Jüngling, das neidische  
Kriegsglück

In die Fesseln des Feind's, der ihn im Kampfe be-  
zwingt.

Mit dem Throne kauft er sich los, sein Wort muß er  
geben,

Für den Sieger das Schwert gegen die Freunde zu  
ziehen;

Aber was er in Banden gelobt, kann er frei nicht er-  
füllen;

Siehe da stellt er auf's neu willig den Banden sich dar.  
Tief gerührt umhastet ihn der Feind, sie wechseln von  
nun an,

Wie der Freund mit dem Freund, traulich die Becher  
des Mahls,

Arm in Arme schlummern auf Einem Lager die Fürsten,

Da noch blutiger Haß grimmig die Völker zerfleischt.

Gegen Friederich's Heer muß Ludwig ziehen. Zum Wächter

Baierns läßt er den Feind, den er bestreitet, zurück.

„Wahrlich! So ist's! Es ist wirklich so. Man hat mir's  
geschrieben.“

Rief der Pontifer aus, als er die Kunde vernahm.

### K o l u m b u s .

Steure, muthiger Segler! Es mag der Wis dich ver-  
höhnen,

Und der Schiffer am Steu'r senken die lässige Hand.

Immer, immer nach West! Dort muß die Küste sich zeigen,

Liegt sie doch deutlich und liegt schimmernd vor dei-  
nem Verstand.

Traue dem leitenden Gott und folge dem schweigenden  
Weltmeer!

Wär' sie noch nicht, sie stieg jetzt aus den Fluten  
empor.

Mit dem Genius steht die Natur in ewigem Bunde:

Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß.



Sed juvenem austriacum Mars hosti tradit iniquus,

Victus et e pugnâ vincla inopina refert.

Deposito imperio dimittitur, atque fidem dat:

Victoris socium bella parare suis.

At promissa nequit vincti persolvere liber,

Pristina ob id repetit vincula sponte suâ.

Oscula motus ei fert hostis, jamque sodales

Exhilarat caros unus utrosque scyphus.

Caesar uterque cubant se amplexi stramine in uno,

Dum lacerat gentes ira cruenta duas.

In turmas Friderici iturus, eum Ludovicus,

Cui bellat, Bojis vindicem adesse jubet.

Est ita res! rata res! testatur epistola! — Petri

Successor, simulac comperit ista, fremit.

---

## C O L U M B U S.

Audax, perge mari! seu te ludibria pungant,

Seu dextrâ clavum rector inerte regat.

Sol trahat occiduus, trahat hic te, littora tanges,

Conspicit haec plane mens tua, nauta, sagax.

Fide Deo certo, pontum sectare tacentem:

Ni foret haec tellus, gigneret hancce mare.

Natura ingenii socia est fautrixque fidelis,

Alterius coeptis altera fortis adest.

---



## Pompeji und Herkulanum.

Welches Wunder begibt sich? Wir flehten um trinkbare  
Quellen,

Erde! dich an, und was sendet dein Schoos uns herauf!  
Lebt es im Abgrund auch? Wohnt unter der Lava ver-  
borgen

Noch ein neues Geschlecht? Kehrt das entfloh'ne zurück?  
Griechen! Römer! O kommt! O seht, das alte Pompeji  
Findet sich wieder, auf's neu bauet sich Herkules Stadt.  
Giebel an Giebel steigt, der räumige Portikus öffnet  
Seine Hallen: o eilt, ihn zu beleben herbei!

Aufgethan ist das weite Theater, es stürze durch seine  
Sieben Mündungen sich fluthend die Menge herein.  
Mimen, wo bleibt ihr? Hervor! Das bereitete Opfer  
vollende

Atreus Sohn, dem Drest folge der grausende Chor!  
Wohin führet der Bogen des Siegs? Erkennt ihr das  
Forum?

Was für Gestalten sind das auf dem kurulischen Stuhl?  
Traget, Victoren, die Beile voran! Den Sessel besteige  
Richtend der Prätor, der Zeug' trete, der Kläger  
vor ihn!

Reinliche Gassen breiten sich aus, mit erhöhtem Pflaster  
Zieheth der schmälere Weg neben den Häusern sich hin.  
Schüßend springen die Dächer hervor, die zierlichen  
Zimmer

Reih'n um den einsamen Hof heimlich und traulich  
sich her.

Deffnet die Läden geschwind und die lange verschüt-  
ten Thüren!

In die schaudrige Nacht falle der lustige Tag!  
Siehe, wie rings um den Rand die netten Bänke sich  
dehnen,

Wie von buntem Gestein schimmernd das Estrich sich  
hebt!



**POMPEJI ET HERCULANUM.**

Qualia dulcis aquae cupidis fossoribus imo

Telluris gremio mittere mira placet?

Nonne barathra foveant vitam, cineresque Vesevi?

Estne propago recens, an redit illa vetus?

Cernite Romani, Graecique videte, vetusti

Pompeji redeunt, Herculis urbsque viget.

Adduntur tectis tecta; ingens atria pandit

Porticus; utque sit haec, huc properate, frequens.

Ostia sunt patefacta ampli septena theatri,

Fluminis instar in hoc densa caterva ruat.

Mimi ubi sunt? Peragas, Agamemnon, sacra parata!

Teque agitet miserum dirus, Oresta, chorus.

Ecce! triumphalis nos in fora corripit arcus,

Quas? quales facies sella curulis habet?

Ad fasces! lictor; fungatur munere praetor,

Accusans adsit, testis et ipse reus.

Purae se reserant plateae, secretaque callis

Prominet, et vacuas praeterit arcta domos.

Culmina tectorum prostant; conclavibus aptis

Suaviter et tecte cingitur aula silens.

Confestim valvas aperite foresque sepultas,

Aequo pellatur nox periniqua die.

Commoda conclavis muros en! scamna coronant,

Multa pavimento tessera mira nitet,



Frisch noch erglänzt die Wand von heiter brennenden  
Farben,

Wo ist der Künstler? Er warf eben den Pinsel hinweg.  
Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen  
Fasset der muntre Feston reizende Bildungen ein.

Mit beladenem Korb schlüpft hier ein Amor vorüber;  
Emsige Genien dort keltern den purpurnen Wein,  
Hoch auf springt die Bacchantin im Tanz, dort ruhet sie  
schlummernd,

Und der lauschende Faun hat sich nicht satt noch gesehn.  
Flüchtig tummelt sie hier den raschen Centauren, auf  
Einem

Knie nur schwebend, und treibt frisch mit dem Thyrsus  
ihn an.

Knaben! was säumt ihr? Herbei! Da stehn noch die  
schönen Geschirre,

Frisch, ihr Mädchen, und schöpft in den etrurischen  
Krug!

Steht nicht der Dreifuß hier auf schön geflügelten  
Sphinxen?

Schüret das Feuer! Geschwind, Sklaven! Bestel-  
let den Herd!

Kauft, hier geb' ich euch Münzen vom mächtigen Titus  
geprägt,

Auch noch die Wage liegt hier, sehet, es fehlt kein  
Gewicht.

Stecket das brennende Licht auf den zierlich gebildeten  
Leuchter,

Und mit glänzendem Del fülle die Lampe sich an.

Was verwahret dieß Kästchen? O seht, was der Bräu-  
tigam sendet,

Mädchen! Spangen von Gold, glänzende Pasten zum  
Schmuck!

Führet die Braut in das duftende Bad: hier stehn noch  
die Salben,

Schminke find' ich noch hier in dem gehöbsten Crystall.



Ecce! recens paries, variisque coloribus ardens!

Dic mihi, pictor ubi? vix sua dextra vacat.

Sertorum series picturas flexilis ambit,

Floribus et pomis turget odore fragrans.

Pleno cum calatho levis hinc Amor avolat, illinc

Assidui genii musta Falerna premunt.

Exsilit hic saltans, illic Maenasque quiescit,

Lumina Faunus ab hac flectere acuta nequit.

Uno erecta genu gestit sequiturque jocosa

Centaurum thyrsos, circumagitque vagum.

Huc, agedum! pueri, coram sunt splendida vasa;

Curre! puella, sitim plena diota levet.

Hic tribus, innisus pennatis Sphingibus, adstat;

Serve, focum calefac, sit tibi cura dapum!

Ecce! moneta Tito tibi sit signata potenti,

Curre, ut emas; trutinæ scrupulus omnis adest.

Daedala candelis jam candelabra coruscent;

Atque oleo rutillet lampas egena novo.

Cistula, quid celat? juvat hocce videre puellas,

Missa est a sponso: fibula, gemma, decus.

Gratas sponsa ineat thermas; crystallus odores

Hic cavus exhalat, fucus et aptus adest.



Über wo bleiben die Männer? die Alten? Im ernstestn  
Museum

Liegt noch ein köstlicher Schatz seltener Rollen gehäuft.  
Griffel findet ihr hier zum Schreiben, wächserne Tafeln;  
Nichts ist verloren, getreu hat es die Erde bewahrt.  
Auch die Penaten, sie stellen sich ein; es finden sich alle  
Götter wieder: warum bleiben die Priester nur aus?  
Den Caduceus schwingt der zierlich geschenkelte Hermes,  
Und die Victoria fliegt leicht aus der haltenden Hand.  
Die Altäre, sie stehen noch da, o kommet, o zündet,  
Lang schon entbehrte der Gott, zündet die Opfer  
ihm an!

---

### I l i a s.

Immer zerreiſet den Kranz des Homer, und zählet die  
Väter

Des vollendeten ewigen Werks!  
Hat es doch eine Mutter nur, und die Züge der Mutter,  
Deine unsterbliche Züge, Natur.

---

### Zeus zu Herkules.

Nicht aus meinem Nektar hast du die Gottheit ge-  
trunken;  
Deine Götterkraft war's, die dir den Nektar errang.

---

### D a s H ö c h s t e.

Suchst du das Höchste, das Größte? Die Pflanze kann  
es dich lehren.  
Was sie willenlos ist, sey du es wollend — das ist's!

---



Cur et adhuc musea carent gravitate virorum?  
Floribus ingenii scrinia docta scatent.  
Heic stylus, heic graphium, cerata tabellaeque; terrae  
Intemerata fides condidit omne bonum.  
Ecce! lares etiam redeunt, revolatque Deorum  
Turba: sacerdotes cur revenire negant?  
Ille Deus gracilis caducea vibrat; et alas  
E dextrâ volitans martia Diva quatit.  
Incolumes arae vocitant vos, currite prompti!  
Intermissa diu tura referte Diis!

---

### I L I A S.

Enumerando patres operis summi atque perennis  
Discerpatur honor, laurus, Homere, tua:  
Est tamen una tibi mater, matrisque fidelis,  
Naturae aeternae, semper imago manes.

---

### JUPITER AD HERCULEM.

Temet non retulit nostrum inter Nōmina nectar,  
Vis tua diva tibi pocula diva dedit.

---

### S U M M U M.

Maxima, summa simul quaeris? Te planta docebit:  
Id sis mente, quod est haec sine mente, — et habes!

---



## U n s t e r b l i c h k e i t.

Vor dem Tod erschrickst du! Du wünschest unsterblich  
zu leben?

Leb' im Ganzen! Wenn du lange dahin bist, es bleibt.

---

## D a s V e r b i n d u n g s m i t t e l.

Wie verfäht die Natur, um Hohes und Niedres im  
Menschen

Zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein.

---

## D e r Z e i t p u n k t.

Eine große Epoche hat das Jahrhundert geboren;  
Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht.

---

## D e u t s c h e s L u s t s p i e l.

Thoren hätten wir wohl, wir hätten Fragen die Menge;  
Leider helfen sie nur selbst zur Komödie nichts.

---

## B u c h h ä n d l e r - A n z e i g e.

Nichts ist der Menschheit so wichtig, als ihre Bestim-  
mung zu kennen;

Um zwölf Groschen courant wird sie bei mir jetzt  
verkauft.

---

## G e f ä h r l i c h e N a c h f o l g e.

Freunde, bedenket euch wohl, die tiefere kühnere  
Wahrheit

Laut zu sagen; sogleich stellt man sie euch auf den  
Kopf.

---



**I M M O R T A L I T A S.**

Mortem horres, optas aeternam vivere vitam?

*Toti vive! manes, sis licet umbra diu.*

---

**M O D U S J U N G E N D I.**

Quī natura jugat summum imo — in pectore nostro?

Ambitio vana est copula utrumque jugans.

---

**A E T A S N O S T R A.**

A facto incepit seclum graviore, sed illi

Respondere negat stirps hodierna levis.

---

**COMOEDIA GERMANICA.**

Elleboro dignis Germania abundat, at, illis

Utens, ipsa jocans fabula stare nequit.

---

**PROMULGATIO BIBLIOPOLAE.**

Quaestio: cur sit homo? solvenda est! solvit apud me

Codex bis senis assibus hancce gravem.

---

**PERICULOSA DICENDI LIBERTAS.**

O dubitate ratum, quod repperit acer et audax,

Declamare, statim in vos capitale ruet.

---



## Griechheit.

Raum hat das kalte Fieber der Gallomanie uns verlassen,

Bricht in der Gräcomanie gar noch ein hitziges aus.  
Griechheit, was war sie? Verstand und Maß und  
Klarheit! drum dächt' ich  
Etwas Geduld noch, ihr Herrn, eh' ihr von Griech-  
heit uns sprecht!

Eine würdige Sache verfehlet ihr; nur mit Verstande  
Bitt' ich, daß sie zum Spott und zum Gelächter  
nicht wird.

---

## Die Antike an den nordischen Wanderer.

Ueber Ströme hast du gesetzt und Meere durchschwommen,  
Ueber der Alpen Gebirg trug dich der schwindliche  
Steg,

Mich in der Nähe zu schau'n und meine Schöne zu  
preisen.

Die der begeisterte Ruf rühmt durch die staunende  
Welt.

Und nun stehst du vor mir, du darfst mich heil'ge be-  
rühren,

Aber bist du mir jetzt näher und bin ich es dir\*)?

---

\*) In den Horen von 1795 folgen hierauf noch die Verse:  
Hinter dir liegt zwar dein neblichter Pol und dein eiser-  
ner Himmel,

Deine arkturische Nacht flieht vor Ausoniens Tag.  
Aber hast du die Alpenwand des Jahrhunderts gespalten,  
Die zwischen dir und mir finster und traurig sich  
thürmt?

Hast du von deinem Herzen gewälzt die Wolke des Nebels,  
Die von dem wundernden Aug' wälzte der fröhliche  
Strahl,

Ewig umsonst umstrahlt dich in mir Joniens Sonne;  
Den verdüsterten Sinn bindet der nordische Fluch.

---



## INDOLES ARSQUE GRAECA.

Vix ea *gallissans* vanescit frigida secta,

Vae mihi! *graecissans* altera secta furit.

Quid fuit ars Graeci? — Mens sobria, clara, modumque

Servans: cessa igitur, re super hacce loqui.

Rem sane dignam sanâ defendere mente

Fas est, ne dignam rideat omnis homo.

---

ARS PRISCA AD HYPERBOREUM  
HOSPITEM.

Te nec torrentes transire, nec aequor arare,

Nubiferas Alpes nec superare piget.

Meque potes, propius cernens, celebrare venustam,

Cujus honor cuncto crescit in orbe recens.

Tangere jamque sacram, praesenti me, licet, at nunc

Esne mihi propior, sum propiorne tibi?

---







**V A T E S P R I S C I.**

Dic, ubi sunt graviter recitantes carmina vates,

Attentas gentes qui tenuere sacri?

Mortales sursum, Superos rapuere deorsum,

Ad summum Musis corda tulere polum.

Sunt et adhuc; sed abest tacitâ testudine digna

Materies, auris consona, corque probum.

Cuncto, felices, felice fuistis in ore,

Vestrum dulce melos hausit et aure nepos.

Excepit, qualis Divos decet excipere, omnis

Ingenii flores relligione prius.

Raptus ad alta furenti auscultans impete vatis

Corripuit vatem celsius, ipse furens.

Dulcius usque fuit fausti modulamen, et aequè

Vox gentis plectri vim resonavit amans.

Numine plena fuit tunc vita, recentior illud

Vates vix alto pectore sentit inops!

---



## Die Antiken zu Paris.

Was der Griechen Kunst erschaffen,  
 Mag der Franke mit den Waffen  
 Führen nach der Seine Strand,  
 Und in prangenden Museen  
 Zeig' er seine Siegstrophäen  
 Dem erstaunten Vaterland!

Ewig werden sie ihm schweigen,  
 Nie von den Gestellen steigen  
 In des Lebens frischen Reih'n.  
 Der allein besitzt die Musen,  
 Der sie trägt im warmen Busen;  
 Dem Bandalen sind sie Stein.

## T h e f l a.

## E i n e G e i s t e r s t i m m e.

Wo ich seh, und wo mich hingewendet,  
 Als mein flücht'ger Schatten dir entschwebt?  
 Hab' ich nicht beschlossen und geendet,  
 Hab' ich nicht geliebet und gelebt?

Willst du nach den Nachtigallen fragen,  
 Die mit seelenvoller Melodie  
 Dich entzückten in des Lenzes Tagen?  
 Nur so lang sie liebten, waren sie.

Ob ich den Verlorenen gefunden?  
 Glaube mir, ich bin mit ihm vereint,  
 Wo sich nicht mehr trennt, was sich verbunden,  
 Dort, wo keine Thräne wird geweint.

Dorten wirst auch du uns wieder finden,  
 Wenn dein Lieben unserm Lieben gleicht;  
 Dort ist auch der Vater frei von Sünden,  
 Den der blut'ge Mord nicht mehr erreicht.



ANTIQUAE ARTIS OPERA,  
PARISIIS COACERVATA.

Sit! — Gallus ferro voveat tibi, Sequana, quidquid

Ingenium Graeci condidit arte gravi.

Heic, in museis miranda tropaea superbis

Ostendat patriae, quae tumefacta stupet.

Semper muta manent surdo monumenta, nec unquam

Vita vigebit ei laetior hisce sacris.

Pectore qui calido Musas fovet, huic modo spirant!

Semper vandalico cordi ea saxa rigent.

---

T H E C L A.

V O X D E F U N C T A E.

Nosse vis, in quos levis umbra tractûs

Fugerim? — Metamne remunerantem,

Pervolans cursum, tetigi? O amavi,

Vixi et amavi!

Quo, rogas, fugit philomela, dulci

Te juvans cantu, modulisque divis?

Vere dum grato philomela amavit,

Exstitit ipsa.

Quaeris, an junctus puer, ante raptus,

Mî sit? — Est! credas. Ubi nil ab almo

Corde cor vellit; lacrymis nec ullis

Lumina rorant.

Nos ibi cernes, deamans eodem

Ignem, quo nosmet redamamus. Illic

Est pater, purus sceleris; trucique

A nece tutus.



Und er fühlt, daß ihn kein Wahn betrogen,  
Als er aufwärts zu den Sternen sah;  
Denn wie jeder wägt, wird ihm gewogen;  
Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah.

Wort gehalten wird in jenen Räumen  
Jedem schönen glaubigen Gefühl.  
Wage du zu irren und zu träumen;  
Hoher Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.

---

### Das Mädchen von Orleans.

Das edle Bild der Menschheit zu verhöhnern,  
Im tiefsten Staube wälzte dich der Spott;  
Krieg führt der Wiß auf ewig mit dem Schönen,  
Er glaubt nicht an den Engel und den Gott,  
Dem Herzen will er seine Schätze rauben,  
Den Wahn bekriegt er und verletzt den Glauben.

Doch, wie du selbst, aus kindlichem Geschlechte,  
Selbst eine fromme Schäferin, wie du,  
Reicht dir die Dichtkunst ihre Götterrechte,  
Schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu.  
Mit einer Glorie hat sie dich umgeben:  
Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben.

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,  
Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n;  
Doch fürchte nicht! Es gibt noch schöne Herzen,  
Die für das Hohe, Herrliche entglüh'n.  
Den lauten Markt mag Momus unterhalten;  
Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten.

---

### M a n i e.

Auch das Schöne muß sterben, das Menschen und Göt-  
ter bezwinget!

Nicht die eherne Brust rührt es des Iyngischen Zeus.



Irritum stellis prius haud vacasse  
Sentit. En! cuivis parilis modus, quo  
Pendit, adpendit. Sacra comprobanti  
Sacra propinquant.

Illa respondet regio cuivis  
Sensui pulcro, fideique. Visis  
Laetus indulge: docet ipse lusus  
Seria saepe.

---

### VIRAGO AURELIANENSIS.

Infesta pulcro, nescia coelitem  
Ars te cavillans, o hominum decus!  
Turpat: cor, errores repellens,  
Reddit inops, fidem atroxque laedit.

Sed candida, ut tu, dux ovium pia,  
Secum poësis te rapit ad polum,  
Augusta fis illâ; cor ipsum  
Te genuit, peritura nunquam!

Illustre livor contemerare amat,  
At cor adhuc est, quod sacra (nil time)  
Colit. Rudes Momus, Camoëna  
Ingenua ingenuos juvabit.

---

### N E N I A.

Heu! perit et victrix hominumque Deûmque venustas,  
Nec movet haec stygii ferrea corda Jovis.



Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,  
 Und an der Schwelle noch, streng, rief er zurück  
 sein Geschick. *grusam.*

Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,  
 Die in den zierlichen Leib grausam der Eber-geriht.  
 Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,  
 Wenn er, am skäischen Thor fallend, sein Schicksal  
 erfüllt.

Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des  
 Nereus,

Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.  
 Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttin-  
 nen alle,

Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.  
 Auch ein Klaglied zu seyn im Mund der Geliebten ist  
 herrlich,

Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

### Der spielende Knabe.

Spiele, Kind, in der Mutter Schoos! Auf der heiligen  
 Insel

Findet der trübe Gram, findet die Sorge dich nicht;  
 Liebend halten die Arme der Mutter dich über dem  
 Abgrund,

Und in das fluthende Grab lächelst du schuldlos hinab.  
 Spiele, liebliche Unschuld! Noch ist Arkadien um dich,  
 Und die freie Natur folgt nur dem fröhlichen Trieb;  
 Noch erschafft sich die üppige Kraft erdichtete Schranken,  
 Und dem willigen Muth fehlt noch die Pflicht und der  
 Zweck.

Spiele! Bald wird die Arbeit kommen, die hag're und  
 ernste,

Und der gebietenden Pflicht mangeln die Lust und  
 der Muth.



Vix semel umbrarum Dominus mollitur amore,  
Inque ipso revocat limine munus, atrox.  
Haud vulnus cari sanat Cytheraea cruentum,  
Quod nitido femori fecerat asper aper.  
Haud redimit genitrix heroëm nescia mortis,  
Cum divus Scaeo limine fata subit.  
Elatae ponto comes est Nereia turba,  
Quum claram sobolem callacrymata gemit.  
En deflent omnes, plorantque Diique Deaeque,  
Quod virtus moritur, pulcraque forma perit.  
Neniam et in caris, praeclarum est, oribus esse:  
Namque humilis vel iners Tartara mutus adit.

---

## LUDENS PUER.

Lude, tener, gremio genetricis, ibi insula sacra est,  
In quam non penetrat cura dolorve gravis.  
Te tutatur amans a gurgite dextera matris,  
Insons, tu ridens nulla pericla vides.  
Candide lude puer! tibi ridet amabilis, ut tu,  
Vita, et, quod cor avet, liber ovansque facis.  
Laetus adhuc ficto vigor et vis limite gaudet,  
Haud alacrem munus propositumve premit.  
Lude! labor veniet brevi iniquus et improbus — eheu!  
Officii imperium cor animusque negant.

---



## Die Geschlechter.

Sieh in dem zarten Kind zwei liebliche Blumen vereinigt,

Jungfrau und Jüngling, sie deckt beide die Knospe noch zu.

Leise löst sich das Band, es entzweien sich zart die Naturen,

Und von der holden Scham trennet sich feurig die Kraft.

Gönne dem Knaben zu spielen, in wilder Begierde zu toben;

Nur die gesättigte Kraft kehret zur Anmuth zurück.  
Aus der Knospe beginnt die doppelte Blume zu streben;  
Köstlich ist jede, doch stillt keine dein sehnenendes Herz.  
Reizende Fülle schwellt der Jungfrau blühende Glieder,  
Aber der Stolz bewacht streng, wie der Gürtel, den Reiz.

Scheu, wie das zitternde Reh, das ihr Horn durch die Wälder verfolgt,

Flieht sie im Mann nur den Feind, hasset noch, weil sie nicht liebt.

Trozig schauet und kühn aus finstern Wimpern der Jüngling,

Und gehärtet zum Kampf spannet die Sehne sich an.  
Fern in der Speere Gewühl und auf die stäubende Rennbahn

Ruft ihn der lockende Ruhm, reißt ihn der brausende Muth.

Jetzt beschütze dein Werk, Natur! Auseinander auf immer  
Fliehet, wenn Du nicht vereinst, feindlich, was ewig sich sucht.

Aber da bist du, du Mächtige, schon; aus dem wildesten Streite

Rufst du der Harmonie göttlichen Frieden hervor.



## S E X U S.

En! geminos flores gratos tener implicat infans,

Te, puer, abdit adhuc teque, puella, calyx.

Naturae obrepat tacite discordia utrique,

Ilique procul gratus vi minitante pudor.

Sis facilis ludo pueri atque tumultibus acris,

Ad Charites tandem vis satiata redit.

Flos infit geminus calycem distendere, sed non

Praestat crescentis gratia, quod cor avet.

Suavia jam turgent florentis membra puellae,

At pulcram graviter zona pudorque tegit.

Qualis cerva pavens nocuo se subtrahit hosti,

Illa virum fugiens odit, amore carens.

Corrugat juvenis frontem, truce lumine cuncta

Lustrat, et indomitum proelia robur avet.

Ad stadii metam, densas aut hostis in hastas

Palmarum cupidum fortia corda vocant.

Adsis nunc operi, natura! quod appetit usque,

Usque fugit, sine te dimidiumque manet.

Alma potensque parens ades! E certamine saevo

Gignitur auxilio pacis oliva tuo.



Tief verstummet die lärmende Jagd, des rauschenden Tages  
Tosen verhallt und leis sinken die Sterne herab.

Seufzend flüstert das Rohr, sanft murmelnd gleiten die  
Bäche,

Und mit melodischem Lied füllt Philomela den Hain.  
Was erregt zu Seufzern der Jungfrau steigenden Busen?  
Jüngling was füllet den Blick schwellend mit Thränen  
dir an?

Ach, sie suchet umsonst, was sie sanft anschmiegend um-  
fasse,

Und die schwellende Frucht beuget zur Erde die Last.  
Ruhelos strebend verzehrt sich in eigenen Flammen der  
Jüngling,

Ach, der brennenden Glut wehret kein lindernder Hauch.  
Siehe, da finden sie sich, es führet sie Amor zusammen,  
Und dem geflügelten Gott folgt der geflügelte Sieg.  
Göttliche Liebe, du bist's, die der Menschheit Blumen  
vereinigt!

Ewig getrennt, sind sie doch ewig verbunden durch dich.

---

### Macht des Weibes.

Mächtig seyd ihr, ihr seyd's durch der Gegenwart ru-  
higen Zauber;

Was die stille nicht wirkt, wirkt die rauschende nie.  
Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes Würde be-  
haupt er!

Aber durch Unmuth allein herrschet und herrsche das  
Weib.

Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes Macht  
und der Thaten;

Aber dann haben sie dich, höchste der Kronen, entbehrt.  
Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit:  
Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet bloß, weil sie  
sich zeigt.

---



Venatus reticet strepitans, fremitusque diei  
Jam silet arguti, sidera muta cadunt,  
Canna gemit fontis queruli, rivique susurrant,  
Et philomela juvat carmine triste nemus.  
Cur sinus inflatur gemebundae virginis altus?  
Cur juvenis tremula in lumine gutta micat?  
Heu, petit haec frustra, placide cui brachia jungat,  
Fulciri, ut pomis praegravis arbor, amat.  
Fervidus igne suo juvenis consumitur, aura  
Nulla scit afflicti cor recreare flagrans.  
Jungitur en! studio studium, jugat ambo Cupido,  
Aligerum sequitur palma repente Deum.  
Divus Amor flores hominum connectit utrosque,  
Quod fugit usque minax, usque jugare potest.

---

### IMPERIUM MULIERIS.

En! ubi adest mulier formâ mire imperat almâ:  
Quod praestare potest virgo, virago nequit.  
Vis gravitasque virum comitent; sed gratia sola  
Imperium pulchrae dat, det, et usque dabit.  
Multa quidem factis dominata est menteque celsa,  
At sexus summum defuit hisce decus.  
Imperitat mulier muliebri nonnisi formâ,  
Imperat haec, ubi adest, imperat haec, quod adest.

---



## D e r T a n z.

Siehe, wie schwebenden Schritts im Wellenschwung  
sich die Paare

Drehen! Den Boden berührt kaum der geflügelte Fuß.  
Seh' ich flüchtige Schatten, befreit von der Schwere  
des Leibes?

Schlingen im Mondlicht dort Elfen den lustigen Reihn?  
Wie, vom Zephyr gewiegt, der leichte Rauch in die  
Luft fließt,

Wie sich leise der Kahn schaukelt auf silberner Fluth:  
Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodischer  
Woge;

Säuselndes Saitengetön hebt den ätherischen Leib.  
Jetzt, als wollt' es mit Macht durchreißen die Kette  
des Tanzes,

Schwingt sich ein muthiges Paar dort in den dichte-  
sten Reihn.

Schnell vor ihm her entsteht ihm die Bahn, die hinter  
ihm schwindet;

Wie durch magische Hand öffnet und schließt sich der  
Weg.

Sieh! Jetzt schwand es dem Blick! in wildem Gewirr  
durcheinander

Stürzt der zierliche Bau dieser beweglichen Welt.  
Nein, dort schwebt es frohlockend herauf, der Knoten  
entwirrt sich;

Nur mit verändertem Reiz stellet die Regel sich her.  
Ewig zerstört, es erzeugt sich ewig die drehende Schö-  
pfung,

Und ein stilles Gesetz lenkt der Verwandlungen Spiel.  
Sprich, wie geschieht's, daß rastlos erneut die Bildun-  
gen schwanken,

Und die Ruhe besteht in der bewegten Gestalt?  
Jeder ein Herrscher, frei, nur dem eigenen Herzen ge-  
horchet,

Und im eilenden Lauf findet die einzige Bahn?



## C H O R E A.

Ecce! chori leviter bini, binique rotantur,

Par quodvis volucris vix pede tangit humum.

Num graciles umbrae tenuesque vagantur, an albâ

Aetherias lamias lampade luna juvat?

Undantem ut Zephyrus fumum diffundit in auram;

Ut placido ludit flumine cymba fugax;

Sic salit ad numerum docilis cito planta sonorum,

Corpora concentus pondere nuda levat.

Jam, quasi vincla chori temere socialia rumpens,

Irruit in spissum par juvenile globum.

Hoc sibi munit iter, quod desinit illico post hoc;

Fit via, ut arte magi, clauditur haecque brevi,

En! par interiit submersum turbine vivo,

Mobilis ordo perit, qui modo gratus erat.

Haud ita! par revolat laetans: evolvitur agmen,

Et pulcros variat reddita norma choros.

Solvitur usque teres, renovataque formula semper;

Conversum ludum lex taciturna regit.

Dic mihi, quo pacto series modo firma vacillat,

Congeriemque levem dirigit ordo gravis?

Dux sibi quisque suo regitur modo pectore liber,

Et festinantem semita aperta manet.



Willst du es wissen? Es ist des Wohlkauts mächtige  
Gotttheit,

Die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden Sprung,  
Die, der Nemesis gleich, an des Rhythmus goldenem  
Zügel

Lenkt die brausende Lust und die verwilderte zähmt;  
Und dir rauschen umsonst die Harmonieen des Weltalls?  
Dich ergreift nicht der Strom dieses erhabnen Ge-  
sangs,

Nicht der begeisternde Takt, den alle Wesen dir schlagen,  
Nicht der wirbelnde Tanz, der durch den ewigen  
Raum

Leuchtende Sonnen schwingt in kühn gewundenen Bah-  
nen?

Das du im Spiele doch ehrst, fliehst du im Handeln,  
das Maas.

### D a s G l ü c k.

Selig, welchen die Götter, die gnädigen, vor der Ge-  
burt schon

Liebten, welchen als Kind Venus im Arme gewiegt,  
Welchem Phöbus die Augen, die Lippen Hermes gelöst,  
Und das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne ge-  
drückt!

Ein erhabenes Loos, ein göttliches, ist ihm gefallen;  
Schon vor des Kampfes Beginn sind ihm die Schläfe  
bekränzt.

Ihm ist, eh' er es lebte, das volle Leben gerechnet;  
Eh' er die Mühe bestand, hat er die Charis erlangt.  
Groß zwar nenn' ich den Mann, der, sein eigener Bild-  
ner und Schöpfer,

Durch der Tugend Gewalt selber die Parce bezwingt,  
Aber nicht erzwingt er das Glück und was ihm die  
Charis

Neidisch geweigert, erringt nimmer der strebende Muth.



Disce! melos sceptro divino deprimit acres

Saltûs, ut fiant bella chorea rudes.

A numero, ut Nemesi, plectri moderamine grato

Exsultans regitur, visque domatur atrox.

Tene movet mundi coelestis musica? Numquid

Concentum refugis, quem polus omnis amat?

Te nequeunt ubivis numerosasae tangere normae,

Quae vastum ducunt sidereumque chorum;

Quae soles torquent flammantes orbibus aptis —

Scit ludus, nescit vita soluta *modum*?

---

### F O R T U N A.

Euge! beate, cui faciles sunt <sup>*De modo*</sup> Numina nato,

Cui Venus infanti suavia figit amans,

Lumina cui Phöbus, Cyllenius ora resolvit,

Cuique supercilium Jupiter ipse dedit.

Augusta huic cecidit sors divaque; laurus honestat

Ante gravem pugnam tempora fausta viri.

Vix initae vitae jam plenum percipit usum,

Ante nigras curas jam favet huicce Charis.

Laudo quidem magnum, qui vir sibi consulit ipse,

Et quem spectatum Parca maligna fugit.

Sed, fortunae impar, donis, quae Gratia parca

Denegat infausto, strenuus usque caret.



Vor Unwürdigem kann dich der Wille, der ernste, be-  
wahren;

Alles Höchste, es kommt frei von den Göttern herab.  
Wie die Geliebte dich liebt, so kommen die himmli-  
schen Gaben:

Oben in Jupiters Reich herrscht, wie in Amors, die  
Gunst.

Neigungen haben die Götter, sie lieben der grünenden  
Jugend

Lockige Scheitel, es zieht Freude die Fröhlichen an.  
Nicht der Sehende wird von ihrer Erscheinung beseligt;  
Ihrer Herrlichkeit Glanz hat nur der Blinde geschaut.  
Gern erwählen sie sich der Einfalt kindliche Seele;

In das bescheidne Gefäß schließen sie Göttliches ein.  
Ungehofft sind sie da, und täuschen die stolze Erwar-  
tung;

Keines Bannes Gewalt zwinget die Freien herab.  
Wem er geneigt, dem sendet der Vater der Menschen  
und Götter

Seinen Adler herab, trägt ihn zu himmlischen Höh'n.  
Unter die Menge greift er mit Eigenwillen, und welches  
Haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender  
Hand

Setzt den Lorbeer und jezt die herrschaftgebende Binde;  
Krönte doch selber den Gott nur das gewogene Glück.  
Vor dem Glücklichen her tritt Phöbus, der pythische  
Sieger,

Und der die Herzen bezwingt, Amor, der lächelnde  
Gott.

Vor ihm ebnet Poseidon das Meer, sanft gleitet des  
Schiffes

Kiel, das den Cäsar führt und sein allmächtiges Glück.  
Ihm zu Füßen legt sich der Leu, das brausende Delphin  
Steigt aus den Tiefen und fromm beugt es den  
Rücken ihm an.



Turpia ne facias, prohibet te sancta voluntas;

At dotem summam Dî dare sponte solent.

Sponsa ut amat temet, dantur sic praemia coeli,

Quippe favori et Amor servit, et ipse Tonans.

Ducuntur studio, flores adamantque juventae

Dî roseae, laetis laetaque corda placent.

Luminis experti licuit cognosse beatos,

Augustos oculis nemo videre potest.

Candida corda placet Superis optare, Deorum

Jussu, divinum vasa modesta tegunt.

Heic celeres adsunt, et amant ibi fallere fastum,

Cogere et invictos nulla magia potest,

Cui studet, huic aquilam Princeps hominumque Deûmque

Mittit, et hic sursum fertur ad astra poli.

Cui favet, huncce legit felicem ex agmine mixto,

Evehit et celebrem libera dextra Jovis.

Hunc diadema potens beat, illum laurea comit;

Est modo Fortunâ Jupiter ipse — Tonans.

Felicem Phoebus, Pythonis victor, et ille

Blandus, qui subigit corda, Cupido praeit.

Huic sala Neptunus placat: scapha Caesaris, iram

Ponti non curans, per mare certa volat.

Adque pedes fausti leo sternitur; et sua nanti

Offert delphinus terga benigna fremens.



Bürne dem Glücklichen nicht, daß den leichten Sieg  
ihm die Götter

Schenken, daß aus der Schlacht Venus den Liebling  
entrückt.

Ihn, den die lächelnde rettet, den Göttergeliebten be-  
neid' ich,

Jenen nicht, dem sie mit Nacht deckt den verdun-  
kelten Blick.

War er weniger herrlich Achilles, weil ihm Hephästos  
Selbst geschmiedet den Schild und das verderbliche  
Schwert,

Weil um den sterblichen Mann der große Olymp sich  
beweget?

Das verherrlicht ihn, daß ihn die Götter geliebt,  
Daß sie sein Bünnen geehrt und, Ruhm dem Liebling  
zu geben,

Hellas bestes Geschlecht stürzten zum Orkus hinab.  
Bürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie  
verdienstlos,

Wie der Lilie Kelch, prangt durch der Venus Ge-  
schenk,

Laß sie die Glückliche seyn, du schau'st sie, du bist der  
Beglückte,

Wie sie ohne Verdienst glänzt, so entzückt sie dich.  
Freue dich, daß die Gabe des Lieds vom Himmel her-  
ab kommt,

Daß der Sänger dir singt, was ihn die Muse gelehrt;  
Weil der Gott ihn beseelt, so wird er dem Hörer zum  
Gotte;

Weil er der Glückliche ist, kannst du der Selige seyn.  
Auf dem geschäftigen Markt da führe Themis die Wage,  
Und es messe der Lohn streng an der Mühe sich ab,  
Aber die Freude ruft nur ein Gott auf sterbliche Wangen;  
Wo kein Wunder geschieht, ist kein Beglückter zu sehn.



Ne succense illi, prompto cui vincere Dî dant!

E pugnâ carum submovet ipsa Venus.

Invideo huic Paphiae blande ridentis amico,

Haud illi caeco, quem Dea nocte premit.

An minus est clarus Pelides, quod Deus ipsâ

Claudus ei cudit noxia tela manu?

Et quod mortalis magnum commovit Olympum?

Claruit hic merito, clarus amore Deûm!

Divi indulgentes irato in Tartara trudent

Florem Grajorum, ut crescat Achillis honor.

Ne succense oris decori, quod, nil sibi debens,

Floret, ut Idaliae lilia casta nitent.

Pulcrum sit felix; tu fortunatus es illud

Spectans, quod sibi nil debet, et usque juvat.

Ingenio vatis laetare, sodalis Olympi,

Carmina qui recitat, qualia Musa docet.

Impete divino canit auribus, ut Deus ipse,

Tu, quoniam est felix ille, beatus eris.

Sit regina fori verbosi Astraea severa,

Lancibus adpendat praemia cuique probis.

Ora sed exhilarat solum mortalia numen,

Et cessante Deo quisque beatus abest.



Alles Menschliche muß erst werden und wachsen und reifen,  
 Und von Gestalt zu Gestalt führt es die bildende Zeit;  
 Aber das Glückliche siehest du nicht, das Schöne nicht  
 werden:

Fertig von Ewigkeit her steht es vollendet vor dir.  
 Jede irdische Venus ersteht, wie die erste des Himmels,  
 Eine dunkle Geburt aus dem unendlichen Meer;  
 Wie die erste Minerva, so tritt mit der Aegis gerüstet  
 Aus des Donnerers Haupt jeder Gedanke des Lichts.

---

### Der Genius. \*)

„Glaub ich, sprichst du, dem Wort, das der Weisheit  
 Meister mich lehren,

„Das der Lehrlinge Schaar sicher und fertig beschwört?  
 „Kann die Wissenschaft nur zum wahren Frieden mich  
 führen,

„Nur des Systemes Gebälk stützen das Glück und  
 das Recht?

„Muß ich dem Trieb mißtraun, der leise mich warnt,  
 dem Geseze,

„Das du selber, Natur, mir in den Busen geprägt,  
 „Bis auf die ewige Schrift die Schul' ihr Siegel  
 gedrückt,

„Und der Formel Gefäß bindet den flüchtigen Geist?  
 „Sage du mir's! du bist in diese Tiefe gestiegen;

„Aus dem modrigen Grab kamst du erhalten zurück.  
 „Dir ist bekannt, was die Gruft der dunklen Wörter  
 bewahret,

„Ob der Lebenden Trost dort bei den Mumien wohnt?  
 „Muß ich ihn wandeln den nächtlichen Weg? Mir  
 graut, ich bekenn' es;

„Wandeln will ihn doch, führt er zu Wahrheit und  
 Recht.“ —

---

\*) Die Ueberschrift dieses Gedichts in den Horen von 1795 war: Natur und Schule.



Inseritur quodvis humanum, tempore crescit,  
Ac maturescit, dum variatur idem:  
At faustum fieri, et formosum crescere nescit,  
Aevis perfectum, quae numerare nequis.  
Quaeque Venus terrae, veluti caelestis Olympi,  
Nascitur immenso prodigiosa mari.  
Aegide munitum, velut olim Pallada primam,  
Edunt egregium quodque cerebra Jovis.

---

## G E N I U S.

„An, quaeris, credam sapientis, verba magistri,  
„Quae devota cohors religiosa colit?  
„An potis est animum placare scientia sola,  
„An jus arte ejus nititur atque salus?  
„Nonne dehortantem mentem sequar atque repostam  
„Naturae legem corde tenace meo?  
„Donec sancivit normam *doctrina* perennem,  
„Atque ducem divam formula docta probat.  
„Dic mihi, nempe specum licuit tibi adire Sibyllae,  
„Profugis hunc salvus, quem putrefecta colit.  
„Scis bene scriptorum tenebrosa oracula; nosti  
„Num me viventem littera muta juvet?  
„Num mihi calcanda est via tristis? — Inhorreo certe!  
„Calcabo, si fas, si quoque vera docet.”



Freund, du kennst doch die goldene Zeit? Es haben die  
Dichter

Manche Sage von ihr rührend und kindlich erzählt.  
Jene Zeit, da das Heilige noch im Leben gewandelt,  
Da jungfräulich und keusch noch das Gefühl sich be-  
wahrt,

Da noch das große Gesetz, das oben im Sonnenlauf  
waltet,

Und verborgen im Ei reget den hüpfenden Punkt,  
Noch der Nothwendigkeit stilles Gesetz, das stätige,  
gleiche,

Auch der menschlichen Brust freiere Wellen bewegt,  
Da nicht irrend der Sinn und treu, wie der Zeiger  
am Uhrwerk,

Auf das Wahrhaftige nur, nur auf das Ewige wies? —  
Da war kein Profaner, kein Eingeweihter zu sehen;  
Was man lebendig empfand, ward nicht bei Todten  
gesucht.

Gleich verständlich für jegliches Herz war die ewige  
Regel,

Gleich verborgen der Quell, dem sie belebend entfloß.  
Aber die glückliche Zeit ist dahin! vermessene Willkühr  
Hat der getreuen Natur göttlichen Frieden gestört.  
Das entweihete Gefühl ist nicht mehr Stimme der Götter,  
Und das Orakel verstummt in der entadelten Brust.  
Nur in dem stilleren Selbst vernimmt es der horchende  
Geist noch,

Und den heiligen Sinn hütet das mystische Wort.  
Hier beschwört es der Forscher, der reines Herzens  
hinab steigt,

Und die verlorne Natur gibt ihm die Weisheit zurück.  
Hast du, Glücklicher, nie den schützenden Engel verloren,  
Nie des frommen Instinkts liebende Warnung ver-  
wirkt,



Aurea nota tibi sunt saecula, Care! — Poëtae

De faustis texunt carmina multa pii.

Tunc hominum vitam rexit pietasque pudorque,

Tunc sensus casto in pectore purus erat.

Lex erat alma regens, quae sidera torquet, et illa,

Quae punctum saliens ovi agitare solet.

Lex fati constans, firma et taciturna movebat

Tunc hominum ingenuo libera corda modo.

Certus erat gnomon sensûs vis sana valensque,

Monstrabat verum, quod sine fine manet.

Et tunc mysta fuit nemo, nemoque profanus,

Praecepta haud vivo mortuus ulla dabat.

Quid faustum deceat? poterat cognoscere quivis,

Sed fontem legis dicere nemo piaae.

At ruit hoc seclum felix, audaxque libido

Naturae violat foedera amica sacrae.

Sensus hebes coeli vox desinit esse monentis.

Et responsa Dei turpia corda negant.

Haec tranquillus homo solummodo percipit ex se,

Et sensum condunt mystica verba sacrum.

Candidus et sapiens, rimans sua pectora, rursus

Naturam amissam nescit, eamque colit.

Si purus faustum sensus tutatur amice,

Si semper peragis, quod monet ille bonus;



Mahlt in dem keuschen Auge noch treu und rein sich  
die Wahrheit,

Tönt ihr Rufen dir noch hell in der kindlichen Brust,  
Schweigt noch in dem zufriednen Gemüth des Zweifels  
Empörung,

Wird sie, weißt du's gewiß, schweigen auf ewig, wie  
heut;

Wird der Empfindungen Streit nie eines Richters be-  
dürfen,

Nie den hellen Verstand trüben das türkische Herz \*) —  
O dann gehe du hin in deiner köstlichen Unschuld!

Dich kann die Wissenschaft nichts lehren. Sie lerne  
von dir!

Jenes Gesetz, das mit ehernem Stab den Sträubenden  
lenket,

Dir nicht gilt's. Was du thust, was dir gefällt, ist  
Gesetz,

Und an alle Geschlechter ergeht ein göttliches Macht-  
wort:

Was du mit heiliger Hand bildest, mit heiligem Mund  
Redest, wird den erstaunten Sinn allmächtig bewegen;  
Du nur merkst nicht den Gott, der dir im Busen  
gebeut,

Nicht des Siegels Gewalt, das alle Geister dir beuget,  
Einfach gehst du und still durch die eroberte Welt.

\*) In der ersten Ausgabe folgten hier noch die Verse:

Nie der verschlagene Witz des Gewissens Einfalt be-  
stricken,

Niemals, weißt du's gewiß, wanken das ewige  
Steu'r. —



Si cernis verum sine fuko lumine mentis

Sano, et si veri est cor sine labe memor;

Nec concors animus dubiis vexatur acerbis,

Constans, atque sui tempus in omne potens;

Nec fluitant unquam rixantes pectoris aestus,

Mentis et imperium subdola corda negant —

Macte! carens noxis, probitate! Scientia nil te

Ulla docere potest; discipula esto tibi!

Non tibi, degeneri potius, data ferrea lex est;

Quod facis atque probas norma fit usque regens.

Imperat et fatum cunctis, aevoque futuro:

Quod sanctus peragis, dicis et ore sacro:

Hoc mentes moveat stupefactas impete divo,

Te solum internus duxque Deusque latet.

Majestate tuâ sunt obvia, candide, toto

Vitae curriculo corda subacta tibi.

---



## Der philosophische Egoist.

Hast du den Säugling gesehn, der, unbewußt noch der  
     Liebe,  
 Die ihn wärmet und wiegt, schlafend von Arme zu  
     Arm  
 Wandert, bis bei der Leidenschaft Ruf der Jüngling  
     erwachtet,  
 Und des Bewußtseyns Bliß dämmernd die Welt ihm  
     erheßt?  
 Hast du die Mutter gesehn, wenn sie süßen Schlummer  
     dem Liebling  
 Kauft mit dem eigenen Schlaf, und für das Träu-  
     mende sorgt,  
 Mit dem eigenen Leben ernährt die zitternde Flamme,  
 Und mit der Sorge selbst sich für die Sorge belohnt?  
 Und du lästerst die große Natur, die bald Kind und  
     bald Mutter  
 Jetzt empfänget, jetzt gibt, nur durch Bedürfniß be-  
     steht?  
 Selbstgenügsam willst du dem schönen Ring dich ent-  
     ziehen,  
 Der Geschöpf an Geschöpf reißt in vertraulichem Bund?  
 Willst, du Armer, stehen allein und allein durch dich  
     selber,  
 Wenn durch der Kräfte Tausch selbst das unendliche  
     steht?

---

## Die Worte des Glaubens.

Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer,  
 Sie gehen von Munde zu Munde,  
 Doch stammen sie nicht von außen her;  
 Das Herz nur gibt davon Kunde.  
 Dem Menschen ist aller Werth geraubt,  
 Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.



## P H I L O S O P H U S

N I M I O S U I A M O R E C A P T U S.

Infans ex ulnis dormitans migrat in ulnas,

Ignarumque foveat relligiosus amor.

Donec pubescens, oriente cupidine, vitam

Inchoat inde novam conscius ipse sibi.

En! requiete carens requietis dulce levamen

Percaro matris sollicitudo parat.

Pascitur igniculus vitae igni matris et ipso,

Praemia et e curis cura benigna capit.

Carpis naturam, quae stat quasi mater et infans,

Nunc dat, nunc recipit dives egensque simul?

Te, tibi sufficiens, extorques daedaleo orbi,

Qui vitam vitae foedere amante jugat.

Solus inops solâ mavis constare tuâ vi,

Mutua dum mundi vis modo servat opus.

## D I C T A

F I D E D I G N I S S I M A.

Dictum canto triplex et grave, quod sonat

Quovis ore, quod haud experientia,

Tantum corda docent intima. Vae! levi,

Qui dictum dubitat triplex.



Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,  
 Und würd' er in Ketten geboren!  
 Laßt euch nicht irren des Pöbels Geschrei,  
 Nicht den Mißbrauch rasender Thoren!  
 Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,  
 Vor dem freien Menschen erzittert nicht!  
  
 Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,  
 Der Mensch kann sie üben im Leben,  
 Und sollt' er auch straucheln überall,  
 Er kann nach der Göttlichen streben,  
 Und was kein Verstand der Verständigen sieht,  
 Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.  
  
 Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,  
 Wie auch der menschliche wanke;  
 Hoch über der Zeit und dem Raume webt  
 Lebendig der höchste Gedanke,  
 Und ob Alles in ewigem Wechsel kreist,  
 Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.  
  
 Die drei Worte bewahret euch, inhaltsschwer,  
 Sie pflanzet von Munde zu Munde,  
 Und stammen sie gleich nicht von außen her,  
 Euer Innres giebt davon Kunde.  
 Dem Menschen ist nimmer sein Werth geraubt,  
 So lang er noch an die drei Worte glaubt.

---

### Die Worte des Wahns.

Drei Worte hört man bedeutungschwer,  
 Im Munde der Guten und Besten.  
 Sie schallen vergeblich, ihr Klang ist leer,  
 Sie können nicht helfen und trösten.  
 Verscherzt ist dem Menschen des Lebens Frucht,  
 So lang er die Schatten zu haschen sucht.



Liber natus homo est, sit satus et jugo,  
Credas, turba licet trux fremat et furat;  
Mentem mancipium, compede se levans,  
Non liber quatiat tuam.

Virtus est rata res, quam colat arduam  
Secteturque, licet peccet ubique, homo;  
Quod doctum latitat, nec sophus eruit,  
Praestant pectora candidi.

Stat mens sancta Dei, ut mens hominum ruat;  
Vivit, qui spatii et temporis est potens;  
Inconstans licet heic omne sit et leve,  
Est constans sibi summa Mens.

Dictum cuique triplex et grave inhaereat,  
Hoc discat pronepos, quod docet intimum  
Cor, non vita hominum. Dignus homo est, rato  
Dum dicto triplici favet.

---

### D I C T A I N A N I A.

Heus! ternum recitant et boni et optimi  
Dictum pergrave, quod verba dat omnibus;  
Erustra vivit inops, qui favet his sonis,  
Umbras qui sequitur cavas.



So lang' er glaubt an die goldne Zeit,  
 Wo das Rechte, das Gute wird siegen, —  
 Das Rechte, das Gute führt ewig Streit,  
 Nie wird der Feind ihm erliegen,  
 Und erstickst du ihn nicht in den Lüften frei,  
 Stets wächst ihm die Kraft auf der Erde neu.

So lang' er glaubt, daß das buhlende Glück  
 Sich dem Edeln vereinigen werde —  
 Dem Schlechten folgt es mit Liebesblick;  
 Nicht dem Guten gehöret die Erde.  
 Er ist ein Fremdling, er wandert aus,  
 Und suchet ein unvergänglich Haus.

So lang' er glaubt, daß dem ird'schen Verstand  
 Die Wahrheit je wird erscheinen —  
 Ihren Schleier hebt keine sterbliche Hand,  
 Wir können nur rathen und meinen.  
 Du ferkerst den Geist in ein tönend Wort,  
 Doch der freie wandelt im Sturme fort.

Drum, edle Seele, entreiß dich dem Wahn  
 Und den himmlischen Glauben bewahre!  
 Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht sahn,  
 Es ist dennoch das Schöne, das Wahre!  
 Es ist nicht draußen, da sucht es der Thor;  
 Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.

---

### Sprüche des Confucius.

1.

Dreifach ist der Schritt der Zeit.  
 Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,  
 Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen,  
 Ewig still steht die Vergangenheit.



Qui victrix fore fas sperat et aurea  
Saecla; est hostis ei non domitus nefas,  
Antaeo similis, quem, validum solo,

Elidis modo in aëre,

Qui credit sociam sancti hominis levem  
Fortunam fore, quae sola malum fovet,  
Non justi patria est orbis; eum, petens  
Aeternum hospitium, fugit.

Qui pernosse putat te, sacra veritas;  
Menti terrigenae nil nisi opinio  
Restat; nulla Deam vox capit, haec, quasi  
Turbo, libera se rapit.

Errores, pia mens, pone: fides tibi  
Stet divina, oculos quod latet, ac fugit  
Aures, cor creat; haec vera venustaque  
Extra se stolidus petit.

---

I.

DICTUM CONFUCII  
DE TEMPORE.

Gressus, crede mihi, temporis est triplex:  
Accedit propius posteritas pigra;  
Praesens hora, quasi missile, devolat;  
Haeret lapsa, stat haec irreparabilis.

Schiller's Gedichte. II. 9



Keine Ungeduld beflügelt  
 Ihren Schritt, wenn sie verweilt,  
 Keine Furcht, kein Zweifeln zügelt  
 Ihren Lauf, wenn sie enteilt.  
 Keine Neu, kein Zaubersegen  
 Kann die stehende bewegen.

Möchtest du beglückt und weise  
 Endigen des Lebens Reise,  
 Nimm die Zögernde zum Rath,  
 Nicht zum Werkzeug deiner That.  
 Wähle nicht die Fliehende zum Freund,  
 Nicht die Bleibende zum Feind.

---

## 2.

Dreifach ist des Raumes Maß:  
 Rastlos fort ohn' Unterlaß  
 Strebt die Länge fort in's Weite;  
 Endlos gießet sich die Breite;  
 Grundlos senkt die Tiefe sich.

Dir ein Bild sind sie gegeben:  
 Rastlos vorwärts mußt du streben,  
 Nie ermüdet stille stehn,  
 Willst du die Vollendung sehn:  
 Mußt in's Breite dich entfalten,  
 Soll sich dir die Welt gestalten;  
 In die Tiefe mußt du steigen,  
 Soll sich dir das Wesen zeigen.

Nur Beharrung führt zum Ziel;  
 Nur die Fülle führt zur Klarheit,  
 Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

---



Quum cunctatur iners, impatientia  
Pennas haud potis est addere tempori,  
Cui, cum se volitans proripit, irritum  
Fraenum seu dubium seu timor injicit;  
Incantare tenax, nemo magus valet,  
Immotumque movet serior haud dolor.

Vitae curriculum si peragrarè amas,  
Faustâ sorte potens et sapientiâ :  
Tempus tardigradum consule, sed cave  
Segni segnis agas ; neve tenacior  
Consuetudo tibi cum fugiente sit ;  
Tandem fac, odio ne tibi sit manens.

## II.

## D I C T U M C O N F U C I I

## D E S P A T I O .

Auscultate ! triplex est spatii modus :  
*Longum*, curriculo continuo ruens,  
Prorsum deproperat ; dum sine limite  
*Latum* funditur e fonte superfluo, et  
*Altum* gurgite submergitur ultimo.

Exemplo tibi sunt tergemini modi :  
Prorsum pergere te condecet impigrum,  
Nunquam sistat iners segnities gradum,  
Et perfectus eris, sis hominum decus ;  
Ut cedant tibi res ; vivere dum licet,  
Quoquoversum oculos verte, tuamque vim ;  
Deorsum flecte gradûs, imaque perspice,  
Si pernosse velis quaelibet integra.

Unum meta videt tangere strenuum :  
Illustrat modo mentem ampla scientia,  
Et vasto expetitur gurgite veritas.



## Licht und Wärme.

Der beste Mensch tritt in die Welt  
 Mit fröhlichem Vertrauen;  
 Er glaubt, was ihm die Seele schwellt,  
 Auch außer sich zu schauen,  
 Und weilt, von edlem Eifer warm,  
 Der Wahrheit seinen treuen Arm.  
 Doch Alles ist so klein, so eng;  
 Hat er es erst erfahren,  
 Da sucht er in dem Weltgedräng  
 Sich selbst nur zu bewahren;  
 Das Herz in kalter stolzer Ruh  
 Schließt endlich sich der Liebe zu.  
 Sie geben, ach! nicht immer Gut,  
 Der Wahrheit helle Strahlen.  
 Wohl denen, die des Wissens Gut  
 Nicht mit dem Herzen zählen.  
 Drum paart zu eurem schönsten Glück  
 Mit Schwärmers Ernst des Weltmanns Blick!

## Breite und Tiefe.

Es glänzen Viele in der Welt  
 Sie wissen von Allem zu sagen,  
 Und wo was reizet und wo was gefällt,  
 Man kann es bei ihnen erfragen;  
 Man dünkt, hört man sie reden laut,  
 Sie hätten wirklich erobert die Braut.  
 Doch gehn sie aus der Welt ganz still,  
 Ihr Leben war verloren.  
 Wer etwas Treffliches leisten will,  
 Hätt' gern was Großes geboren,  
 Der sammle still und unerschlaft  
 Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.



**LUX ET CALOR.**

Infit vita probi publica, dum ratas

Laetus spes fore, queis pectus ovans tumet,

Credit; vimque sacrat, concitus impetu

Divo, omnem tibi, veritas!

Angusto usus eum limite mox premit,

Ac, constare sibi in turbine vir modo

Optans, cor rigidum, sufficiens sibi,

Occludit, quod amor fugit.

Ah! non usque juvat lucida veritas:

Mens cor non hebetat pasta scientiis

Felici. Bene ages, si tibi cor pium est

Et mens cauta viri obvii.

---

**LATITUDO ET ALTITUDO.**

Multos saepe notat lata loquacitas,

Vendunt quaeque tibi grata venustaque;

Credas, sorte bonâ, grandiloquos modo

Sponsam ducere Phyllida.

Mutos mors rapit, heu! vita fefellit hos.

Quisquis condere opus vult memorabile,

Vim summam tacite totus et impiger

Unum colligat ad scopum.



Der Stamm erhebt sich in die Luft  
 Mit üppig prangenden Zweigen;  
 Die Blätter glänzen und hauchen Duft,  
 Doch können sie Früchte nicht zeugen;  
 Der Kern allein im schmalen Raum  
 Verbirgt den Stolz des Waldes, den Baum.

---

### Die Führer des Lebens. \*)

Zweierlei Genien sind's, die dich durchs Leben geleiten,  
 Wohl dir, wenn sie vereint helfend zur Seite dir  
 stehn.

Mit erheiterndem Spiel verkürzt dir der Eine die Reise,  
 Leichter an seinem Arm werden dir Schicksal und  
 Pflicht.

Unter Scherz und Gespräch begleitet er bis an die  
 Kluft dich,

Wo an der Ewigkeit Meer schauernd der Sterbliche  
 steht.

Hier empfängt dich entschlossen und ernst und schwei-  
 gend der And're,

Trägt mit gigantischem Arm über die Tiefe dich hin.  
 Nimmer widme dich Einem allein! Vertraue dem erstern  
 Deine Würde nicht an, nimmer dem andern dein  
 Glück!

---

### Archimedes und der Schüler.

Zu Archimedes kam ein wißbegieriger Jüngling,  
 Weihe mich, sprach er zu ihm, ein in die göttliche  
 Kunst,

Die so herrliche Frucht dem Vaterlande getragen

Und die Mauern der Stadt vor der Sambuca\*\*) be-  
 schützt!

---

\*) In den Horen von 1795 war dieß Gedicht über-  
 schrieben: Schön und Erhaben.

\*\*) Anmerkung des Verfassers bei der ersten Ausgabe.  
 Der Name einer Belagerungsmaschine, deren sich Mar-  
 cellus gegen Syrakus bediente.



Ramis aethera stirps immodicis petit,  
Splendor frondis olet, sed sine frugibus;  
Vis glandis minimae sola superbiam  
Sylvarum fovet, arborem.

---

## D U C E S V I T A E.

Sunt duplices genii, comites in tramite vitae,  
Faustus eris, juncti si tibi adesse velint.  
Ille brevem exhilarat vitam, tibi tempora fallens,  
Ut partes obeas fataque cuncta levis.  
Commodus atque jocans comes est tibi ad usque barathrum  
Temporis aeterni, quo tibi gurges hiat.  
Heic gravis atque silens genius te suscipit alter,  
Transque profunda manu temet atroce rapit.  
Neutri sis totus! Ne discas, quid sit honestum  
Ex illo; hunc dare, ne crede, quod usque bect.

---

## ARCHIMEDES ET DISCIPULUS.

Principem adit solers juvenis patremque mathesis:  
Imbue divinâ, quaeso, cor arte meum.  
Quae muro muris, urbi patriaeque saluti est,  
Ut sambuca queat nulla nocere nocens.



„Göttlich nennst du die Kunst? Sie ist's, versetzte der  
Weise,

Aber das war sie, mein Sohn, eh' sie dem Staat  
noch gedient.

Willst du nur Früchte von ihr, die kann auch die sterb-  
liche zeugen;

Wer um die Göttin freit, suche in ihr nicht das  
Weib.“

---

### Menschliches Wissen.

Weil du liesest in ihr, was du selber in sie geschrieben,  
Weil du in Gruppen für's Aug' ihre Erscheinungen  
reihst,

Deine Schnüre gezogen auf ihrem unendlichen Felde,  
Wähnst du, es fasse dein Geist ahnend die große  
Natur.

So beschreibt mit Figuren der Astronome den Himmel,  
Daß in dem ewigen Raum leichter sich finde der Blick:  
Knüpft entlegene Sonnen, durch Siriusfernern geschieden,  
Aneinander im Schwan, und in den Hörnern des  
Stiers.

Aber versteht er darum der Sphären mystische Tänze,  
Weil ihm das Sternengewölb sein Planiglobium zeigt?

---

### Die zwei Jugendwege.

Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Zu-  
gend emporstrebt;

Schließt sich der eine dir zu, thut sich der andre dir  
auf.

Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend;  
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden ge-  
führt.

---



Divinam vocitas artem? ést! fuératque, priusquam

Prodesset patriae, vir peracutus ait.

Commoda sola petis? mortalis et ars ea praestat:

Uxor ut expetitur, ne pete, care, Deam.

---

### SCIENTIA HUMANA.

Quod, quae naturae mandâsti scripta, revolvís,

Illius et species ordine quasque locas;

Quod vastae tractûs ad amussim cogere tentas,

Adsequi et immensam mente sagace putas.

Sic coelum astronomus describit rite figuris,

Queis ducibus lustrent lumina fine carens.

Distenta immensis spatiis coelestibus astra

In cygno, aut tauri cornibus ille jugat.

Estne chorea sopho sphaerarum mystica nota,

Quod tabulâ patefit stellifer huicce polus?

---

### DUAE VIRTUTIS VIAE.

Ut penetrâle in eas virtutis, semita duplex

Munita est; haec si clauditur, illa patet.

Faustus agendo, miserque ferendo pervenit illuc:

Felix, quem duxit sors in utrâque favens.

---



## W ü r d e n.

Wie die Säule des Lichts auf des Baches Welle sich  
spiegelt,

Hell wie von eigener Glut flammt der vergoldete Saum,  
Über die Well' entführet der Strom, durch die glän-  
zende Straße,

Drängt eine andre sich schon, schnell wie die erste  
zu fliehn.

So beleuchtet der Würden Glanz den sterblichen Men-  
schen;

Nicht Er selbst, nur der Ort, den er durchwandelte,  
glänzt.

## K l e i n i g k e i t e n.

Der epische Hexameter.

Schwindelnd trägt er dich fort auf rastlos strömenden  
Wogen;

Hinter dir siehst du, du siehst vor dir nur Himmel  
und Meer.

## Das Distichon.

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule;  
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

## Die achtzeilige Stanze.

Stanze, dich schuf die Liebe, die zärtlich schmachtende —  
dreimal

Fliehst du schamhaft und kehrtst dreimal verlangend  
zurück.

## Der Obelisk.

Aufgerichtet hat mich auf hohem Gestelle der Meister:

Stehe! sprach er, und ich steh' ihm mit Kraft und  
mit Lust.



## H O N O R E S.

Ut fluctus rivi lucis splendore renidet,  
Igne quasi proprio fulgurat unda micans.  
Sed fluctum removet torrens, et, ut ipse fugatur,  
Alter idem nitidum fluctus adurget iter:  
Sic honor illustrat mortalem, haud ipse coruscat,  
Est modo, quem peragrat, splendidus iste locus.

---

## E P I G R A M M A T A.

## HEXAMETER EPICUS.

Te rapit hic secum velut irremeabilis aestus,  
Attonito pontus nil nisi et aethra manet.

## D I S T I C H O N.

Exsilit hexametro fontis spumosa columna,  
Pentametro deorsum deinde sonora cadit.

## O C T O S T I C H O N.

Dulcis amor primus pepigit te, ter pudibundus  
Aufugis, o versus, ter cupiensque redis.

## O B E L I S C U S.

Me fundamento statuarius erigit alto:  
Surge! jubet, laetus surgo potensque viro.



## Der Triumphbogen.

Fürchte nicht, sagte der Meister, des Himmels Bogen;  
ich stelle

Dich unendlich, wie ihn, in die Unendlichkeit hin.

## Die schöne Brücke.

Unter mir, über mir rennen die Wellen, die Wagen,  
und gütig

Gönnte der Meister mir selbst, auch mit hinüber zu  
gehn.

## Das Thor.

Schmeichelnd locke das Thor den Wilden herein zum  
Geseze!

Froh in die freie Natur führ' es den Bürger heraus!

## Die Peterskirche.

Suchst du das Unermeßliche hier, — du hast dich geirret!

Meine Größe ist die, größer zu machen dich selbst.

## Zenith und Nadir.

Wo du auch wandelst im Raum, es knüpft dein Zenith  
und Nadir

An den Himmel dich an, dich an die Axt der Welt.

Wie du auch handelst in dir, es berühre den Himmel  
der Wille,

Durch die Axt der Welt gehe die Richtung der That!

## Das Kind in der Wiege.

Glücklicher Säugling! dir ist ein unendlicher Raum  
noch die Wiege:

Werde Mann; und dir wird eng die unendliche Welt.



## ARCUS TRIUMPHALIS.

Ne timeas arcum coeli, auctor dixit, in aethram  
Immensam immensum te, stat ut ille, levo.

## PONS PULCER.

Undâ infra moveor, moveor supra axe, benignâ  
Auctoris veniâ transeo et ipse simul.

## P O R T A.

Porta rudem ad leges blande invocet, evocet illa  
Civem sub Dium corde lubente foras.

## T E M P L U M S T. P E T R I.

Si quaeris vastum, cuncti expers limitis, — erras!  
Sum magnum, major mens sit ut ipsa tibi.

## Z E N I T H E T N A D I R.

En! Zēnith et Nadir, quocunque moraris in orbe,  
Cum coelo et mundi te simul axe jugat.  
Se levet ad coelum, mens est quaecunque, voluntas,  
Actio se terrae terrigenisque dicet.

## I N F A N S I N C U N I S.

Sunt tibi, fauste infans, cunae sine limite, at orbis  
Immensus tibi, vir quando eris, arctus erit.



## Das Unwandelbare.

„Unaufhaltsam enteilet die Zeit.“ Sie sucht das Beständ'ge.

Sey getreu, und du legst ewige Fesseln ihr an.

## Theophanie.

Zeigt sich der Glückliche mir, ich vergesse die Götter  
des Himmels;

Aber sie steh'n vor mir, wenn ich den Leidenden seh.

## Ausgang aus dem Leben.

Aus dem Leben heraus sind der Wege zwei dir geöffnet:

Zum Ideale führt einer, der and're zum Tod.

Siehe, wie du bei Zeiten noch frei auf den ersten ent-  
springest,

Ehe die Parze mit Zwang dich auf den andern ent-  
führt.

## Motivtafeln.

Was der Gott mich gelehrt, was mir durch's Leben ge-  
holfen,

Häng' ich, dankbar und fromm, hier in dem Heilig-  
thum auf.

## Die verschiedene Bestimmung.

Millionen beschäftigen sich, daß die Gattung bestehe;

Aber durch wenige nur pflanzt die Menschheit sich fort.

Tausend Keime zerstreuet der Herbst, doch bringet kaum  
Einer

Früchte, zum Element kehren die meisten zurück.

Aber entfaltet sich auch nur Einer, Einer allein streut

Eine lebendige Welt ewiger Bildungen aus.



## I M M U T A B I L E.

Quod stabile est, quaerens fugit irreparabile tempus,  
Sis probus, et vincolo hoc usque tenace ligas.

## T H E O P H A N I A.

Sum, cernens faustum, coetûs oblitus Olympi,  
Obvio at infausto, est obvius ille mihi.

## E X I T U S E V I T A.

En! iter e vitâ geminum tibi panditur; heic te  
Vitae summa, illic te Libitina manet.  
Liber ut evadas mature huc, quaere, priusquam  
Illuc te cogit Parca, maligna tibi.

---

## T A B E L L A E V O T I V A E.

Quae Deus edocuit praecepta salubria vitae,  
Huic templo gratâ mente piâque dico.

## H O M I N E S A D D I V E R S A N A T I.

Mille homines curant, ut stirps humana perennet,  
Auget at humanum pauca propago decus,  
Procreat autumnis sparsis e millibus unum  
Vix fruges granum, plurima solvit humus.  
At vir, grano uni laeto par, frugibus almis  
Ingenii atque animi saecula futura juvat.



## Das Lebende.

Nur an des Lebensgipfel, der Blume, zündet sich neues  
In der organischen Welt, in der empfindenden an.

## Zweierlei Wirkungsarten.

Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche  
Pflanze;

Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus.

## Unterschied der Stände.

Adel ist auch in der sittlichen Welt: Gemeine Naturen  
Zahlen mit dem, was sie thun, edle mit dem, was  
sie sind.

## Das Werthe und Würdige.

Hast du etwas, so theile mir's mit, und ich zahle, was  
recht ist;

Bist du etwas, o dann tauschen die Seelen wir aus.

## Die moralische Kraft.

Kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch ver-  
nünftig zu wollen,

Und als ein Geist zu thun, was du als Mensch nicht  
vermagst.

## Mittheilung.

Aus der schlechtesten Hand kann Wahrheit mächtig noch  
wirken;

Bei dem Schönen allein macht das Gefäß den Gehalt.

## An \*.

Theile mir mit, was du weißt; ich werd' es dankbar  
empfangen;

Aber du gibst mir dich selbst: damit verschone mich,  
Freund!



## ID, QUOD ANIMAT.

Dat modo flos vitae summus generatque fovetque  
Vitam animis cunctis corporibusque novam.

## DUPLEX AGENDI RATIO.

Cultor honestatis mortalem ad Numina tollit,  
Atque venustatis fautor ad illa vocat.

## DISCRIMEN ORDINUM.

Nobilitas animis et inest: mihi *facta* repensat  
Plebs humilis, sed *te* das, generose, mihi.

## PRETIOSUM ET DIGNUM.

Si quid *habes*, id emam, juste tibi solvere mens est,  
Si quid *es*, o animum da mihi, sume meum.

## VIS ANIMI.

Pulcri sensu orbo tibi non deest recta voluntas,  
Et tua mens praestet, quod nequit heu! cor inops.

## COMMUNICATIO.

Saepe scatet vero os turpis, quasi vile Falerno  
Vas; pretium pulcri stat modo vase probo.

## A D \*.

Quod scis, condiscam grato abs te pectore; sed tu  
Te mihi das, retine munus, amice, tuum.



## An \*.

Du willst Wahres mich lehren? Bemühe dich nicht!  
 Nicht die Sache  
 Will ich durch dich, ich will dich durch die Sache  
 nur sehn.

## An \*\*\*.

Dich erwähl' ich zum Lehrer, zum Freund. Dein leben-  
 diges Bilden  
 Lehrt mich, dein lehrendes Wort rühret lebendig mein  
 Herz.

## Jehige Generation.

War es immer wie jetzt? Ich kann das Geschlecht nicht  
 begreifen:  
 Nur das Alter ist jung, ach! und die Jugend ist alt.

## An die Muse.

Was ich ohne dich wäre, ich weiß es nicht — aber mir  
 grauet,  
 Seh' ich, was ohne dich Hundert' und Tausende sind.

## Der gelehrte Arbeiter.

Nimmer labt ihn des Baumes Frucht, den er mühsam  
 erziehet;  
 Nur der Geschmack genießt, was die Gelehrsamkeit  
 pflanzt.

## Pflicht für jeden.

Immer strebe zum Ganzen! und kannst du selber kein  
 Ganzes  
 Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes  
 dich an!



A D \*.

Tradere vera mihi, sudas? Desiste! magistro  
Te, non rem, temet re modo nosse volo.

A D \*.

Sis mihi dux carus! Tua vivida Musa docet me,  
Sermo docensque mihi vivida corda movet.

A E T A S N O S T R A.

Nam fuit usque velut nunc? me latet ista propago:  
Ardent ecce! senes, heu! juvenesque rigent.

A D M U S A M.

Nescio, qualis ego sine te forem, at horreo cernens  
Millia multa hominum qualia sunt sine te.

O P E R A R I U M G E N U S L I T T E R A T O R U M.

Arbor doctrinae, quam plantat gnava, recusat  
Fructum, quem tantum Musa faceta capit.

Q U O D C U I Q U E C O N V E N I T.

Usque petas totum, fieri si totus es impos,  
Te famulum toti consociare juvet.



## A u f g a b e.

Keiner sey gleich dem andern, doch gleich sey Jeder dem  
Höchsten!

Wie das zu machen? Es sey Jeder vollendet in sich.

## D a s e i g e n e I d e a l.

Allen gehört, was du denkst; dein eigen ist nur, was  
du fühlst.

Soll er dein Eigenthum seyn, fühle den Gott, den  
du denkst!

## A n d i e M y s t i k e r.

Das ist eben das wahre Geheimniß, das allen vor Augen  
liegt, euch ewig umgibt, aber von keinem geseh'n.

## D e r S c h l ü s s e l.

Willst du dich selber erkennen, so steh, wie die andern  
es treiben.

Willst du die andern versteh'n, blick in dein eigenes  
Herz.

## D e r A u f p a s s e r.

Strenge, wie mein Gewissen, bemerkst du, wo ich ge-  
fehlet;

Darum hab' ich dich stets, wie — mein Gewissen ge-  
liebt.

## W e i s h e i t u n d K l u g h e i t.

Willst du, Freund, die erhabensten Höh'n der Weisheit  
erfliegen,

Wag' es auf die Gefahr, daß dich die Klugheit ver-  
lacht.

Die kurzsichtige sieht nur das Ufer, das dir zurückflieht;  
Jenes nicht, wo dereinst landet dein muthiger Flug.



## P R O B L E M A.

Nullus par ulli, sed summo nemo sit impar;  
Quomodo? Vim quivis percolat ipse suam.

## NIL, NISI QUOD SENTIS, TUUM EST.

Mentis opus cuivis, quod sentit cor, tibi soli est,  
Senti mentis opus, numen, ut hoc tibi sit.

## I N M Y S T A S.

Arcanum summum est ante omnia lumina, semper  
Vos cingit, sed idem lumine nemo videt.

## ARS SEMET ET ALIOS NOSCENDI.

Noscere si te vis, aliorum perspice mores;  
Si vis nosse alios, inspice corda tua.

## S P E C U L A T O R.

Tu labes minimas rigide, ut mens conscia, censes:  
Semper, ut haec, ideo tu mihi carus eras.

## SAPIENTIA ET PRUDENTIA.

Si vis persapiens fieri, conare, licet te  
Audentem prudens laedat, amice, jocis.  
Hujus lumen hebes cernit modo, quas fugis, oras,  
Nec quas forti olim robore tangis ovans.



## Die Uebereinstimmung.

Wahrheit suchen wir Beide, du außen im Leben, ich  
innen

In dem Herzen, und so findet sie Jeder gewiß.

Ist das Auge gesund, so begegnet es außen dem Schöpfer;

Ist es das Herz, dann gewiß spiegelt es innen die Welt.

## Politische Lehre.

Alles sey recht, was du thust; doch dabei laß es be-  
wenden,

Freund, und enthalte dich ja, Alles, was recht ist,  
zu thun.

Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhandne voll-  
kommen

Sey; der Falsche will stets, daß das Vollkommene sey.

## Majestas populi.

Majestät der Menschennatur! Dich soll ich beim Haufen

Suchen? Bei wenigen nur hast du von jeher gewohnt.

Einzelne wenige zählen, die übrigen alle sind blinde

Nieten; ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein.

## An einen Weltverbesserer.

„Alles opfert' ich hin, sprichst du, der Menschheit zu  
helfen;

Eitel war der Erfolg, Haß und Verfolgung der  
Lohn.“ —

Soll ich dir sagen, Freund, wie ich mit Menschen es  
halte?

Traue dem Spruche! Noch nie hat mich der Führer  
getäuscht.



## C O N S E N S U S.

Expetimus verum, vitâ vos, pectore nosmet,  
Invenient certo sic et utrique sacrum.  
Est oculis certe sanis mundi obvius auctor,  
Cujus opus regerunt pectora sana nitens.

## P R A E C E P T U M P O L I T I C U M.

Quicquid agis rectum sit, at heic subsiste! Cave, ne  
Omne, quod est rectum, praeproperanter agas.  
Sufficit ardori vero, ut sint *perbona*, quae sunt,  
Falsus vult ipsum *perbonum* adesse statim.

## M A J E S T A S P O P U L I.

Indolis humanae majestas, dic, ubi vivis?  
In turbâ? Paucis tu modo semper ines.  
Candida sors raro nigris e millibus exit;  
Sicque cohors celat vana levisque graves.

I N Q U E M D A M , D E J U V A N D A H O M I N U M S A L U T E  
L A B O R A N T E M.

„Jactas, humana ut stirps floreat, omne profudi;“  
„Perfecique nihil, vexor agorque malis.“  
Quâ ratione utar mortalibus, accipe! voci  
Crede meae, semper dux mihi fida fuit.



Von der Menschheit — du kannst von ihr nie groß  
genug denken;

Wie du im Busen sie trägst, prägst du in Thaten sie  
aus.

Auch dem Menschen, der dir im engen Leben begegnet,  
Reich' ihm, wenn er sie mag, freundlich die helfende  
Hand.

Nur für Regen und Thau und für's Wohl der Men-  
schengeschlechter

Laß du den Himmel, Freund, sorgen, wie gestern, so  
heut.

### Meine Antipathie.

Herzlich ist mir das Laster zuwider, doppelt zuwider  
Ist mir's, weil es so viel schwätzen von Tugend ge-  
macht.

„Wie? du hassst die Tugend?“ — Ich wollte wir üb-  
ten sie alle,

Und so spräche, will's Gott, ferner kein Mensch mehr  
davon.

### An die Astronomen.

Schwähet mir nicht so viel von Nebelflecken und Son-  
nen,

Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen euch gibt?  
Euer Gegenstand ist der erhabenste freilich im Raume;  
Aber, Freunde, im Raum wohnt das Erhabene nicht.

### Astronomische Schriften.

So unermesslich ist, so unendlich erhaben der Himmel!  
Aber der Kleinigkeitsgeist zog auch den Himmel herab.



O nimis humanam naturam extollere nunquam

Tu poteris; quanti est haec tibi, tanta facis.

Obvio et angustae mortali tramite vitae

Porrige fraternam, nī negat hancce, manum.

At pluviam, rorem, crescentem hominumque salutem,

Sicut heri atque hodie, curet, amice, Deus.

#### Q U O D H O R R E O.

Horreo turpe, magis detestor, quod tot honesti

Praecones vanos largiloquosque creat,

Numquid idem reprobas? — Hoc o si percolat omnis!

Det Deus! omnis abhinc transeat hocce silens.

#### I N A S T R O N O M O S.

O quot, grandiloqui, soles, quot venditis astra!

Est natura ingens, quod numerare licet?

Scilicet in spatio est haec vestra scientia summa,

Sed summum spatii vis cohibere nequit.

#### L I B R I A S T R O N O M I C I.

Sint licet immensi, celsi sine limite coeli!

Deorsum mens tamen hos ecce! pusilla trahit.



## Der beste Staat.

„Woran erkenn' ich den besten Staat? „Woran du die  
beste

Frau kennst! daran, mein Freund, daß man von  
Beiden nicht spricht.

## Mein Glaube.

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen,  
Die du mir nennst! — Und warum keine? Aus  
Religion.

## Inneres und Aeußeres.

„Gott nur siehet das Herz“ Drum eben, weil Gott  
nur das Herz sieht,

Sorge, daß wir doch auch etwas Erträgliches sehn.

## Freund und Feind.

Thener ist mir der Freund, doch auch den Feind kann  
ich nützen;

Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich  
der Feind, was ich soll.

## Licht und Farbe.

Wohne, du ewiglich Eines, dort bei dem ewiglich Einen!  
Farbe, du wechselnde, komm freundlich zum Men-  
schen herab!

## Schöne Individualität.

Einig sollst du zwar seyn, doch eines nicht mit dem  
Ganzen,

Durch die Vernunft bist du eins, einig mit ihm durch  
das Herz.

Stimme des Ganzen ist deine Vernunft, dein Herz bist  
du selber;

Wohl dir, wenn die Vernunft immer im Herzen  
dir wohnt.



## OPTIMA RESPUBLICA.

Optima quo signo respublica gaudet? Eodem,  
Quo mulier: neutram nominat ullus homo.

## MEA RELIGIO.

Quae sacra confitear? Cunctorum nulla sacrorum,  
Quae vocitas. Curnam? Relligione piâ.

## INTERNUM ET EXTERNUM.

„Corda Deus cernit.” Quare, quod Hic haec modo cernit,  
Cura, ut, quod decet, in te quoque cernat homo.

## AMICUS ET INIMICUS.

Ille meo cordi carus, nec inutilis hic est,  
Hic me, quod sit opus, quod valeam, ille docet.

## LUMEN ET COLOR.

Unum et semper idem sit in Uno et semper Eodem;  
Mortali varians rideat usque color.

## PERFECTUS HOMO.

Sis concors toti, cum toto non tamen unus,  
Unus mente tuâ es, te cor at huicce jugat.  
Mens tua totius vox est, sed cor tuum es ipse;  
Est bene, si cordi mens tua semper inest.



## Die Mannigfaltigkeit.

Viele sind gut und verständig, doch zählen für Einen  
nur Alle,

Denn sie regiert der Begriff, ach! nicht das liebende  
Herz.

Traurig herrscht der Begriff, aus tausendfach wechselnden  
Formen

Bringet er dürftig und leer ewig nur Eine hervor.  
Aber von Leben rauscht es und Lust, wo bildend die  
Schönheit

Herrschet, das ewige Eins wandelt sie tausendfach  
neu.

## Die drei Alter der Natur.

Leben gab ihr die Fabel, die Schule hat sie entseelet,  
Schaffendes Leben auf's Neu gibt die Vernunft  
ihr zurück.

## Der Genius.

Wiederholen kann der Verstand, was da schon  
gewesen,

Was die Natur gebaut, bauet er wählend ihr nach.  
Ueber Natur hinaus baut die Vernunft, doch nur in  
das Leere;

Du nur, Genius, mehrst in der Natur die Natur.

## Der Nachahmer.

Gutes aus Gutem, das kann jedweder Verständige  
bilden;

Aber der Genius ruft Gutes aus Schlechtem hervor.  
An Gebildetem nur darfst du, Nachahmer, dich üben;  
Selbst Gebildetes ist Stoff nur dem bildenden Geist.

## Geniätät.

Wodurch gibt sich der Genius kund? Wodurch sich der  
Schöpfer

Kund gibt in der Natur, in dem unendlichen All.



## V A R I E T A S.

Est bonus, est prudens multus, sed cunctus ut unus  
Est modo, nam cunctos mens regit, haud cor amans.  
Formula solum eadem, solum una, tyrannide mentis,  
Millibus ex semper tristis inopsque redit.  
At viget et ridet Musae laetissima vita,  
Unum millenis scit variare modis.

## TRES AETATES NATURAE.

Fabula ei vitam dedit, hanc schola sustulit, alma  
Rursus ei vitae vis ratione datur.

## G E N I U S.

Mens iterare potest, quod jam fuit ante, fabramque  
Naturam sectans eligit atque struit.  
Ultra illam, sed inane petens, ratio exstruit; auge  
Naturam in semet tu modo, dive Geni!

## I M I T A T O R.

E re quisque bonâ bonam homo scit fingere prudens,  
E malâ at ingenium procreat acre bonam.  
Sit tibi materies, imitator, rite subacta;  
Res creat ingenii vis modo, easque colit.

## NATURA GENII.

Quomodo se Genius manifestat? Se manifestat,  
Sicut terrarum conditor atque poli.



Klar ist der Aether und doch von unermesslicher Tiefe;  
 Offen dem Aug', dem Verstand bleibt er doch ewig  
 geheim.

### Die Forscher.

Alles will jetzt den Menschen von innen, von außen er-  
 gründen;

Wahrheit, wo rettest du dich hin vor der wüthen-  
 den Jagd?

Dich zu fangen, ziehen sie aus mit Netzen und Stangen;  
 Aber mit Geistestritt schreitest du mitten hindurch.

### Die schwere Verbindung.

Warum will sich Geschmack und Genie so selten ver-  
 einen?

Jener fürchtet die Kraft, dieses verachtet den Baum.

### Korrektheit.

Frei von Tadel zu seyn ist der niedrigste Grad und der  
 höchste;

Denn nur die Ohnmacht führt oder die Größe dazu.

### Das Naturgesetz.

So war's immer, mein Freund, und so wird's bleiben;  
 die Ohnmacht

Hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg.

### W a h l.

Kannst du nicht Allen gefallen durch deine That und  
 dein Kunstwerk,

Mach' es Wenigen recht; Vielen gefallen, ist schlimm.

### T o n k u n s t.

Leben athme die bildende Kunst, Geist fordr' ich vom  
 Dichter;

Aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus.



Lucidus est aether, immensis finibus altus,  
At mentem, haud oculum, cui patet, usque latet.

## INVESTIGATORES.

Concurrunt, hominem penitus pernoscere totum,  
Quae furor, o verum, linquit asyla tibi?  
Ut temet capiant, laqueos et retia tendunt;  
Sed tu per medios, ut Stygis umbra, fugis.

## DIFFICILIS CONJUNCTIO.

Cur vigor ingenii rectâ raro arte jugatur?  
Haec robur metuit, respuit ille lupos.

## VITIORUM EXPERS.

Vel praestans omni, vel vilis labe carebit;  
Nam solers vel iners hac modo liber erit.

## LEX NATURAE.

Sic fuit, est, et erit sic semper: inertia gaudet  
Regulâ, at eventu vis, animique vigor.

## O P T I O.

Ars tua ni cunctis placet atque opus, elige paucos,  
Queis placeas, multis nempe placere malum est.

## M U S I C A.

Ars Zeuxis vitam spiret, vatesque furorem;  
Ipsam vero animum musica sola sonat.



## S p r a c h e.

Warum kann der lebendige Geist dem Geist nicht erscheinen?

Spricht die Seele, so spricht ach! schon die Seele nicht mehr.

## A n d e n D i c h t e r.

Laß die Sprache dir seyn, was der Körper den Liebenden. Er nur

Ist's, der die Wesen trennt, und der die Wesen vereint.

## D e r M e i s t e r.

Jeden anderen Meister erkennt man an dem, was er ausspricht;

Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils.

## D e r G ü r t e l.

In dem Gürtel bewahrt Aphrodite der Reize Geheimniß;  
Was ihr den Zauber verleiht, ist, was sie bindet,  
die Scham.

## D i l e t t a n t.

Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache,  
Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon  
Dichter zu seyn?

## D i e K u n s t s c h w ä h e r.

Gutes in Künsten verlangt ihr! Seyd ihr denn würdig des Guten,

Das nur der ewige Krieg gegen euch selber erzeugt?

## D i e P h i l o s o p h i e e n.

Welche wohl bleibt von allen den Philosophieen? Ich weiß nicht;

Aber die Philosophie, hoff' ich, soll ewig bestehn.



## L I N G U A.

Cur non adparet menti mens viva? *Loqui* si  
Infit vox animi, desinit *hicce loqui*.

## AD VATEM.

Lingua tibi sit idem, quod corpus amantibus: illud  
Hos modo disjungit, jungit eosque simul.

## PERFECTUS SCRIPTOR.

Sermo notat quemvis, at eo, quod mente peracri  
Non dicit scriptor, se notat atque probat.

## C E S T U S.

Ecce! Venus cesto magice placet atque nitescit;  
Causa venustatis cingit et hancce — pudor.

IN EUM, QUI MODO OBLECTAMENTI GRATIA VERSUS  
PANGIT.

Sum vates! clamas, quia lingua tibi obvia versum  
Dictat, quae pro te cogitat atque canit.

## IN BLATERANTEM DE ARTE.

Artibus ex monumenta petis! Num dignus es illis?  
Quae modo bella in te perniciose struunt.

## PHILOSOPHIAE.

Quae manet e cunctis? Ignoro, sed fore spero, ut  
Ars et amor Sophiae floreat usque recens.



## Die Gunst der Musen.

Mit dem Philister stirbt auch sein Ruhm! Du, himm-  
 lische Muse,  
 Trägst, die dich lieben, die du liebst, in Mnemosy-  
 nens Schoos.

## Der Homeruskopf als Siegel.

Treuer alter Homer! Dir vertrau' ich das zarte Ge-  
 heimniß;  
 Um der liebenden Glück wisse der Sänger allein.

---

## Die beste Staatsverfassung.

Diese nur kann ich dafür erkennen, die Jedem erleichtert  
 Gut zu denken, doch nie, daß er so denke, bedarf,

---

## An die Gesetzgeber.

Setet immer voraus, daß der Mensch im Ganzen das  
 Rechte  
 Will; im Einzelnen nur rechnet mir niemals darauf!

---

## Das Ehrwürdige.

Ehret ihr immer das Ganze, ich kann nur Einzelne  
 achten,  
 Immer im Einzelnen nur hab' ich das Ganze er-  
 blickt.

---

## Falscher Studiertrieb.

O wie viel neue Feinde der Wahrheit! Mir blutet die  
 Seele,  
 Seh' ich das Eulengeschlecht, das zu dem Lichte  
 sich drängt.

---



## FAVOR MUSARUM.

Plebis laus rogo obit! Sed amatos temet amantes  
Mnemosynes gremio, Musa beata, dabis.

## CAPUT HOMERI GEMMAE INSCULPTUM.

Fide senex! tenerum tibimet mysterium, Homere,  
Credo; beans vati nonnisi constet amor.

---

## OPTIMA REIPUBLICAE FORMULA.

Haec, reor, est, quae quemque juvat, bona mens sit ut  
ipsi,  
Cui tamen, ut bona mens cuique sit, haud opus est.

---

## AD LEGISLATORES.

Ponite: honestati bene vult homo! sed dubitate,  
Singulus an semper singula honesta velit.

---

## MAGNI AESTIMANDUM.

Singulum ego veneror, vobis venerabile totum  
Sit, mihi enim totum singulo inesse ratum est.

---

## SPURIA STUDIIS VACANDI CUPIDO.

Quae nova turba, hostis veri! — Solem acre petentes  
Bubones isti cor mihi dilacerant.

---



## Quelle der Verjüngung.

Glaubt mir, es ist kein Märchen, die Quelle der Jugend,  
 sie rinnet  
 Wirklich und immer. Ihr fragt, wo? In der dichten-  
 den Kunst.

---

## Der Naturkreis.

Alles, du ruhige, schließt sich in deinem Reiche; so kehret  
 Auch zum Kinde der Greis kindisch und kindlich  
 zurück.

---

## Der Genius mit der umgekehrten Fackel.

Lieblieh sieht er zwar aus mit seiner erloschenen Fackel;  
 Aber, ihr Herren, der Tod ist so ästhetisch doch nicht.

---

## Tugend des Weibes.

Tugenden brauchet der Mann, er stürzt sich wagend in's  
 Leben,  
 Tritt mit dem stärkeren Glück in den bedenklichen  
 Kampf.  
 Eine Tugend genüget dem Weib, sie ist da, sie erscheint  
 Lieblieh dem Herzen, dem Aug' lieblieh erscheine  
 sie stets.

---

## Die schönste Erscheinung

Sahest du nie die Schönheit im Augenblicke des Leidens,  
 Niemals hast du die Schönheit gesehn.  
 Sahst du die Freude nie in einem schönen Gesichte,  
 Niemals hast du die Freude gesehn.

---



**FONS JUVENTUTEM REDDENS.**

Credite, non fictus fons hic est, usque scaturit,  
Hic ratus est! Ubinam? Fons Helicone fluit.

---

**ORBIS NATURAE.**

O tranquilla! tuo quodcunque reflectis in orbe:  
Sic insons infans fit quoque rite senex.

---

**GENIUS CUM INVERSA FACE.**

Cum face restinctâ visu est is amabilis; at mors  
Haud ita ei, mortem qui subit ipse, placet.

---

**VIRTUS FEMINAE.**

Audax vita viri virtutes postulat, anceps  
Luctam fortunâ cum graviore subit.  
Feminae at est virtus opus unica, qua valet, hac cor  
Alma juvat, semper lumen et alma juvet.

---

**PULCHERRIMUS ADSPECTUS.**

Qui non tristitiam conspexit in ore venusto,  
Hujus adhuc oculum forma venusta latet.  
Qui non laetitiam conspexit in ore venusto,  
Hujus adhuc oculum laetitia ipsa latet.

---



## Forum des Weibes.

Frauen, richtet nur nie des Mannes einzelne Thaten,  
Aber über den Mann sprechet das richtende Wort!

---

## Weibliches Urtheil.

Männer richten nach Gründen; des Weibes Urtheil  
ist seine  
Liebe; wo es nicht liebt, hat schon gerichtet das  
Weib.

---

## Das weibliche Ideal.

An Amanda.

Ueberall weicht das Weib dem Manne; nur in dem  
Höchsten

Weicht dem weiblichsten Weib immer der männlichste  
Mann.

Was das Höchste mir sey? Des Sieges ruhige Klarheit,  
Wie sie von deiner Stirn, holde Amanda, mir  
strahlt.

Schwimmt auch die Wolke des Grams um die heiter  
glänzende Scheibe,

Schöner nur macht sich das Bild auf dem vergol-  
deten Duft.

Dünke der Mann sich frei! Du bist es, denn ewig  
nothwendig

Weißt du von keiner Wahl, keiner Nothwendig-  
keit mehr.

Was du auch gibst, stets gibst du dich ganz; du bist  
ewig nur Eines,

Auch dein zartester Laut ist dein harmonisches Selbst.  
Hier ist ewige Jugend bei niemals versiegender Fülle,  
Und mit der Blume zugleich brichst du die goldene  
Frucht.

---



## FORUM MULIERIS.

Singula facta viri mulier ne judicet, at de  
Toto, sic fas est, judicet illa viro.

---

## JUDICIUM MULIEBRE.

Femina corde suo statuit, vir mente tribunal,  
Femina jam dixit jus, ubi amore caret.

---

## IMAGO FEMINAE PERFECTISSIMAE.

AD AMANDAM.

Femina, cede viro! ast in *summâ* re modo cedat  
Virtuti virtus mascula femineae.  
*Summa* mihi est: tua pax animi, certissima palmae,  
Quae mihi fronte tuâ, dulcis Amanda, nitet:  
Umbret et hanc aethram luctûs nubecula puram,  
Mî per eam lucet gratior oris honos.  
Vir: sum liber! ait, vere es tu; quippe necesse est,  
Optio te nunquam, ferrea sorsve premat.  
Dono omni totam te das, modo semper es una,  
Te, tecum concors! vacula quaeque sonat.  
Usque juvena tibi est ditissima, teque beatam  
Cum flore aureolus fructus et ipse juvat.



## Erfüllung und Erwartung.

In den Ocean schiffst mit tausend Masten der Jüngling;  
 Still, auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der  
 Greis.

---

## Das gemeinsame Schicksal.

Siehe, wir hoffen, wir streiten, es trennet uns Neigung  
 und Meinung;  
 Aber es bleicht indeß dir sich die Locke, wie mir.

---

## Menschliches Wirken.

An dem Eingang der Bahn liegt die Unendlichkeit offen,  
 Doch mit dem engsten Kreis höret der Weiseste auf.

---

## Der Vater.

Wirke so viel du willst, du stehst doch ewig allein da,  
 Bis an das All die Natur dich, die gewaltige, knüpft.

---

## Liebe und Begierde.

Recht gesagt, Schlosser! Man liebt, was man hat;  
 man begehrt, was man nicht hat;  
 Denn nur das reiche Gemüth liebt, nur das arme  
 begehrt.

---

## Güte und Größe.

Nur zwei Tugenden gibt's, o wären sie immer vereinigt,  
 Immer die Güte auch groß, immer die Größe auch  
 gut!

---

## Die Triebfedern.

Immer treibe die Furcht den Sklaven mit eisernem Stabe;  
 Freude, führe du mich immer an rosigem Band!

---



## SPES ET EVENTUS.

Tendit in oceanum juvenis cum classe superbâ,  
Heu! renat in portum flebilis asse senex.

---

## SORS COMMUNIS.

Acres rixamur, nos et cor segregat et mens,  
Dum tibi canities, ut mihi, moesta venit.

---

## HUMANA EFFICIENTIA.

Introitu stadii vastus patet orbis; at arcto  
Tandem persapiens desinit orbiculo.

---

## P A T E R.

Fac, quodcunque velis, solus tamen usque manebis,  
Dum natura inopem toti opulenta jugat.

---

## AMOR ET CUPIDITAS.

Quod deest, Schlosser ait, *cupitur*; quod habetur, *amatur*:  
Perbene! Nam cor amat dives, inopsque cupit.

---

## BONITAS ET MAGNITUDO.

Sunt modo virtutes binae, o foret una modo! Esset  
Usque bonus magnus, magnus et usque bonus!

---

## CAUSAE AGENDI.

Mancipium gravibus pellat timor usque flagellis,  
Laetitia at roseâ me regat usque manu.

---



Naturforscher und Transcendental-Philosophen.

Feindschaft sey zwischen euch! Noch kommt das Bünd-  
niß zu frühe;

Wenn ihr im Suchen euch trennt, wird erst die  
Wahrheit erkannt.

---

### Deutscher Genius.

Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechi-  
scher Schönheit!

Beides gelang dir; doch nie glückte der gallische  
Sprung.

---

### An die Proselytenmacher.

Nur ein wenig Erde beding ich mir außer der Erde,  
Sprach der göttliche Mann, und ich bewege sie  
leicht,

Einen Augenblick nur vergönnt mir, außer mir selber  
Mich zu begeben, und schnell will ich der Eilige  
seyn.

---

### Wissenschaft.

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem  
andern

Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

---

### Die Sonntagskinder.

Jahre lang bildet der Meister und kann sich nimmer  
genug thun;

Dem genialen Geschlecht wird es im Traume beschert.  
Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren:  
Ach was haben die Herrn doch für ein kurzes Gedärm!

---



## INVESTIGATORES NATURAE ET METAPHYSICI.

Ducite bellum ambo, nec adhuc vos foedera jungant,  
Sic demum, quovis segrege, vera patent.

---

## TEUTONIS GENIUS.

Euge! — gravem Latium te reddat, Graecia gratum;  
At Gallo nunquam velificare levi!

---

## IN EOS, QUI, UT ALIOS AD SUAS TRA- DUCANT PARTES, LABORANT.

Partem vel minimam terrae mihi cede, sed extra  
Terram, divus ait vir: cito moto levem!  
Ut rapiam memet, date punctum temporis, extra  
Me, jamjam vobis fidus amicus ero.

---

## SCIENTIA.

Huic augusta Dea est, coelique sodalis, at illi  
Vacca ferax, e quâ butyra larga capit.

---

## FILII ALBAE GALLINAE.

Impiger inceptis vigilat per lustra poeta,  
Ista statim afflatur numine diva cohors.  
Nos hodie, quod heri didicit, vult ista docere:  
Heu! insunt anatis viscera curta viris.

---



## Kant und seine Ausleger.

Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nah-  
rung

Seht! Wenn die Könige bau'n, haben die Kärner  
zu thun.

## Die Philosophen.

Lehrling.

Gut, daß ich euch, ihr Herrn, in pleno beisammen hier  
finde!

Denn das Eine, was noth, treibt mich herunter  
zu euch.

Aristoteles.

Gleich zur Sache, mein Freund. Wir halten die Jenaer  
Zeitung

Hier in der Hölle, und sind längst schon von Allem  
belehrt.

Lehrling.

Desto besser! So gebt mir, ich geh' euch nicht eher  
vom Halse,

Einen allgültigen Satz und der auch allgemein gilt.

Erster.

Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin so bin ich!

Ist das Eine nur wahr, ist es das And're gewiß.

Lehrling.

Denk' ich, so bin ich! Wohl! Doch wer wird immer  
auch denken!

Oft schon war ich und hab' wirklich an gar nichts  
gedacht.

Zweiter.

Weil es Dinge doch gibt, so gibt es ein Ding aller Dinge:

In dem Ding aller Ding' schwimmen wir, wie wir so sind.



**KANTIUS EJUSQUE INTERPRETES.**

Unus mille Iris Croesus dat pabula: rege  
Aedificante, fabrûm grex trepidare solet.

---

**PHILOSOPHI.****DISCIPULUS.**

Euge! globus praesto est totus, nam scando deorsum:  
Ad vos, ut possim discere, quid sit opus.

**ARISTOTELES.**

Ad rem, care, statim! Nobis in tartara Jena  
Mittit ephemeridas, novimus omne diu.

**DISCIPULUS.**

Sic melius! Scitum generale exponite, (nunquam  
Vos aliter mittam,) quod quoque quisque probat.

**PRIMUS.**

Cogito, sumque igitur! — Si scitum stat prius illud,  
Stat quoque quod sequitur, nec dubitare licet.

**DISCIPULUS.**

Cogito, sumque igitur? — Sit! at ecquis cogitat usque?  
Cogito saepe nihil, sum tamen, atque fui.

**SECUNDUS.**

Quod res existunt, cunctarum est res quoque rerum,  
In quâ namus, uti quisque creatus homo est.



## D r i t t e r.

Just das Gegentheil sprech' ich! Es gibt kein Ding, als  
mich selber;  
Alles And're, in mir steigt es als Blase nur auf.

## V i e r t e r.

Zweierlei Dinge laß' ich passiren, die Welt und die  
Seele;  
Keins weiß vom andern, und doch deuten sie beide  
auf Eins.

## F ü n f t e r.

Von dem Ding weiß ich nichts und weiß auch nichts  
von der Seele,  
Beide erscheinen mir nur, aber sie sind doch kein  
Schein.

## S e c h s t e r.

Ich bin Ich und setze mich selbst, und setz' ich mich selber,  
Als nicht gesetzt, nun gut! hab' ich ein Nicht-Ich  
gesetzt.

## S i e b e n t e r.

Vorstellung wenigstens ist! Ein Borgestelltes ist also;  
Ein Vorstellendes auch; macht mit der Vorstellung  
drei.

## L e h r l i n g.

Damit lock' ich, ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem  
Ofen!  
Einen ertleklischen Satz will ich, und der auch was  
setzt!

## A c h t e r.

Auf theoretischem Feld ist weiter nichts mehr zu finden;  
Aber der praktische Satz gilt doch: Du kannst,  
denn du sollst!



## T E R T I U S.

Quod nego! Nil rerum est praeter me, quod superest, id  
In memet, veluti bullula fluxa, natat.

## Q U A R T U S.

Est mihi res duplex: animus mundusque, sed Unum,  
Neutrius neuter gnarus, uterque petit.

## Q U I N T U S.

Nil mihi constat adhuc de mundo animoque, sed ambo  
Sunt modo visa mihi, nec tamen haec modo sunt.

## S E X T U S.

Sane ego, sane ego sum! pono et me, ponoque me ceu  
Non positum, recte! Non-Ego: tunc posui.

## S E P T I M U S.

Proponendi actus saltim est! — Est propositum ergo;  
Est quoque proponens, sunt tria cuncta simul.

## D I S C I P U L U S.

Cassis decipitis verbis me! Ponite scitum,  
Quod stat, quo posita est res rata, resque gravis.

## O C T A V U S.

Mens jam caecatur specularis; at regula vitae:  
„Tu, quoniam debes, et potes!” usque valet.



## Zehring.

Dacht' ich's doch! Wissen sie nichts Vernünftiges mehr  
zu erwiedern,  
Schieben sie's einem geschwind in das Gewissen  
hinein.

## David Humé.

Rede nicht mit dem Volk! Der Kant hat sie alle ver-  
wirret,  
Mich frag'! ich bin mir selbst auch in der Hölle  
noch gleich.

## Rechtsfrage.

Jahre lang schon bedien' ich mich meiner Nase zum Nie-  
chen;  
Hab' ich denn wirklich an sie auch ein erweisliches  
Recht?

## Puffendorf.

Ein bedenklicher Fall! Doch die erste Possession scheint  
Für dich zu sprechen, und so brauche sie immerhin  
fort!

## Gewissensscrupel.

Gerne dien' ich den Freunden, doch thu' ich es leider  
mit Neigung,  
Und so wurmt es mir oft, daß ich nicht tugendhaft  
bin.

## Entscheidung.

Da ist kein anderer Rath, du mußt suchen, sie zu ver-  
achten,  
Und mit Abscheu alsdann thun, wie die Pflicht dir  
gebent.

---



## DISCIPULUS.

Jam vidi! Si deest responsio sana, repente  
Testem, quem gestat pectore quisque, petunt.

## DAVIDES HUMIUS.

Mitte globum! Mentis confudit Kantius omnes;  
Me rogita! In stygiis mî quoque consto locis.

## QUAESTIO JURIDICA.

Jam dudum hisce meis, ut odoror, naribus utor,  
Legitimone, rogo, sunt mihi jure? — Refer!

## PUFFENDORFIUS.

Nae! casus dubius: sed te possessio prima  
Protegit: ergo illis utere porro tuis.

## RELIGIO.

Laetus grata meis facio — heu! innata cupido est,  
Sic, quoniam est virtus haud mera, saepe gemo.

## DIJUDICATIO.

Nitere! — nil aliud prosit tibi — temnere caros,  
Horrens officiis fungere porro tuis!

---



## Die Homeriden.

Wer von euch ist der Sänger der Ilias? Weil's ihm  
so gut schmeckt,

Ist hier von Heynen ein Pack Gttlinger Würste  
für ihn. —

„Mir her, ich sang der Könige Zwist!“ — „Ich die  
Schlacht bei den Schiffen!“ —

„Mir die Würste! Ich sang was auf dem Ida  
geschah!“ —

Friede! Zerreißt mich nur nicht! Die Würste werden  
nicht reichen;

Der sie schickte, er hat sich nur auf Einen versehen.

## Der moralische Dichter.

Ja, der Mensch ist ein ärmlicher Wicht, ich weiß —  
doch das wollt' ich

Eben vergessen, und kam, ach wie gereut mich's!  
zu dir.

## Die Danaiden.

Jahre lang schöpfen wir schon in das Sieb und bruten  
den Stein aus;

Aber der Stein wird nicht warm, aber das Sieb  
wird nicht voll.

## Der Kunstgriff.

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den  
Frommen gefallen?

Mahlet die Wollust, — nur mahlet den Teufel dazu!

## Jeremiade.

Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen  
verschlimmert, —

Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!



**HOMERIDAE.**

Quis pater Iliadis vestrûm? — Quod hic est gula tanta,  
Göttingae botulis Heynius huncce beat.

„Huc! ego regum iras cecini!” — „Huc! ego proxima  
classi

Bella!” — „Ego! quod vidit nobilis Ida grave!”  
Pax sit! neu lacerer! Botulorum non satis est, nam  
Soli uni dandos censuit esse dator.

---

**VATES DE MORIBUS PRAECIPIENS.**

Immo missellus homo est! scio jam, miserumque cupivi  
Pellere mente; librum, vae mihi! volvo tuum.

---

**DANAIDES.**

Jam pridem haurimus cribris, lapidemque fovemus,  
At lapis haud calefit; cribraque fonte carent.

---

**ARTIFICIUM.**

Siqua cupido tibi est, levibus gravibusque placendi,  
Pinge voluptatem, tartara pingere simul!

---

**THRENUS.**

Omne ruit! Germana ruit prosa atque poësis,  
Aurea, vae nobis! secla ruere diu.



Philosophen verderben die Sprache, Poeten die Logik,  
Und mit dem Menschenverstand kommt man durch's  
Leben nicht mehr.

Aus der Aesthetik, wohin sie gehört, verjagt man die  
Tugend;

Sagt sie, den lästigen Gast, in die Politik hinein.  
Wohin wenden wir uns? Sind wir natürlich, so sind wir  
Platt; und geniren wir uns, nennt man es abge-  
schmackt gar.

Schöne Naivetät der Stubenmädchen zu Leipzig,  
Komm doch wieder, o komm, witzige Einfalt, zurück!  
Komm, Komödie, wieder, du ehrbare Wochenvisite,  
Siegmund du süßer Amant, Maskarill, spaßhafter  
Knecht!

Trauerspiele voll Salz, voll epigrammatischer Nadeln,  
Und du Menuetschritt unsers geborgten Kothurns!  
Philosoph'scher Roman, du Gliedermann, der so ge-  
duldig.

Still hält, wenn die Natur gegen den Schneider  
sich wehrt;

Alte Prosa, komm wieder, die alles so ehrlich heraus-  
sagt,

Was sie denkt und gedacht, auch was der Leser sich  
denkt.

Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen ver-  
schlimmert,

Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene  
Zeit!

## Shakespears Schatten.

### Parodie.

Endlich erblickt' ich auch die hohe Kraft des Herakles,  
Seinen Schatten. Er selbst leider war nicht mehr  
zu sehn.



Nam logici linguam vitiant logicenque poëtae,

Nec mens ad vitam sana valensque sat est.

De patriâ virtus æstheticâ abacta senatûs

In regum astutos truditur — hospes atrox!

Quis juvat? Auctorem verumque probumque — pedestrem,

Atque verecundum — proh! fatuum esse fremunt.

O natura carens fuco, tu candida virgo,

Pristina laus, redeas, simplicitasque jocans.

Uber honestatis comoedia, tuque beate

Daphnis amans, et tu, scurra facete, redi!

Tu sale plena nigro reviresce tragoedia, et altis

Gallorum grallis nixe cothurne veni!

Fabula, nata sophis, patiens icuncula, quae, si

Natura et reprimit vim, tamen aequa manet;

Prosa vetus redeas, quae, quod putat atque putavit,

Atque putat lector, disserit ore probo.

Omne ruit! Germana ruit prosa atque poësis,

Aurea, vae nobis! secla ruere diu.

---

## SHAKESPEARII MANES.

### P A R O D I A.

Herculeam tandem reperi vim, sed modo summi

Umbra, diffugit prodolor! ipse diu.



Ringsum schrie, wie Vogelgeschrei, das Geschrei der  
Tragöden

Und das Hundegebell der Dramaturgen um ihn.  
Schauerlich stand das Ungethüm da, gespannt war der  
Bogen,

Und der Pfeil auf der Senn' traf noch beständig  
das Herz.

„Welche noch kühnere That, Unglücklicher, wagest du  
jetzo,

Zu den Verstorbenen selbst niederzusteigen, in's  
Grab!“

Wegen Tiresias mußt' ich herab, den Seher zu fragen,  
Wo ich den alten Kothurn fände, der nicht mehr  
zu sehn.

„Glauben sie nicht der Natur und den alten Griechen,  
so holst du

Eine Dramaturgie ihnen vergeblich herauf.“ —

O die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder  
Splitternackend, daß man jegliche Rippe ihr zählt.

„Wie? So ist wirklich bei euch der alte Kothurnus  
zu seher,

Den zu holen ich selbst stieg in des Tartarus Nacht?“  
Nichts mehr von diesem tragischen Spuk! Kaum ein-  
mal im Jahre

Geht dein geharnischter Geist über die Bretter  
hinweg.

„Auch gut! Philosophie hat eure Gefühle geläutert,

Und vor dem heitern Humor fliehet der schwarze  
Affekt.“ —

Ja, ein derber und trockener Spaß! nichts geht uns  
darüber,

Aber der Jammer auch, wenn er nur naß ist, ge-  
fällt.

„Also sieht man bei euch den leichten Tanz der Thalia  
Neben dem ernstern Gang, welchen Melpomene  
geht?“ —



Hanc, ut aves querulae, tragicum grex cingit ubique,

Hanc circum latrat dramaticumque cohors.

Adstat terribilis, tenet arcum dextera tensum,

Et ferit usque minax corda sagitta viri.

„Quid temere, infelix, audes patrasque? deorsum”

„Scandens functorum visere busta cupis!”

Tiresiam volui vatem rogitare: cothurnus,

Qui fuit olim, ubinam nunc sit hic iste vetus?

„Hos, qui non Graecos, nec te, natura, sequuntur,”

„Nil quoque dramatica ars, a Styge missa, juvat.”

Natura in nostris prostat nudissima scenis,

Ut costas quasvis dinumerare queas!

„Quomodo? vos priscus vere juvat ille cothurnus,”

„Quem retuli, Ditis sponte barathra petens?”

Ah! turbae tragicae! — Per totum vix semel annum

Umbra tua armata in nostra theatra redit.

„Sit! — studium sophiae teneros vos reddidit, atque”

„Atrae mens hilaris bilis amara fugat.”

Jejunae tricae! nobis nil laetius his est;

Si lacrymas moveant, et miseranda placent.

„Ergo lubet vobis volucrum spectare Thaliae”

„Saltatum, gressum Melpomenesque gravem?”



Keines von Beiden! Uns kann nur das Christlichmoralische rühren,

Und was recht populär, häuslich und bürgerlich ist.  
„Was? Es dürfte kein Cäsar auf euren Bühnen sich zeigen,

Kein Achill, kein Orest, keine Andromache mehr?“  
Nichts! Man siehet bei uns nur Pfarrer, Kommerzienräthe,

Fähntriche, Sekretärs oder Husarenmajors.  
„Aber ich bitte dich, Freund, was kann denn dieser Misere

Großes begegnen, was kann Großes denn durch sie geschehn?“ —  
Was? Sie machen Kabale, sie leihen auf Pfänder, sie stecken

Silberne Löffel ein, wagen den Pranger und mehr.  
„Woher nehmt ihr denn aber das große gigantische Schicksal,

Welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt?“ —  
Das sind Grillen! Uns selbst und unsere guten Bekannten,

Unsere Jammer und Noth suchen und finden wir hier.  
„Aber das habt ihr ja alles bequemer und besser zu Hause!

Warum entflieht ihr euch, wenn ihr euch selber nur sucht?“ —  
Nimm's nicht übel, mein Heros, das ist ein verschiedener Casus:

Das Geschick, das ist blind, und der Poet ist gerecht.  
„Also eure Natur, die erbärmliche, trifft man auf euern

Bühnen, die große nur nicht, nicht die unendliche an?“ —

Der Poet ist der Wirth und der letzte Actus die Beche;  
Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch.



Neutrum! — Christicolûm partes; moresque modique

Et populi et larium nos modo rite movent.

„Quid? vestro jussu scenam defugit Orestae,”

„Andromachae, Aeacidae, Caesaris umbra simul?”

Tale nihil! — Parochi, quaestores, signiferi atque

Scribae, equitumque duces pulpita nostra colunt.

„Proh! dic, care, mihi: maneant quae fata stupenda”

„Hos miseros, et quae magna patrare queant?”

Grex struit hic artes, aufert cochlearia, numos

Collocat, et palo digna rotâque patrat.

„Unde autem vobis fit inexorabile fatum,”

„Mortalem tollens dejiciensque simul?”

Vana haec! et nostros et nosmet fabula nobis

Narret, et aerumnas, quae fere quemque premunt!

„Ista repraesentant melius sua tecta cuique;”

„Cur fugitis vosmet, quos reperire juvat?”

Ne succense, heros, aliter se res habet illa,

Est justus vates, fataque caeca manent.

„Vestra gemenda igitur vestro natura theatro”

„Prodit, non ingens, vastaque, fine carens?”

Vates est hospes, quinto actu symbola praesto est,

Accumbit virtus pura, scelusque vomit.

---



## Die Flüsse.

## Rhein.

Treu, wie dem Schweizer gebührt, bewach' ich Germania's Gränze,

Aber der Gallier hüpfet über den duldenden Strom.

## Rhein und Mosel.

Schon so lang umarm' ich die lotharingische Jungfrau,

Aber noch hat kein Sohn uns're Verbindung beglückt.

## Donauin\*\*.

Mich umwohnt mit glänzendem Aug' das Volk der Tazaken,

Immer ist's Sonntag, es dreht immer am Heerd sich der Spieß.

## Main.

Meine Burgen zerfallen zwar, doch getröstet erblick' ich

Seit Jahrhunderten noch immer das alte Geschlecht.

## Saale.

Kurz ist mein Lauf, und begrüßt der Fürsten, der Völker so viele,

Aber die Fürsten sind gut, aber die Völker sind frei.

## Elm.

Meine Ufer sind arm, doch höret die leisere Welle,

Führet der Strom sie vorbei, manches unsterbliche Lied.

## Weisse.

Flach ist mein Ufer und seicht mein Bach, es schöpfen zu durstig

Meine Poeten mich, meine Prosaisker aus.



## F L U V I I.

## R H E N U S.

Ut decet Helvetium, Germanos protego fines,  
'Transvolat at Gallus, quae sinit illud, aquam.

## R H E N U S E T M O S E L L A.

Jam dudum amplector te, Lotharingica virgo,  
Nec tamen amplexum natus ab hacce beat.

## D A N U B I U S I N \*\*

Lumine me laeto Phaeax circumcolit, ecce!  
Festa dies quaeque est, et focus usque calet,

## M O E N U S.

Quaeque quidem circum ruit arx, at mente peraequâ  
Secula per adspicio pervetus usque genus.

## S A L A.

Sum brevis, et multus princeps populusque salutant  
Me, verum liber vivit hic, ille bonus.

## I L M A.

Est mihi littus inops, sed lenis fluminis unda  
Multum audit carmen, tempus in omne sonans.

## P L E I S S A.

Plana mihi ripa est: scriptores atque poëtae  
Persicci siccant flumen inane meum.



## E l b e.

Alt ihr Andern, ihr sprecht nur ein Rauderwelsch —  
 Unter den Flüssen  
 Deutschlands rede nur Ich, und auch in Meissen  
 nur, deutsch.

## S p r e e.

Sprache gab mir einst Rammeler und Stoff mein Cä-  
 sar; da nahm ich  
 Meinen Mund etwas voll, aber ich schweige seitdem.

## W e s e r.

Leider von mir ist gar nichts zu sagen; auch zu dem  
 kleinsten  
 Epigramme, bedenkt! geb' ich der Muse nicht Stoff.

## G e s u n d b r u n n e n z u \*\*.

Seltsames Land! Hier haben die Flüsse Geschmack und  
 die Quellen,  
 Bei den Bewohnern allein hab' ich noch keinen  
 verspürt.

## W e g n i s.

Ganz hypochondrisch bin ich vor langer Weile geworden,  
 Und ich fließe nur fort, weil es so hergebracht ist.

## D i e \*\*c h e n F l ü s s e.

Unser einer hats halter gut in \*\*cher Herren  
 Ländern, ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind  
 leicht.

## S a l z a c h.

Aus Juvaviens Bergen ström' ich das Erzstift zu salzen,  
 Lenke dann Baiern zu, wo es am Salze gebricht.

## D e r a n o n y m e F l u ß.

Fastenspeisen dem Tisch des frommen Bischoffs zu liefern,  
 Goß der Schöpfer mich aus durch das verhungerte  
 Land.

---



## A L B I S.

Linguae estis nostrae rudia omnia flumina, solus  
Hac loquor, es testis Misnia suaviloquens!

## S P R E A.

Os mihi Rammlerus dedit, et rem mî meus heros,  
Fortius os cecinit, conticuique dehinc.

## V I S U R G I S.

Vae mihi! de quo nil fandum; Musae ille ego nullam  
Rem versum ad minimum suppeditare queo.

## A Q U A E M E D I C A T A E.

Sunt, plaga rara, tibi fontes fluviique sapore  
Grati, at non sensi hunc civibus esse tuis.

## P E G N I T I A.

Otio inextincto tristor miserabilis, atque  
Nunc fluo, quod fluere est mos vetus usque mihi.

## \*\* F L U M I N A.

Perbene sub dominis istis nos vivimus, hercle!  
Imponunt nobis mite jugum et leve onus.

## S A L Z A T I A.

Ut patriae sal sit, me celsa Juvavia mittit,  
Boiorum terram dein peto, quae sale eget.

## F L U V I U S S I N E N O M I N E.

Piscibus ut sanctus princeps jejunia servet,  
Per terram miseram curro, jubente Deo.

---



## Der Metaphysiker.

„Wie tief liegt unter mir die Welt!

Raum seh' ich noch die Menschlein unten wallen!

Wie trägt mich meine Kunst, die Höchste unter allen,

So nahe an des Himmels Belt!“

So ruft von seines Thurmes Dache

Der Schieferdecker, so der kleine große Mann,

Hans Metaphysikus, in seinem Schreibgemache.

Sag an, du kleiner großer Mann,

Der Thurm, von dem dein Blick so vornehm niederschauet,

Wovon ist er — worauf ist er erbauet?

Wie kamst du selbst hinauf, — und seine fahlen Höh'n,

Wozu sind sie dir nüt, als in das Thal sehn?

## Die Weltweisen.

Der Satz, durch welchen alles Ding

Bestand und Form empfangen,

Der Kloben, woran Zeus den Ring

Der Welt, die sonst in Scherben ging,

Vorsichtig aufgehangen,

Den nenn' ich einen großen Geist,

Der mir ergründet, wie er heißt,

Wenn Ich ihm nicht drauf helfe —

Er heißt: Zehn ist nicht Zwölfe.

Der Schnee macht kalt, das Feuer brennt,

Der Mensch geht auf zwei Füßen,

Die Sonne scheint am Firmament,

Das kann, wer auch nicht Logik kennt,

Durch seine Sinne wissen.

Doch wer Metaphysik studiert

Der weiß, daß, wer verbrennt, nicht friert,

Weiß, daß das Naß feuchtet

Und daß das Helle leuchtet.



## M E T A P H Y S I C U S.

„Eja age! quanto infra totus jacet orbis, homullos“

„Vix videt hos lumen desuper acre meum.“

„O ars sublimis, quâ non sublimior ulla est!“

„Contiguus coelis ardua ad astra feror!“

Heus! ita declamat tectorum structor in altâ

Turri; ita vir magnus, parvus et ipse simul,

Iste sophus sterilis, musei conditus umbrâ.

O vir magne, simul parve, fateri mihi:

Molem, de quâ tu despectas lumine grandi,

Ex quo struxisti? quo bene nixa solo est?

Quomodo scandisti? quidve arida culmina prosunt?

Nil! — nisi convallem ut despiciere inde queas,

## P H I L O S O P H I.

Qui mihi causam, ex quâ genuinas omnia formas

Traxerunt, ut eant usque tenore suo;

Qui mihi clavum, in quo voluit suffigere mundum,

Ut ne dissiliat, provida dextra Jovis;

Qui mihi, vestigans arcanum, nominat illud,

Ipsemet, haud ope egens consilioque meo:

Is mihi erit similis Phoebi! — Heus! aenigma resolve:

Ter quatuor nequeunt, crede mihi, esse decem.

Calfacit ignis; amat nix frigora spargere circum;

It bipes omnis homo; sol radiatque polo.

Quisque scit ista, licet logicae sit nescius artis,

Perdidicit sanis sensibus ista diu.

At quisquis Sophiae vacat altae, certior hic est,

Igni combustum frigora nulla pati;

Certior est, udum madidas diffundere guttas;

Certior est, lumen mittere suave diem.



Homerus singt sein Hochgedicht,  
 Der Held besteht Gefahren,  
 Der brave Mann thut seine Pflicht,  
 Und that sie, ich verhehl' es nicht,  
 Eh' noch Weltweise waren;  
 Doch hat Genie und Herz vollbracht,  
 Was Lock und Des Cartes nie gedacht;  
 Sogleich wird auch von diesen  
 Die Möglichkeit bewiesen.

Im Leben gilt der Stärke Recht,  
 Dem Schwachen troht der Kühne,  
 Wer nicht gebieten kann, ist Knecht;  
 So geht es ganz erträglich schlecht  
 Auf dieser Erdenbühne.  
 Doch wie es wäre, fing der Plan  
 Der Welt nur erst von vornen an,  
 Ist in Moralsystemen  
 Ausführlich zu vernehmen.

„Der Mensch bedarf des Menschen sehr  
 Zu seinem großen Ziele;  
 Nur in dem Ganzen wirkt er;  
 Viel Tropfen geben erst das Meer,  
 Viel Wasser treibt die Mühle.  
 Drum flieht der wilden Wölfe Stand,  
 Und knüpft des Staates dauernd Band!“  
 So lehren vom Katheder  
 Herr Puffendorf und Feder.

Doch weil, was ein Professor spricht,  
 Nicht gleich zu Allen dringet,  
 So übt Natur die Mutterpflicht,  
 Und sorgt, daß nie die Kette bricht,  
 Und daß der Reif nie springet.



Aeternum carmen divus modulatur Homerus,  
Intrepidusque heros summa pericla subit.  
Vir bonus officiis recte perfungitur, ante  
Quam numerosa cohors exstitit ista sophum.  
At quum perfecit, quod non tibi, Locke, subivit,  
Cartesique, tibi, vis, cor, et ingenium:  
Ecce! sophi subito concurrunt, rite probantes,  
Cur tandem fieri, et quomodo posset opus.

Vis valet in nostro major, dum vivimus, orbe,  
Praevalido invalidus cedit, inersque gravi.  
Impos et imperii persolvit munia servi,  
Fabula sic vitae statve caditve levis.  
Praestare at quales partes, comoedia mundi  
Si sese repetat, debeat omnis homo?  
Ista soluta satis narratur quaestio libris,  
Qui logicâ officium quodlibet arte docent.

„Est homo egens homine, ut contingat, quod decet illum,  
In toto tantum proficit et per idem.  
Nascitur e guttis vastum mare nonnisi multis,  
Et movet unda molae nonnisi multa rotam:  
Ergo lupum sortem, moresque relinquite saevos,  
Publica res vobis sit stabilita dehinc!”  
Heus! ita de cathedris vos Puffendorfius altâ  
Federusque gravi voce monere solent.

Sed quia, quod doctor declamat, protinus aures  
In cunctas hominum vix penetrare potest;  
En! natura parens curat, ne vincla terantur,  
Et ne dissiliat, quod tenet omne, jugum.



Einstweilen, bis den Bau der Welt  
 Philosophie zusammenhält,  
 Erhält sie das Getriebe  
 Durch Hunger und durch Liebe.

---

### Pegasus im Joch.

Auf einen Pferdemarkt — vielleicht zu Haymarkt,  
 Wo andre Dinge noch in Waare sich verwandeln,  
 Bracht' einst ein hungriger Poet  
 Der Musen Roß, es zu verhandeln.

Hell wieherte der Hippogriff,  
 Und bäumte sich in prächtiger Parade;  
 Erstaunt blieb Jeder stehn, und rief:  
 Das edle, königliche Thier! Nur Schade,  
 Daß seinen schlanken Wuchs ein häßlich Flügelpaar  
 Entstellt; den schönsten Postzug würd' es zieren.  
 Die Race, sagen sie, sey rar,  
 Doch wer wird durch die Luft kutschieren?  
 Und keiner will sein Geld verlieren.  
 Ein Wächter endlich faßte Muth:  
 Die Flügel zwar, spricht er, die schaffen keinen Nutzen;  
 Doch die kann man ja binden oder stutzen,  
 Dann ist das Pferd zum Ziehen immer gut.  
 Ein zwanzig Pfund, die will wohl dran wagen;  
 Der Täuscher, hoch vergnügt die Waare loszuschlagen,  
 Schlägt hurtig ein. „Ein Mann, ein Wort,“  
 Und Hans trabt frisch mit seiner Beute fort.

Das edle Thier wird eingespannt,  
 Doch fühlt es kaum die ungewohnte Bürde,  
 So rennt es fort mit wilder Flugbegierde,  
 Und wirft, von edlem Grimm entbrannt,  
 Den Karren um an eines Abgrundes Rand.



Interea, donec Sophiae doctrina disertis  
Omnia praeceptis copulat atque tenet,  
Naturâ constat totius machina vivax,  
Constet ut haec, servit summae Amor atque Fames.

---

## PEGASUS SUBJUGUS.

Forte poëta fame pressus, ni fallor, in urbe  
Mercurio sacrâ, quae diversissima quaeque  
In merces mutata videt, fora equina caballo,  
Sacrato Musis, ut ibi illum venditet, auget.

Heus! equus altivolans hinnitum fortiter edit,  
Stare loco nescit, levis exsultansque superbit.  
Adstupet omnis ei, mirum clamansque salutat:  
O generosum animal! Formae spoliatur honore  
Eheu! deformi et geminâ tantummodo penna;  
Hocce triumphantis currum ducis ornet eburnum!  
Esse genus dicunt rarissimum: at ecquis in aethrâ  
Aurigare velit liquidâ? — Sic dictitat omnis,  
Nec coëmens ullus caros vult perdere nummos;  
Donec equi pretium postremo villicus audet  
Quaerere. Vana quidem, dicit, nil expedit ala;  
Sed vincere levem, vel eam resecare licebit:  
Sic equus aptus erit plaustro, docilisque trahendi,  
Impendam pondo viginti! Venditor isto  
Perlaetus pretio, quasi Sardum extradere posset,  
Haud multum dubitat pactum promittere dextrâ:  
Jam quaestu gaudens alacerque revertitur emtor.

En! generosus equus, temone jugatus iniquo,  
Vix onus insuetum sentit, cum cursat atroci  
Instinctu pulsus, raptusque ardore volandi:  
Prosternitque furens, et justâ concitus irâ,  
Invisum carrum prope labra voraginis altae.



Schon gut, denkt Hans; allein darf ich dem tollen  
Thiere

Kein Fuhrwerk mehr vertraun. Erfahrung macht schon  
Flug.

Doch morgen fahr' ich Passagiere,  
Da stell' ich es als Vorspann in den Zug,  
Die muntre Krabbe soll zwei Pferde mir ersparen:  
Der Koller gibt sich mit den Jahren.

Der Anfang ging ganz gut. Das leicht beschwingte  
Pferd

Belebt der Klepper Schritt, und pfeilschnell fliegt der  
Wagen.

Doch was geschieht? Den Blick den Wolken zugekehrt,  
Und ungewohnt, den Grund mit festem Huf zu schlagen,  
Verläßt es bald der Räder sich're Spur,  
Und, treu der stärkeren Natur,  
Durchreunt es Sumpf und Moor, geackert Feld und  
Hecken,

Der gleiche Zaumel faßt das ganze Postgespann,  
Kein Rufen hilft, kein Zügel hält es an,  
Bis endlich zu der Wandrer Schrecken,  
Der Wagen, wohlgerüttelt und zerschellt,  
Auf eines Berges steilem Gipfel hält.

Das geht nicht zu mit rechten Dingen!  
Spricht Hans mit sehr bedenklichem Gesicht:  
So wird es nimmermehr gelingen;  
Laß sehn, ob wir den Tollwurm nicht  
Durch magre Kost und Arbeit zwingen.  
Die Probe wird gemacht. Bald ist das schöne Thier,  
Eh' noch drei Tage hingeschwunden,  
Zum Schatten abgezehrt. Ich hab's, ich hab's gefunden!  
Ruft Hans: jetzt frisch, und spannt es mir  
Gleich vor den Pflug mit meinem stärksten Stier.



Villicus exclamat: video, quid facto opus heic sit!  
Huicce fero plastrum non fas est credere soli.  
Usus me doceat. Capiat cras rheda peregre  
Tendentes, alacer sit equus temone jugatus  
Anteriore, mihi sit binorum instar hic unus:  
Annorum series fugitiva medebitur oestro.

Fors favet incepto. Pennato penna caballis  
Additur et sociis ab equo, velutique sagitta  
Rheda volat. Sed enim sursum sua lumina torquens  
Pegasus, insuetus solidis contundere terram  
Passibus, incertus declinat, et, indole pulsus  
Prorsus inextinctâ, tellurem vomere vixdum  
Scissam, stagna, lacûs et sepes pervolat arctas.  
Iste furor socios et equos cito corripit omnes,  
Quos nec vox clamans tardat, nec frena coërcenâ.  
Occupat heu! quemvis, qui sese credidit axi;  
Pallor, dum rhedae quassatae fragmina tandem  
Haerent praerupto scopulosi in culmine montis.

Sic est! incantavit equum vox Thessala tristem!  
Villicus exclamat reputante stupenteque vultu:  
Haud ita succedet! Videamus, an ista phrenesis  
Sit sananda aliâ ratione: alimonia parca  
Assiduusque labor rabido fortasse medentur,  
Mox animal pulcrum, duro tentamine facto,  
Cum vix tertia Eos lucem revocaverat orbi,  
Ut levis umbra macet. Reperi reperique! colonus  
Vociferatur ovans: agetum! conjunctus equus sit  
Cum bove robusto, trahat hoc par pondus aratri.



Gesagt, gethan. In lächerlichem Zuge  
 Erblickt man Ochß und Flügelpferd am Pfluge.  
 Unwillig steigt der Greif, und strengt die letzte Macht  
 Der Sehnen an, den alten Flug zu nehmen.  
 Umsonst, der Nachbar schreitet mit Bedacht,  
 Und Phöbus stolzes Roß muß sich dem Stier bequemen,  
 Bis nun, vom langen Widerstand verzehrt,  
 Die Kraft aus allen Gliedern schwindet,  
 Von Gram gebeugt das edle Götterpferd  
 Zu Boden stürzt, und sich im Staube windet.

Verwünschtes Thier! bricht endlich Hansens Grimm  
 Laut scheltend aus, indem die Hiebe flogen:  
 So bist du denn zum Aekern selbst zu schlimm;  
 Mich hat ein Schelm mit dir betrogen.

Indem er noch in seines Bornes Wuth  
 Die Peitsche schwingt, kommt fink und wohlgemuth  
 Ein lustiger Gesell die Straße hergezogen.  
 Die Bitter klingt in seiner Hand,  
 Und durch den blonden Schmuck der Haare  
 Schlingt zierlich sich ein goldnes Band.  
 Wohin, Freund, mit dem wunderlichen Paare?  
 Ruft er den Bau'r von weitem an:  
 Der Vogel und der Ochß an einem Seile,  
 Ich bitte dich, welch ein Gespann!  
 Willst du auf eine kleine Weile  
 Dein Pferd zur Probe mir vertrau'n?  
 Gib acht, du sollst dein Wunder schau'n!

Der Hippogrnyph wird ausgespannt,  
 Und lächelnd schwingt sich ihm der Jüngling auf den  
 Rücken.  
 Kaum fühlt das Thier des Meisters sich're Hand,  
 So knirscht es in des Zügels Band,  
 Und steigt, und Blitze sprühn aus den beseelten Blicken.



Vix ita fatus erat, quum jam temone jugati,  
Ridiculae bigae! spectantur pegasus et bos.  
Penniger indignans extremos tendere nervos  
Nititur, ut veluti prior attollatur in auram.  
Frustra! conjugii socius cunctator iners est.  
Phoebi augustus equus, praepesque, coactus adaptat  
Ecce! bovi gressum, donec conamina vana  
Quâque reluctantem vi privant, atque sodalis  
Stelliferi coeli, summo moerore caducus,  
Sternitur; et misere torquetur pulvere turpi.

Importunum animal! clamat vehementibus iris  
Villicus ignescens, gravius vibratque flagellum:  
Usque adeo socors perstas, ut arare recuses,  
Te mihi decepto fallacia vendidit ipsa!

Donec adhuc acri stimulatus villicus irâ  
Verberibus miserum contundit, pectore laeto  
En! alacer juvenis callem permigrat eundem.  
Subque viatoris sollerti pollice chordae  
Dulce sonant citharae, et flavos aurata capillos  
Taenia pulsantis grate sinuosa pererrat.  
Eminus acclamat rectori: dic mihi quorsum  
Tendis, amice, pari perraro? Jure stupesco,  
Ah! volucremque bovemque unâ moderaris habenâ;  
Cernere eas nondum bigas mihi contigit, hercle!  
Si tibi, care, placet fidei committere nostrae  
Paullisper modo equum, faciam tentamen equestre,  
Et, mihi crede, vides factum, mirabile dictu!

Pegasus infelix extemplo abjungitur, atque  
Dorso ejus juvenis subridens insilit alto.  
Vix animal certam sentit ducis atque magistri  
Dextram, dente lupos mordet, surgitque superne,  
Lumine et ex animato erecti fulgurat ardor.



Nicht mehr das vor'ge Wesen, königlich,  
Ein Geist, ein Gott, erhebt es sich,  
Entrollt mit einemmal in Sturmes Wehen  
Der Schwingen Pracht, schießt brausend himmelan,  
Und eh' der Blick ihm folgen kann,  
Entschwebt es zu den blauen Höhen.

---

### Das Spiel des Lebens.

Wollt ihr in meinen Kasten sehn?  
Des Lebens Spiel, die Welt im Kleinen,  
Gleich soll sie eurem Aug' erscheinen,  
Nur müßt ihr nicht zu nahe stehn,  
Ihr müßt sie bei der Liebe Kerzen,  
Und nur bei Amors Fackel sehn.

Schaut her! Nie wird die Bühne leer,  
Dort bringen sie das Kind getragen,  
Der Knabe hüpfet, der Jüngling stürmt einher,  
Es kämpft der Mann und Alles will er wagen.

Ein Jeglicher versucht sein Glück!  
Doch schmal nur ist die Bahn zum Rennen,  
Der Wagen rollt, die Achsen brennen,  
Der Held dringt kühn voran, der Schwächling bleibt zurück,  
Der Stolze fällt mit lächerlichem Falle,  
Der Kluge überholt sie Alle.

Die Frauen seht ihr an den Schranken stehn,  
Mit holdem Blick, mit schönen Händen  
Den Dank dem Sieger auszuspenden.

---



Induit, exutâ specie foedante, priorem  
Naturam, veluti mens diva levatur, et alas  
Magnificas jamjam strepitans, ut nata procella,  
Explicat, atque fremens equus appetit astra praealta,  
Ante sequi celerem potuit quam lumen acutum,  
Caeruleâ volucer subito vanescit in aethrâ,

---

## L U D U S V I T A E.

Quis cupit inspicere in cistam magicâ arte placentem,  
Quae vitae ludos, hominum moresque modosque  
Vera repraesentat? Pascat cito lumina vestra  
Ars mea; sed propius nolite accedere scenae.  
Expedit hunc lusum taedis facibusque coruscis,  
Quas Amor accendit nutritque, videre nitentem.

Ecce! vacat nunquam personis grande theatrum:  
Infans fertur ibi; puer heic puerilia tractat  
Exsultans; juvenis bacchatur fervidus illic;  
Audet visque viri molimina quaeque patrare.

Fortunae quivis variae discrimina tentat;  
At stadii spatium cursores comprimit arctum,  
Labunturque rotae, fervetque volubilis axis:  
Post venienti heros audax praecurrit inertî;  
Corruit inflatus fastu, et movet usque cachinnum:  
Quemlibet exsuperat prudens rerumque peritus.

Cernite femineum cancellos pone modestos  
Sexum, qui blandis oculis manibusque venustis  
Solvere palmarum pretium victoribus ardet,

---



**Einem jungen Freunde,**  
als er sich der Weltweisheit widmete.

Schwere Prüfungen mußte der griechische Jüngling  
bestehen,

Oh' das Eleusische Haus nun den Bewährten empfing.  
Bist du bereitet und reif, das Heiligthum zu betreten,  
Wo den verdächtigen Schatz Pallas Athene verwahrt?  
Weißt du schon, was deiner dort harret? wie theuer du  
kaufest?

Daß du ein ungewiß Gut mit dem gewissen bezahlst?  
Fühlst du dir Stärke genug, der Kämpfe schwersten zu  
kämpfen,

Wenn sich Verstand und Herz, Sinn und Gedanken  
entzwein?

Muth genug, mit des Zweifels unsterblicher Hydra zu  
ringen,

Und dem Feind in dir selbst männlich entgegen zu  
gehn?

Mit des Auges Gesundheit, des Herzens heiliger Un-  
schuld

Zu entlarven den Trug, der dich als Wahres gesucht?  
Fliehe, bist du des Führers im eigenen Busen nicht  
sicher,

Fliehe den lockenden Rand, ehe der Schlund dich  
verschlingt.

Manche gingen nach Licht, und stürzten in tiefere Nacht  
nur;

Sicher im Dämmerchein wandelt die Kindheit dahin.

**Poesie des Lebens.**

An \*\*\*.

„Wer möchte sich an Schattenbildern weiden,  
Die mit erborgtem Schein das Wesen überkleiden,  
Mit trügerischem Besitz die Hoffnung hintergehn?



## JUVENI AMICO,

AD PHILOSOPHIAE STUDIUM SE CONFERENTI.

Tentato graviter grajo juveni atque probato

Tandem in Eleusinam fas fuit ire domum.

Dic, an adire sacrum possis maturus et aptus,

In quo suspectas Pallas acervat opes?

Scisne, quid instet ibi, quanto merceris, habesne

Incertum certo solvi ibi saepe bonum?

Sufficit an robur, conflictu vincere saevo,

Quo mens in cor, et in scita cupido ruit?

Audes cum dubio luctari, Hydrâ usque recenti,

Fortiter hunc hostem in te superare gravem?

Vis oculi, aut pietas reteggit fraudemque dolumque,

Qui specie veri sollicitare solet?

Si ducis innati es non certior, aufuge blanda

Labra, prius gurges te, miserande, vorat.

Multos, quaerentes lucem, nox caecior ursit;

Luce subobscurâ tutus it ecce! puer.

## VITA MUSIS ORNATA.

A D \*\*\*

„Ecquis imaginibus, quas mens sibi fingit, ineptis,  
Queis specie pulchrâ fucantur res, quibus amplâ  
Spe cor decipitur, delectet pectora fallax?







Ardeo vera omni cultu nudata videre!  
Quamvis laetitiâ quâvis evanidus error  
Me privet, quamvis mens libera, ad ardua tendens  
Sidera, et immensas capiens spes, quas sibi suadet  
Posse ratas fieri, misere reprimatur ab horâ  
Praesenti: subigens semet mens vincere discit,  
Officiiue sacrae legi, quam ponit honestas,  
Et legi, fato duro immotoque statutae,  
Sese submittet, facilisque inserviet illi.  
Qui veri imperium clemens detrectat et odit,  
Quomodo fert idem saevi juga ferrea fati?"

Sic tibi declamare libet, vir tetrica, dum tu  
E portu tuto, cui te prudentia et usus  
Credidit, omne, quod est speciosum, despicias, omne!  
Attonitumque tuo dicto reprobante repente  
Diffugit aetherii dulcisque Cupidinis agmen.  
Musarum moduli reticent; cessante choreâ  
Horarum, Charites lugent, tacitaeque coronas  
Deponunt grate comitis nitidisque capillis.  
Indignans chordas citharae dirumpit Apollo;  
Mirificamque satus Majâ confringere virgam  
Festinat. Subito rosea et ditissima vita  
Terrigenûm squalet pauperrima; grandis et orbis  
Heu! prae se veram speciem fert, grande sepulcrum est.  
Filius Idaliae magicas de lumine sumit  
Fasciolas, oculis aciesque revertit amantis,  
Et quam divinam sobolem celebravit, eandem  
Mortalem agnoscit, tremit et subito avolat horrens.  
Ecce! venustatis juvenilis imago senescit,  
Inque tuis labiis porrecta ab amore flagranti  
Basia quaeque rigent; sors te, modo rite beatum,  
Opprimit heu! Niobes miserabilis improvisa.

---



## An Götze,

als er den Mahomet von Voltaire auf die Bühne brachte.

Du selbst, der uns von falschem Regelzwange  
Zur Wahrheit und Natur zurückgeführt,  
Der, in der Wiege schon ein Held, die Schlange  
Erstickt, die unsern Genius umschnürt,  
Du, den die Kunst, die göttliche, schon lange  
Mit ihrer reinen Priesterbinde ziert,  
Du opferst auf zertrümmerten Altären  
Der Atermuse, die wir nicht mehr ehren?

Einheim'scher Kunst ist dieser Schauplatz eigen;  
Hier wird nicht fremden Götzen mehr gedient,  
Wir können muthig einen Lorbeer zeigen,  
Der auf dem deutschen Pindus selbst gegrünt.  
Selbst in der Künste Heiligthum zu steigen  
Hat sich der deutsche Genius erkühnt,  
Und auf der Spur des Griechen und des Britten  
Ist er dem bessern Ruhme nachgeschritten.

Denn dort, wo Sklaven knien, Despoten walten,  
Wo sich die eitle Atermgröße bläht,  
Da kann die Kunst das Edle nicht gestalten,  
Von keinem Ludwig wird es ausgesät.  
Aus eig'ner Fülle muß es sich entfalten,  
Es borget nicht von ird'scher Majestät,  
Nur mit der Wahrheit wird es sich vermählen,  
Und seine Glut durchflammt nur freie Seelen.

Drum nicht, in alte Fesseln uns zu schlagen,  
Erneuerst du dieß Spiel der alten Zeit,  
Nicht, uns zurückzuführen zu den Tagen  
Charakterloser Minderjährigkeit.



**G O E T H I O,****MAHOMETEM VOLTAERII IN SCENAM INTRODUCENTI.**

Tu, liberator formulâ ab anxia,  
Artisque vindex simplicis et probae,  
Qui parvulus jam vi retrusit  
Herculeâ ingenii pericla;  
Tu, qui diu jam dignus Apollini  
Servis sacerdos, — cespite flaccido  
Vastoque rejectae Camoenae  
Tura refers et adulterinae.

Haec scena, Musis indigenis sacra,  
Idola jamjam respuit extera:  
Nos laurus exornat probatos  
Teutonico generata Pindo.  
Virtusque Germanae indolis artium  
Sacrum suâ vi contigit, et, sequens  
Vestigium Graeci et Britanni,  
Te quoque, laus potior, secuta est.

Nam si tyrannis plebs mala supplicat,  
Si magnitudo falsa tumet, negat  
Quodcunque praeclarum Camoena,  
Nec creat hoc Ludovicus unquam.  
Fit sponte quodvis egregium, suâ  
Virtute crescit, principis haud egens  
Splendore, conjunctumque vero  
Cor agitat modo liberale,

Sic obsoleta haec fabula non redit,  
Ut nos reducas sub juga pristina  
In saeculum, quod mens pusilla, et  
Judicium fluitans notavit.



Es wär' ein eitel und vergeblich Wagen,  
 Zu fallen in's bewegte Rad der Zeit;  
 Geflügelt fort entführen es die Stunden;  
 Das Neue kommt, das Alte ist verschwunden.

Erweitert jetzt ist des Theaters Enge,  
 In seinem Raume drängt sich eine Welt;  
 Nicht mehr der Worte rednerisch Gepränge,  
 Nur der Natur getreues Bild gefällt;  
 Verbannet ist der Sitten falsche Strenge,  
 Und menschlich handelt, menschlich fühlt der Held;  
 Die Leidenschaft erhebt die freien Töne,  
 Und in der Wahrheit findet man das Schöne.

Doch leicht gezimmert nur ist Thespis Wagen,  
 Und er ist gleich dem acheront'schen Kahn:  
 Nur Schatten und Idole kann er tragen,  
 Und drängt das rohe Leben sich heran,  
 So droht das leichte Fahrzeug umzuschlagen,  
 Das nur die flücht'gen Geister fassen kann.  
 Der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen,  
 Und siegt Natur, so muß die Kunst entweichen.

Denn auf dem breternen Gerüst der Scene  
 Wird eine Idealwelt aufgethan:  
 Nichts sey hier wahr und wirklich, als die Thräne;  
 Die Nührung ruht auf keinem Sinnenwahn.  
 Aufrichtig ist die wahre Melpomene,  
 Sie kündigt nichts als eine Fabel an,  
 Und weiß durch tiefe Wahrheit zu entzücken;  
 Die falsche stellt sich wahr, um zu verücken.

Es droht die Kunst vom Schauplatz zu verschwinden,  
 Ihr wildes Reich behauptet Phantasie;  
 Die Bühne will sie, wie die Welt, entzünden,  
 Das Niedrigste und Höchste mengt sie.



Conatu inani tu temerariâ  
Dextrâ citatum temporis alitis  
Tardare tentares volatum:  
Usque recens fugat obsoletum.

Arcto theatrum limite jam vacans  
Totius orbis reddit imaginem;  
Vox sola naturae probata,  
Non phalerata placet loquela.  
Censura morum mitior est, agit  
Ac sentit heros par homini, haud Deo;  
Et cordis effunduntur aestus  
Ore potente, placetque verum.

At Thespis, utens axe levi modo,  
Portare larvas rite potest, velut  
Lembus Stygis; plaustroque, vita  
Si rudis instat ei, ruina  
Impendet. Ars prae se speciem ferat  
Veri, nec unquam sit rata res simul:  
Victrice naturâ fugatur  
Ars, tenuesque fugantur umbrae.

Nam vita, mores, fata hominum levi  
Finguntur assi, sicut imagines:  
Verus modo heic ros sit, profusus  
Corde pio, haud oculo arte capto.  
Candor peritae Melpomenes nihil,  
Ni fabulam promittit, et haec juvat  
Vi veritatis: veritatem,  
Ut capiat, simulat dolosa.

Ars jam theatro terga dare imminet,  
Oestrusque vastas fundit imagines,  
Scenamque, miscens ima summis,  
Turbine vexat atroce saccli.







Jam Gallus artis cultor erat modo,  
Summam licet non tangeret anxius,  
Semper tamen constans decoram  
Limitibus rigidis tenebat.

Augustus illi scena locus manet,  
Ex augurato limine dimovet  
Sonos truces raucosque; sermo  
Fit numerosus et ipse Gallo.  
En! heic venustas, heicque melos viget,  
Concinna quaevis dignaque pars grave  
Junctim struit templum; placetque  
Actio, Terpsichores alumna.

Exemplar haud sit Gallus, eum fugit  
Laetus vigor visque ingenii; probi  
Verique cultori superbus  
Displicet immodicusque gestus.  
Hic rectioris sit modo dux viae,  
Missusque sicut manibus auguret  
Scenam profanatam, ut vetustae  
Melpomenes sit honesta sedes.

---

INSCRIPTUM IN ALBO AMICI,  
NOBILIS DE MECHELN, BASILEENSIS.

Usque recens decorat naturam gratia quaeque,  
Et dignae digna est ars similisque soror.  
Ah! venerande senex, tuum amans cor fortiter ambas  
Sentit, ita usque senem ver juvenile beat.

---

GENIUS GRAECUS.

AD MAYERUM IN ITALIA DEGENTEM.  
Frustra hunc mille rogant, queis sensu cor riget orbem;  
At sibi cognatum comiter ille docet.

---



## In das Folio-Stammbuch eines Kunstfreundes.

Die Weisheit wohnte sonst auf großen Foliobogen,  
 Der Freundschaft war ein Taschenbuch bestimmt;  
 Jetzt, da die Wissenschaft in's Kleine sich gezogen,  
 Und leicht, wie Kork, in Almanachen schwimmt,  
 Hast du, ein hochbeherzter Mann,  
 Dieß ungeheure Haus den Freunden aufgethan.  
 Wie! fürchtest du denn nicht, ich muß dich ernstlich fragen:  
 An so viel Freunden allzuschwer zu tragen?

## Das Geschenk.

Ring und Stab! o seyd mir auf Rheinweinflaschen willkommen!

Ja, wer die Schafe so tränket, der heißt mir ein Hirt.

Dreimal gesegneter Trank! dich gewann mir die Muse,  
 die Muse

Schickt dich, die Kirche selbst drückte das Siegel  
 dir auf.

## Wilhelm Tell \*).

Wenn rohe Kräfte feindlich sich entzweien,  
 Und blinde Wuth die Kriegesflamme schürt,  
 Wenn sich im Kampfe tobender Parteien  
 Die Stimme der Gerechtigkeit verliert;  
 Wenn alle Laster schamlos sich befreien,  
 Wenn freche Willkür an das Heil'ge rührt,  
 Den Anker löst, an dem die Staaten hängen,  
 — Da ist kein Stoff zu freudigen Gesängen.

\*) Mit diesen Stanzas begleitete der Verf. das Exemplar seines Schauspiels: Wilhelm Tell, das er dem damaligen Churfürsten Erzkanzler übersendete.



## IN FOLIO AMICI,

ARTIUM STUDIOSI, INSCRIPTUM.

Vastis in foliis patuit sapientia quondam,  
Parvula amicitiae charta sacrata fuit.  
Ampla prius, sed nunc contracta scientia parvas  
Nat per ephemeridas, ceu leve suber aquâ.  
Attamen — o facinus! — lubuit tibi, fortis, amicis  
Immensas aedes has aperire tuis.  
Ecquid? nonne timès, ego quaero serius ex te:  
Ne tot amicorum te gravet istud onus?

---

## D O N U M.

Annule! tuque, pedum! Rhenanae impressa lagenae,  
Salvete! O recreat sic bene pastor oves!  
Vinum ter faustum! peperit te Musa, Camoena  
Te mittit, signum Pontificisque notat.

---

## G U I L I E L M U S T E L L.

CARMEN PRINCIPI ELECTORI, NOBILI DALBERG  
DEDICATUM.

Si vis ferox in vim ruit efferam,  
Bellique flammæ caecus alit furor,  
Partesque lymphatae fremendo  
Justitiam superant monentem;  
Si quodque prodit flagitium impudens,  
Procaxque sacrum tangit, et ancoram,  
Quae regna tutatur, resolvit —  
Carmina laeta tacere oportet.



Doch wenn ein Volk, das fromm die Heerden weidet,  
 Sich selbst genug, nicht fremden Guts begehrt,  
 Den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,  
 Doch selbst im Zorn die Menschlichkeit noch ehrt,  
 Im Glücke selbst, im Siege sich bescheidet:  
 — Das ist unsterblich und des Liedes werth.  
 Und solch ein Bild darf ich Dir freudig zeigen,  
 Du kennst's, denn alles Große ist dein eigen.

Dem Erbprinzen von Weimar,  
 als er  
 nach Paris reiste.

In einem freundschaftlichen Zirkel gesungen,  
 So bringet denn die letzte volle Schale  
 Dem lieben Wandrer dar,  
 Der Abschied nimmt von diesem stillen Thale,  
 Das seine Wiege war.

Er reißt sich aus den väterlichen Hallen,  
 Aus lieben Armen los,  
 Nach jener stolzen Bürgerstadt zu wallen,  
 Vom Raub der Länder groß.

Die Zwietracht flieht, die Donnerstürme schweigen,  
 Gefesselt ist der Krieg,  
 Und in den Krater darf man niedersteigen,  
 Aus dem die Lava stieg.

Dich führe durch das wild bewegte Leben  
 Ein gnädiges Geschick!  
 Ein reines Herz hat Dir Natur gegeben;  
 O bring es rein zurück!

Die Länder wirst Du sehen, die das wilde  
 Gespann des Kriegs zertrat;  
 Doch lächelnd grüßt der Friede die Gefilde  
 Und streut die goldne Saat.



At si bubulcûm gens pia, non petens  
Externi opes, et sufficiens sibi,  
    Fracto jugo indigno, ira quamvis  
    Hanc stimulet, colit aequitatem.  
Si vel triumphans se moderari amat —  
Aeterna vati est materies! — Canam  
    Laetus Tibi notam, quod omne  
    Egregium Tibi vindicâsti.

---

AD PRINCIPEM JUVENTUTIS,  
VINARIENSEM,

PARISIIS PROFECTURUM.

*(Carmen in amicorum circulo cantatum.)*

Ultimam Caro pateram repletam  
Jam Viatori date, qui beatam  
Deserit vallem, gremium, quod olim  
    Fovit eundem.

Vinculis caris, patrioque tecto  
Semet exsolvens, opibus nitentem  
Atque regnorum spoliis superbam  
    Tendit in urbem.

Detonat bellum, furor efferorum,  
Marte devincto, fugit, et profundum  
Visere os Aetnae, vomitantis olim  
    Fulgura, fas est.

Te per infestos, ibi vix repressos,  
Turbines ducat geniale fatum, ut  
Dona naturae rediens reportes,  
    Candida corda.

Marte calcatas truce Tu videbis  
Flebiles terras, sed eas salutat  
Laeta pax jamjam, sata perbenigne  
    Aurea spargens.



Den alten Vater Rhein wirst Du begrüßen,  
 Der deines großen Ahns  
 Gedenken wird, so lang sein Strom wird fließen  
 Ins Bett' des Oceans.

Dort huldige des Helden großen Manen  
 Und opfere dem Rhein,  
 Dem alten Gränzhüter der Germanen,  
 Von seinem eig'nen Wein;

Daß Dich der vaterländ'sche Geist begleite,  
 Wenn Dich das schwanke Bret  
 Hinüberträgt auf jene linke Seite,  
 Wo deutsche Treu' vergeht.

### Der Antritt des neuen Jahrhunderts.

An \*\*\*.

Edler Freund! wo öffnet sich dem Frieden,  
 Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?  
 Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden,  
 Und das neue öffnet sich mit Mord.

Und das Band der Länder ist gehoben,  
 Und die alten Formen stürzen ein;  
 Nicht das Weltmeer hemmt des Krieges Toben,  
 Nicht der Nilgott und der alte Rhein.

Zwo gewalt'ge Nationen ringen  
 Um der Welt alleinigen Besitz;  
 Aller Länder Freiheit zu verschlingen,  
 Schwingen sie den Dreizack und den Bliß.

Gold muß ihnen jede Landschaft wägen,  
 Und, wie Brennus in der rohen Zeit,  
 Legt der Franke seinen ehrnen Degen  
 In die Wage der Gerechtigkeit.



Tu patri Rheno veteri salutem  
Afferes, magni proavi recordan-  
ti Usque, dum currens pelago potenti  
Flumina mittet.

Manibus solvas ibi vota Magni;  
Et seni Rheno, bene protegenti  
Teutonum fines, mera rite libes  
Vite suâ orta:

Ut Tibi dux sit Genius paternus,  
Cum levi transis latus in sinistrum  
Lintre, quo finis fidei statutus  
Est Alamannae.

---

## INTROITUS IN NOVUM SAECULUM.

A D \*\*\*.

Qui patent paci, generose amice,  
Quive libertati aditûs asyli?  
Turbidum saeculum ruit, inchoatum  
Sanguine manat.

Vincla terrarum fere sunt soluta;  
Corruunt formae carie. Ira Martis  
Transilit Nilum, veteremque Rhenum,  
Oceanumque.

En! duo certant populi potentes  
Orbe de toto, ut potiantur ipsi  
Quâque libertate ubivis, tridentem et  
Fulmina vibrant.

Exigunt aurum regione ab omni,  
Ac, velut Brennus, rudis horror aevi,  
Gallus en! ferrum Themidis staterae  
Addit iniquus.



Seine Handelsflotten streckt der Britte  
 Gierig, wie Polypenarme, aus,  
 Und das Reich der freien Amphitrite  
 Will er schließen, wie sein eignes Haus.  
 Zu des Südpols nie erblickten Sternen  
 Dringt sein rastlos ungehemmter Lauf;  
 Alle Inseln spürt er, alle fernen  
 Küsten — nur das Paradies nicht auf.  
 Ach, umsonst auf allen Ländercharten  
 Spähst du nach dem seligen Gebiet,  
 Wo der Freiheit ewig grüner Garten,  
 Wo der Menschheit schöne Jugend blüht.  
 Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken,  
 Und die Schifffahrt selbst ermüdet sie kaum;  
 Doch auf ihrem unermessnen Rücken  
 Ist für zehen Glückliche nicht Raum.  
 In des Herzens heilig stille Räume  
 Mußt du fliehen aus des Lebens Drang;  
 Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,  
 Und das Schöne blüht nur im Gesang.

---

### Abschied vom Leser \*).

Die Muse schweigt, mit jungfräulichen Wangen,  
 Erröthen im verschämten Angesicht,  
 Tritt sie vor dich, ihr Urtheil zu empfangen,  
 Sie achtet es, doch fürchtet sie es nicht.  
 Des Guten Beifall wünscht sie zu erlangen,  
 Den Wahrheit rührt, den Flimmer nicht besticht.  
 Nur wem ein Herz empfänglich für das Schöne  
 Im Busen schlägt, ist werth, daß er sie kröne.

---

\*) Mit diesem Gedicht wurde der Musenalmanach im Jahr 1796 beschlossen.



Explicat classes ubivis lucrantes,  
Ceu Gyges palmas, avidus Britannus;  
Ut suas aedes, Thetidis patens vult  
Claudere regnum.

Ultimum ad sidus, latitans sub Austro,  
Impiger fertur, reteggit remotas  
Insulas quasvis, modo non beata  
Regna piorum.

Irritus quavis tabulâ requires  
Aureas sedes, ubi floret hortus  
Usque, libertas, tuus, et juvenia  
Laeta renidet.

Nauticâ vixdum manifestus arte  
Se repraesentat tibi vastus orbis;  
Heu! decem faustis locus universo  
Haud datur orbe.

In sacrum cordis penetrale vitâ  
Ex gravi sospes refuge. Est imago  
Sola libertas, creat et venustum  
Sola poësis

---

### VATES LECTORI VALEDICIT.

Jam Musa linguae temperat, et genis  
Pudore pictis te pia virgo adit  
Sententiam de te requirens,  
Libera quoque metu, aestimandam.  
Ambit favorem candida candidi,  
Quem veritas, non fucus iners movet;  
Cui cor micat, pulcro calescens,  
Dignus erit, decorare dignam.



Nicht länger wollen diese Lieder leben,  
Als bis ihr Klang ein fühlend Herz erfreut,  
Mit schönern Phantasieen es umgeben,  
Zu höheren Gefühlen es geweiht;  
Zur fernen Nachwelt wollen sie nicht schweben,  
Sie tönten, sie verhallen in der Zeit.  
Des Augenblickes Lust hat sie geboren,  
Sie fliehen fort im leichten Tanz der Horen.

Der Lenz erwacht, auf den erwärmten Tristen  
Schießt frohes Leben jugendlich hervor,  
Die Staude würzt die Luft mit Nektardüften,  
Den Himmel füllt ein muntre Sängerkhor,  
Und jung und alt ergeht sich in den Lüften,  
Und freuet sich, und schwelgt mit Aug' und Ohr:  
Der Lenz entflieht; die Blume schießt in Samen,  
Und keine bleibt von allen, welche kamen.

Ende des zweiten und letzten Bandes.

---



Haec nostra vivant carmina tam diu,  
Dum cor beârunt molle, et imagines,  
Fusae sonoris gratiores,  
Pectora mota tulere sursum.  
Incuriosi posterae adorea  
Cantûs sonabant tempore, tempore  
Sonare dediscent; amicae  
Horae opera hora levis fugabit.

Jam, vere nato, vita tenerrima  
Amoene apricâ provenit ex humo,  
Dum nectar arbor quaeque spirat,  
Aëre vernat avis canora.  
Senex et infans aethere caerulo  
Gaudent, beati sensibus omnibus:  
Ver praeterit; semenque profert  
Flos brevis, interiturus omnis.

*Finis alterius voluminis.*

---



## A P P E N D I X,

CONTINENS NONNULLA AENIGMATA SYLLABICA,  
QUAE VOCANT.

### I.

Est generosa mihi genetrix, quam, stemmate longo  
Inclarescentem, gens Nabathaea colit.  
At mihi contemptus pater est humilisque: parentum  
Diversum amborum me genus usque notat.  
Heu! cogor caelebs aetatem degere totam,  
Prole carens morior canus inersque senex.  
Si vero augebit frontem mihi syllaba, sique  
Corripies mediam, fiat ut illa brevis:  
En! patre coelesti, subito celeberrimus, utor,  
Meque fovet nutrix (sensit id orbis!) atrox.

### II.

Littera pullorum cunis praefixa celebrem  
Mutat in urbem illas, quam Cytherea notat.

### III.

Syllaba prima salit vitae fons, atque sequentes  
Alâ candenti respuit albus olor.  
Junge duas voces, subito tibi nascitur inde:  
Taurus, bos, hoedus, Juppiter \*) ipse potens.

### IV.

Litterulam primam, quam vox monosyllaba prae se  
Fert, varia, varians huic quoque sensus erit.  
Est vox haec animal patiens, quod rura colono  
Reddit laeta, solum vi subigitque suâ.

---

\*) Ammon.



Vox fit, cincta mari, pictoris patria summi,  
Nomen idem exacuit ferrum hebes, atque polit.  
Vox quoque grande sonans genitori virginis euge!  
Adducit generum, foeda sit illa licet.  
Vocula, surgentis praenuncia solis, eidem  
Lumine laetifico flava praeire solet.  
Quod consuetudo multos deducta per annos  
Atque quod usus amat, vox tibi parva notat.  
Aethere descendens immenso vocula grate  
Laetos gemmarum millibus ornat agros.  
Mitte prius signum vocis, jam quidquid et audis  
Et loqueris, per eam dasve, daturve tibi.

## V.

Fructui odorifero caput amputa! — erisque Camillus,  
Restaurans orbi grande potensque caput.

## VI.

Junge duas voces, et junctis utere cautus,  
Languida si nolit membra levare sopor.  
Prima olim latuit vox aurea secla Maronis,  
Nec tamen haec hodie ferrea nostra latet:  
Dumque praeesse cupit cuncto populo, ore modesto  
Servum servorum se vocitare solet.  
Altera vox revenit gratissima sole reverso,  
Est ea naturae gloria summa novae.

## VII.

Corniger et brutus divis mugitibus olim  
Pro lubitu implevi templa sacrata mihi,  
Sed simul implevi, et repleo nunc murmure suavi  
Rus animal minimum, cui levis ala data est.

## VIII.

Filia Castalidum sum vox placidissima; verum  
Littera si frontem figitur ante meam:  
Sum Deus usque ferox. Aliâ si littera prima  
Mutatur, totum disseco quodque statim.



## IX.

Verba duo amplector dissyllaba: vox prior olim  
 Hostem percussit glande globove gravi.  
 Altera vox prae se generis fert signa virilis,  
 Queis muliebre genus rite carere solet.  
 Jam socia voces, ut fiant unica binae,  
 Fitque latina basis, quae modo graeca sonat.

## X.

Sum conjux petulans, pugnax, armisque petulcus,  
 Qui vero imbelli conjuge gaudet amans.  
 Si tamen ante meam frontem, qua tempore prisco  
 Moenia quassavi, tu tria signa locas:  
 Orno, puella, tuum caput; etsi nomine signat  
 Prolixam barbam Naso poeta meo.  
 Heus! mihi Caesar inest, sed ego non infui in illo,  
 Supplevitque meam laurea spissa vicem.

## XI.

Meque meosque jugans concinna poemata texit;  
 Mortali fulcrum sum columenque duplex.  
 Si mihi signa duo praemittes, queis tibi notis  
 Utitur, articuli more, disertus Arabs:  
 Memet multiplicans in celsa cacumina vertor,  
 Usque rigens caelum fulcio, sicut Atlas.

## XII.

Caesaris illustris nomen vox integra signat;  
 Si demis frontem, frons geminata manet.  
 Dematur fronti duplici modo littera prima, et  
 Femineam frontem ruga senilis arat.

## XIII.

Sum semper solers et inertia quaeque necat me,  
 Vivere dat modo sors irrequieta mihi.  
 Sit praefixa meae tantummodo littera fronti:  
 Poenus eques, summi sum comes ecce! ducis.



Litterulam primae rursus praefige sonoram,  
Atque vide, num sim jam tuus alter Ego?

## XIV.

Omne, quod e chartis attento lumine carpsi,  
Auri voce gravi mando repente tuae.  
Litterulam muta primam, ut sit raucior illa,  
Et clavum navis dirigo, sive scholam.  
Rursus commuta primam, ut sit spiritus asper,  
Princeps heroum pro patriâ urbe cado.

## XV.

Altor sum teneri primus; me, sicut asylum,  
Appetit: infansem corde focillo pius.  
Ecce! decus tumeo formosae virginis altum,  
Idaliae veluti sim thronus ipse duplex.  
Sum vindex nautae, mihi debet dulce levamen,  
Saepius et vitam, cum maris ira furit.  
At si vocalem mihi seīs praemittere: dorsa  
Heu! mea pressat onus, segnitieque rudo.

## XVI.

Sum nomen vel honor, capiens tria syllaba, quondam  
Sum solitus summum condecorare ducem.  
Dulce fragrant igni crepitantque tria ultima signa,  
Cortice quae sudat planta sabaea suo.  
Signa tribus signis praefige duo insuper, illam  
Impleo tum vocem, si mihi flamma nocet.  
Litterulam signis praemitte prioribus illis,  
Et per me sentis dulcia quaeque dapum.  
Sit jam vocali geminâ frons vocis adaucta,  
Sum nunc, quod cecini nomen, honorque gravis.

## XVII.

Sole satus claro, laeti prolesque diei,  
Mille modis varians, lumina cuncta juvo.  
At si mutatur prior unica littera, quasvis  
Usque voluptates tollo, cuique gravis.  
Hoc igitur signum tollatur, et — aëre tollor,  
Carmen et emoriens exsequiale cano.



## Inhalts-Verzeichniß des zweiten Bandes.

|                                        | Seite. |
|----------------------------------------|--------|
| Ritter Toggenburg. (1797)              | 2      |
| Der Kampf mit dem Drachen. (1798)      | 6      |
| Der Gang nach dem Eisenhammer. (1797)  | 26     |
| Der Graf von Habsburg. (1803)          | 42     |
| Der Handschuh. (1797)                  | 50     |
| Das verschleierte Bild zu Sais. (1795) | 54     |
| Die Theilung der Erde. (1796)          | 60     |
| Das Ideal und das Leben. (1795)        | 62     |
| Parabeln und Räthsel. (1802)           | 74     |
| Der Spaziergang. (1795)                | 86     |
| Das Lied von der Glocke. (1799)        | 102    |
| Die Macht des Gesangs. (1795)          | 126    |
| Würde der Frauen. (1795)               | 130    |
| Hoffnung. (1797)                       | 136    |
| Die deutsche Muse. (1800)              | 138    |
| Der Sämann. (1795)                     | 140    |
| Der Kaufmann. (1795)                   | 140    |
| Odysseus. (1795)                       | 140    |
| Karthago. (1795)                       | 142    |
| Die Johanniter (1795)                  | 142    |
| Deutsche Treue. (1795)                 | 142    |
| Kolumbus. (1795)                       | 144    |
| Pompeji und Herkulanum. (1796)         | 146    |
| Ilias. (1795)                          | 150    |
| Zeus zu Herkules. (1795)               | 150    |
| Das Höchste. (1795)                    | 150    |



# INDEX POËMATUM

## ALTERIUS VOLUMINIS.

|                                                   | <i>Pag.</i> |
|---------------------------------------------------|-------------|
| Eques Toggenburgensis . . . . .                   | 3           |
| Certamen cum dracone . . . . .                    | 7           |
| Missio ad officinam ferrariam . . . . .           | 27          |
| Comes Habsburgensis . . . . .                     | 43          |
| Digitale . . . . .                                | 51          |
| Simulacrum velatum Sai . . . . .                  | 55          |
| Partitio terrae . . . . .                         | 61          |
| Imago vitae perfectissimae et vita ipsa . . . . . | 63          |
| Parabola et aenigmata . . . . .                   | 75          |
| Ambulatio . . . . .                               | 87          |
| Campana . . . . .                                 | 103         |
| Vis plectri . . . . .                             | 127         |
| Dignitas feminarum . . . . .                      | 131         |
| Spes . . . . .                                    | 137         |
| Germanica Musa . . . . .                          | 139         |
| Sator . . . . .                                   | 141         |
| Mercator . . . . .                                | 141         |
| Ulysses . . . . .                                 | 141         |
| Carthago . . . . .                                | 143         |
| Equites ex ordine St. Joannis . . . . .           | 143         |
| Germana fides . . . . .                           | 143         |
| Columbus . . . . .                                | 145         |
| Pompeji et Herculaneum . . . . .                  | 147         |
| Ilias . . . . .                                   | 151         |
| Jupiter ad Herculem . . . . .                     | 151         |
| Summum . . . . .                                  | 151         |



|                                               | Seite. |
|-----------------------------------------------|--------|
| Unsterblichkeit. (1795)                       | 152    |
| Das Verbindungsmittel. (1796)                 | 152    |
| Der Zeitpunkt. (1796)                         | 152    |
| Deutsches Lustspiel (1796)                    | 152    |
| Buchhändler Anzeige. (1796)                   | 152    |
| Gefährliche Nachfolge. (1796)                 | 152    |
| Griechheit. (1796)                            | 154    |
| Die Antike an den nordischen Wanderer. (1795) | 154    |
| Die Sänger der Vornwelt. (1796)               | 156    |
| Die Antiken zu Paris. (1800)                  | 158    |
| Thekla. Eine Geisterstimme. (1802)            | 158    |
| Das Mädchen von Orleans. (1801)               | 160    |
| Nänie. (1799)                                 | 160    |
| Der spielende Knabe. (1795)                   | 162    |
| Die Geschlechter. (1796)                      | 164    |
| Macht des Weibes. (1796)                      | 166    |
| Der Tanz. (1795)                              | 168    |
| Das Glück. (1798)                             | 170    |
| Der Genius. (1795)                            | 176    |
| Der philosophische Egoist. (1795)             | 182    |
| Die Worte des Glaubens. (1797)                | 182    |
| Die Worte des Wahns. (1799)                   | 184    |
| Sprüche des Confucius:                        |        |
| 1) Von der Zeit. (1795)                       | 186    |
| 2) Vom Raume. (1799)                          | 188    |
| Licht und Wärme. (1797)                       | 190    |
| Breite und Tiefe. (1797)                      | 190    |
| Die Führer des Lebens. (1795)                 | 192    |
| Archimedes und der Schüler. (1795)            | 192    |
| Menschliches Wissen. (1795)                   | 194    |
| Die zwei Tugendwege. (195)                    | 194    |
| Würden. (1795)                                | 196    |
| Kleinigkeiten: (1795)                         |        |
| Der epische Hexameter                         | 196    |



|                                               | <i>Pag.</i> |
|-----------------------------------------------|-------------|
| Immortalitas . . . . .                        | 153         |
| Modus jungendi . . . . .                      | 153         |
| Aetas nostra . . . . .                        | 153         |
| Comoedia germanica . . . . .                  | 153         |
| Promulgatio bibliopolae . . . . .             | 153         |
| Periculosa dicendi libertas . . . . .         | 153         |
| Indoles arsque graeca . . . . .               | 155         |
| Ars prisca ad hyperboreum hospitem . . . . .  | 155         |
| Vates prisci . . . . .                        | 157         |
| Antiquae artis opera et cet. . . . .          | 159         |
| Thecla. Vox defunctae . . . . .               | 159         |
| Virago Aurelianensis . . . . .                | 161         |
| Nenia . . . . .                               | 161         |
| Puer ludens . . . . .                         | 163         |
| Sexus . . . . .                               | 165         |
| Imperium mulieris . . . . .                   | 167         |
| Chorea . . . . .                              | 169         |
| Fortuna . . . . .                             | 171         |
| Genius . . . . .                              | 177         |
| Philosophus, nimio sui amore captus . . . . . | 183         |
| Dicta fide dignissima . . . . .               | 183         |
| Dicta inania . . . . .                        | 185         |
| Dicta Confucii :                              |             |
| I) de tempore . . . . .                       | 187         |
| II) de spatio . . . . .                       | 189         |
| Lux et calor. . . . .                         | 191         |
| Latitudo et altitudo . . . . .                | 191         |
| Duces vitae . . . . .                         | 193         |
| Archimedes et discipulus . . . . .            | 193         |
| Scientia humana . . . . .                     | 195         |
| Duae virtutis viae . . . . .                  | 195         |
| Honores . . . . .                             | 197         |
| Epigrammata :                                 |             |
| Hexameter epicus . . . . .                    | 197         |



|                                         | Seite. |
|-----------------------------------------|--------|
| Das Distichon . . . . .                 | 196    |
| Die achtzeilige Stanze . . . . .        | 196    |
| Der Obelist . . . . .                   | —      |
| Der Triumphbogen . . . . .              | 198    |
| Die schöne Brücke . . . . .             | —      |
| Das Thor . . . . .                      | —      |
| Die Peterkirche . . . . .               | —      |
| Zenith und Nadir . . . . .              | —      |
| Das Kind in der Wiege . . . . .         | —      |
| Das Unwandelbare . . . . .              | 200    |
| Theophanie . . . . .                    | —      |
| Ausgang aus dem Leben. (1796) . . . . . | —      |
| Motivtafeln: (1796) . . . . .           | —      |
| Die verschiedene Bestimmung . . . . .   | —      |
| Das Belebende . . . . .                 | 202    |
| Zweierlei Wirkungsarten . . . . .       | —      |
| Unterschied der Stände . . . . .        | —      |
| Das Werthe und Würdige . . . . .        | —      |
| Die moralische Kraft . . . . .          | —      |
| Mittheilung . . . . .                   | —      |
| An * . . . . .                          | —      |
| Jetzige Generation . . . . .            | 204    |
| An die Muse . . . . .                   | —      |
| Der gelehrte Arbeiter . . . . .         | —      |
| Pflicht für Jeden . . . . .             | —      |
| Aufgabe . . . . .                       | 206    |
| Das eigene Ideal . . . . .              | —      |
| An die Mystiker . . . . .               | —      |
| Der Schlüssel . . . . .                 | —      |
| Der Aufpasser . . . . .                 | —      |
| Weisheit und Klugheit . . . . .         | —      |
| Die Uebereinstimmung . . . . .          | 208    |
| Politische Lehre . . . . .              | —      |
| Majestas populi . . . . .               | —      |



|                                           | <i>Pag.</i> |
|-------------------------------------------|-------------|
| Distichon . . . . .                       | 197         |
| Octostichon . . . . .                     | —           |
| Obeliscus . . . . .                       | —           |
| Arcus triumphalis . . . . .               | 199         |
| Pons Pulcher . . . . .                    | —           |
| Porta . . . . .                           | —           |
| Templum St. Petri . . . . .               | —           |
| Zenith et Nadir . . . . .                 | —           |
| Infans in cunis . . . . .                 | —           |
| Immutabile . . . . .                      | 201         |
| Theophania . . . . .                      | —           |
| Exitus e vita . . . . .                   | —           |
| Tabellae votivae . . . . .                | —           |
| Homines ad diversa nati . . . . .         | —           |
| Id, quod animat . . . . .                 | 203         |
| Duplex agendi ratio . . . . .             | —           |
| Discrimen ordinum . . . . .               | —           |
| Pretiosum et dignum . . . . .             | —           |
| Vis animi . . . . .                       | —           |
| Communicatio . . . . .                    | —           |
| Ad * . . . . .                            | —           |
| Aetas nostra . . . . .                    | 205         |
| Ad Musam . . . . .                        | —           |
| Operarium genus litteratorum . . . . .    | —           |
| Quod cuique convenit. . . . .             | —           |
| Problema . . . . .                        | 207         |
| Nil, nisi quod sentis, tuum est . . . . . | —           |
| In Mystas . . . . .                       | —           |
| Ars semet et alios noscendi . . . . .     | —           |
| Speculator . . . . .                      | —           |
| Sapientia et prudentia . . . . .          | —           |
| Consensus . . . . .                       | 209         |
| Praeceptum politicum . . . . .            | —           |
| Majestas populi . . . . .                 | —           |



|                                      | Seite. |
|--------------------------------------|--------|
| An einen Weltverbesserer . . . . .   | 208    |
| Meine Antipathie . . . . .           | 210    |
| An die Astronomen . . . . .          | —      |
| Astronomische Schriften . . . . .    | —      |
| Der beste Staat . . . . .            | 212    |
| Mein Glaube . . . . .                | —      |
| Inneres und Aeußeres . . . . .       | —      |
| Freund und Feind . . . . .           | —      |
| Licht und Farbe . . . . .            | —      |
| Schöne Individualität . . . . .      | —      |
| Die Mannigfaltigkeit . . . . .       | 214    |
| Die drei Alter der Natur . . . . .   | —      |
| Der Genius . . . . .                 | —      |
| Der Nachahmer . . . . .              | —      |
| Genialität . . . . .                 | —      |
| Die Forscher . . . . .               | 216    |
| Die schwere Verbindung . . . . .     | —      |
| Korrektheit . . . . .                | —      |
| Das Naturgesetz . . . . .            | —      |
| Wahl . . . . .                       | —      |
| Tonkunst . . . . .                   | —      |
| Sprache . . . . .                    | 218    |
| An den Dichter . . . . .             | —      |
| Der Meister . . . . .                | —      |
| Der Gürtel . . . . .                 | —      |
| Dilettant . . . . .                  | —      |
| Die Kunstschwäher . . . . .          | —      |
| Die Philosophieen . . . . .          | —      |
| Die Gunst der Musen . . . . .        | 220    |
| Der Homeruskopf als Siegel . . . . . | —      |
| Die beste Staatsverfassung . . . . . | —      |
| An die Gesetzgeber . . . . .         | —      |
| Das Ehrwürdige . . . . .             | —      |
| Falscher Studiertrieb . . . . .      | —      |



|                                    | <i>Pag.</i> |
|------------------------------------|-------------|
| In quendam de juvanda et cet.      | 209         |
| Quod horreo                        | 211         |
| In astronomos                      | —           |
| Libri astronomici                  | —           |
| Optima respublica                  | 213         |
| Mea religio                        | —           |
| Internum et externum               | —           |
| Amicus et inimicus                 | —           |
| Lumen et color                     | —           |
| Perfectus homo                     | —           |
| Varietas                           | 215         |
| Tres aetates naturae               | —           |
| Genius                             | —           |
| Imitator                           | —           |
| Natura genii                       | —           |
| Investigatores                     | 217         |
| Difficilis conjunctio              | —           |
| Vitiorum expers                    | —           |
| Lex naturae                        | —           |
| Optio                              | —           |
| Musica                             | —           |
| Lingua                             | 219         |
| Ad vatem                           | —           |
| Perfectus scriptor                 | —           |
| Cestus                             | —           |
| In eum, qui modo oblectam. et cet. | —           |
| In blaterantem de arte             | —           |
| Philosophiae                       | —           |
| Favor Musarum                      | 221         |
| Caput Homeri gemmae insculptum     | —           |
| Optima reipublicae formula         | —           |
| Ad legislatores                    | —           |
| Magni aestimandum                  | —           |
| Spuria studiis vacandi cupido      | —           |



|                                                        | Seite. |
|--------------------------------------------------------|--------|
| Quelle der Verjüngung . . . . .                        | 222    |
| Der Naturkreis . . . . .                               | 222    |
| Der Genius mit der umgekehrten Fackel . . . . .        | —      |
| Zugend des Weibes . . . . .                            | —      |
| Die schönste Erscheinung . . . . .                     | —      |
| Forum des Weibes . . . . .                             | 224    |
| Weibliches Urtheil . . . . .                           | —      |
| Das weibliche Ideal. An Amanda. (1796) . . . . .       | —      |
| Erfüllung und Erwartung. (1796) . . . . .              | 226    |
| Das gemeinsame Schicksal. (1796) . . . . .             | —      |
| Menschliches Wirken. (1796) . . . . .                  | —      |
| Der Vater. (1796) . . . . .                            | —      |
| Liebe und Begierde. (1796) . . . . .                   | —      |
| Güte und Größe. (1796) . . . . .                       | —      |
| Die Triebfedern. (1796) . . . . .                      | —      |
| Naturforscher und Transcendental-Philosophen . . . . . | 228    |
| Deutscher Genius. (1796) . . . . .                     | —      |
| An die Proselytenmacher. (1795) . . . . .              | —      |
| Wissenschaft. (1796) . . . . .                         | —      |
| Die Sonntagskinder. (1796) . . . . .                   | —      |
| Kant und seine Ausleger. (1795) . . . . .              | 230    |
| Die Philosophen. (1796) . . . . .                      | —      |
| Die Homeriden. (1796) . . . . .                        | 236    |
| Der moralische Dichter. (1796) . . . . .               | —      |
| Die Danaiden. (1796) . . . . .                         | —      |
| Der Kunstgriff. (1796) . . . . .                       | —      |
| Jeremiade. (1796) . . . . .                            | —      |
| Shakespears Schatten. Parodie. (1796) . . . . .        | 238    |
| Die Flüsse. (1796) . . . . .                           | 244    |
| Der Metaphysiker. (1795) . . . . .                     | 248    |
| Die Weltweisen. (1795) . . . . .                       | —      |
| Pegasus im Joche. (1795) . . . . .                     | 252    |
| Das Spiel des Lebens. (1796) . . . . .                 | 258    |
| Einem jungen Freunde, als er u. (1795) . . . . .       | 260    |



Pag.

|                                          |     |
|------------------------------------------|-----|
| Fons juventutem reddens                  | 223 |
| Orbis naturae                            | —   |
| Genius cum inversâ face                  | —   |
| Virtus feminae                           | —   |
| Pulcherrimus adspectus                   | —   |
| Forum mulieris                           | 225 |
| Judicium muliebre                        | —   |
| Imago feminae perfectissimae. Ad Amandam | —   |
| Spes et eventus                          | 227 |
| Sors communis                            | —   |
| Humana efficientia                       | —   |
| Pater                                    | —   |
| Amor et cupiditas                        | —   |
| Bonitas et magnitudo                     | —   |
| Causae agendi                            | —   |
| Investigatores naturae et metaphysici    | 229 |
| Teutonis genius                          | —   |
| In eos, qui ut alios ad suas et cet.     | —   |
| Scientia                                 | —   |
| Filii albae gallinae                     | —   |
| Kantius ejusque interpretes              | 231 |
| Philosophi                               | —   |
| Homeridae                                | 237 |
| Vates de moribus praecipiens             | —   |
| Danaides                                 | —   |
| Artificium                               | —   |
| Threnus                                  | —   |
| Shakespearii manes. Parodia              | 239 |
| Fluvii                                   | 245 |
| Metaphysicus                             | 249 |
| Philosophi                               | —   |
| Pegasus subjugus                         | 253 |
| Ludus vitae                              | 259 |
| Juveni amico, ad philolos, et cet.       | 261 |



|                                                      | Seite. |
|------------------------------------------------------|--------|
| Poesie des Lebens. An ***. (1795) . . . . .          | 260    |
| An Göthe, als er den Mahomet 2c. (1800.) . . . . .   | 264    |
| Einem Freunde in's Stammbuch, H. v. Mecheln. . . . . | 268    |
| Der griechische Genius an Maier in Italien. . . . .  | —      |
| In das Folio-Stammbuch eines Kunstfreundes. . . . .  | 270    |
| Das Geschenk. (1796) . . . . .                       | —      |
| Wilhelm Tell. (1804) . . . . .                       | —      |
| Dem Erbprinzen von Weimar 2c. (1802) . . . . .       | 272    |
| Der Antritt des neuen Jahrhunderts. (1801) . . . . . | 274    |
| Abschied vom Leser. (1795) . . . . .                 | 276    |
| Anhang, lateinische Charaden enthaltend . . . . .    | 280    |

---



|                                                       | Pag. |
|-------------------------------------------------------|------|
| Vita Musis ornata. Ad *** . . . . .                   | 261  |
| Goethio, Mahometem Voltärii. et cet. . . . .          | 265  |
| Inscriptum albo amici. et cet. . . . .                | 269  |
| Genius graecus. Ad Mayerum. et cet. . . . .           | —    |
| In folio amici, artium studiosi, inscriptum . . . . . | 271  |
| Donum . . . . .                                       | —    |
| Guilielmus Tell . . . . .                             | —    |
| Ad Principem juventutis Vinariensem . . . . .         | 273  |
| Introitus in novum saeculum. Ad *** . . . . .         | 275  |
| Vates lectori valedicit . . . . .                     | 277  |
| Appendix, continens nonnulla. et cet. . . . .         | 280  |



C O R R I G E N D A:

I. B a n d.

Seite 49 Linie 12 oben lies: *quibusque* statt *levique*  
 — 307 — 1 — — *lavant* — *avant*  
 — 309 — 11 — — *longinquam* — *longuinquam*  
 — 313 — 1 unt. — *cadat* — *cadet*  
 — 315 — 7 — setze nach *agor* ein (.)

## II. B a n d.

|   |     |   |                                                                |
|---|-----|---|----------------------------------------------------------------|
| — | 15  | — | 5 unt. ließ: <i>molossorum</i> — <i>molosorum</i>              |
| — | 29  | — | 11 oben setze nach <i>faustum</i> ein (,) statt (.)            |
| — | 35  | — | 2 unt. ließ: <i>occurrenti</i> statt <i>ocurrenti</i>          |
| — | —   | — | 6 — — <i>perfertur</i> — <i>perfetur</i>                       |
| — | 37  | — | 2 ob. — <i>eosque</i> — <i>eosquae</i>                         |
| — | —   | — | 3 — — <i>missaeque</i> — <i>missaequae</i>                     |
| — | —   | — | 6 unt. — <i>Atque</i> — <i>Adque</i>                           |
| — | 39  | — | 7 ob. — <i>recti</i> — <i>reeti</i>                            |
| — | —   | — | 8 — — <i>Advolitat</i> — <i>Advolitant</i>                     |
| — | 45  | — | 6 unten sollte das (,) nach nicht vor<br>laetans stehn.        |
| — | 55  | — | 1 — ließ: <i>en!</i> <i>ibi signum</i> statt <i>simulacrum</i> |
| — | 67  | — | 2 — — <i>Commisceant</i> (.) — <i>Commiscant</i>               |
| — | 90  | — | 13 — — <i>Pomp</i> — <i>Pump</i>                               |
| — | 135 | — | 9 — setze ein (.) nach <i>compes</i>                           |
| — | 139 | — | 3 — ließ: <i>cantans</i> statt <i>cantus</i>                   |
| — | —   | — | 5 streiche nach <i>melos</i> das (.)                           |
| — | 162 | — | 3 ob. ließ: <i>Geschenk</i> statt <i>Geschied</i>              |
| — | 171 | — | 12 unt. — <i>Dí modo</i> — <i>Numina</i>                       |
| — | 211 | — | 2 streiche nach <i>acre</i> das (!)                            |
| — | 267 | — | 14 ob. — — <i>Portare</i> das (.)                              |



Denique, ut Aristarchis metricae artis nimium curiosis satisfaciamus, nonnullos versus melius tornatos, quos operi ipsi inserendi copia non fuit, fini ejus subjicimus:

Vol. I. pag. 13. lin. 10. infra.

Ille spei eximiae juvenis fuit, ille, vir olim,

Pag. 31. lin. 10. inf.

Quotque throni elati tumuerunt, quotque flagrârunt

Pag. 43. lin. 1. inf.

Ecquid eo faustae carius ante fuit?

Pag. 55. lin. 8. inf.

Commendate Deo, fratres, vos vestraque summo!

Pag. 55. lin. 5. inf.

Heus! illic tonitru reboat; cilium intremit; acer

Pag. 67. lin. 3. sup.

Heic laetans animus vastum dimanat in orbem;

Pag. 97. lin. 11. sup.

Funereum fortes pergunt iter, atque fugantur

Pag. 167. lin. 4. inf.

Felices numeras, duce te; numeransque recenses

Pag. 257. lin. 4. inf.

Te fortuna hodie sequitur: stupefactus amicus

Pag. 269. lin. 2. inf.

Nos volucres volucris laqueos et retia plantae

Pag. 287. lin. 1. sup.

Quasque Deas ponti, Superos quoque flagitat omnes,

Pag. 289. lin. 6. inf.

Integra dum steterant celeberrima Pergama, in illis

Pag. 299. lin. 4. inf.

Ante diem revocat quam terrae Aurora refotae

Vol. II. pag. 23. lin. 10. inf.

Sternitur hostis onus, prostratum me quoque sternit.

---

*Corrigere at res est tanto magis ardua, quanto  
Magnus Aristarcho major Homerus erat.*

*Ovid.*

























Schiller, Friedrich,

Schillers sämtliche Gedichte

Bd.: 2

Stuttgart 1831

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/La (b) 339-1/2  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11342066-1